

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

31. Juli/1. August 2021 / Nr. 30

www.katholische-sonntagszeitung.de

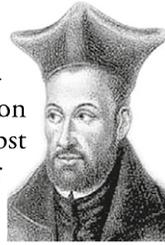
Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Schwester Nadya legte Ewige Profess ab



Künftig wird sie in ihrem Heimatland Bulgarien wirken: Schwester Nadya Ruzhina hat im Kloster der Missionsbenediktinerinnen in Tutzing ihre Ewige Profess abgelegt. **Seite 20**

Der fast vergessene Ordensgründer



Peter Faber stand meist im Schatten der Charismatiker Ignatius von Loyola und Franz Xaver. Erst Papst Franziskus, der den Mitbegründer des Jesuitenordens verehrt, sprach Faber 2013 heilig. **Seite 39**

Wie der Urlaub für alle erholsam wird

Mit der Familie eine Reise zu planen, kann herausfordernd sein. Viele Wünsche müssen unter einen Sonnenhut gebracht werden. Damit das gelingt, sind frühzeitige Absprachen ratsam. **Seite 31**



Vor allem ...

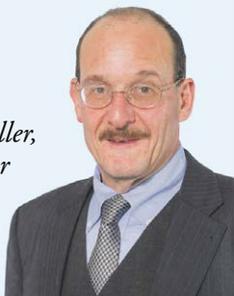
Liebe Leserin, lieber Leser

Eine ähnliche und doch ganz andere Katastrophe wie in Deutschland mit Hochwasser und Starkregen widerfuhr vor genau einem Jahr, am 4. August 2020, dem Libanon (Seite 2/3). Eine verheerende Detonation kostete 200 Menschen das Leben, verletzte Tausende, machte 300 000 Beirutern obdachlos und zerstörte die Infrastruktur.

Die Hintergründe zu den explodierten 2700 Tonnen Ammoniumnitrat, als Dünger und Sprengmittel nutzbar, und seiner Lagerung im Hafen sind haarsträubend! Sie führen nach Georgien, in die frühere Sowjetunion und nach Mosambik. Böse Zungen nennen auch islamistische Terroristen. Jedenfalls waren technisches Unvermögen, Schlamperei, Wurstigkeit und Pfuschen massenweise dabei.

Ein Grund, einmal dankbar für die so oft geschmähte deutsche Genauigkeit und Gründlichkeit zu sein und sich die Präzision westlicher Techniker und Naturwissenschaftler herbeizuwünschen. So hätte sich die Katastrophe verhindern lassen. Auch für den Kampf gegen den Klimawandel und wirkungsvolleren Umweltschutz gilt zweifelsohne: Nicht ohne, nur mit Naturwissenschaft und Technik kann er gewonnen werden.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Bischof Bertram feiert mit Priesterjubilaren

Mit den Weihejubilaren der Priester feierte Bischof Bertram in St. Ottilien einen Festgottesdienst. Anschließend wurden vor der Klosterkirche Erinnerungsfotos gemacht, hier mit Pfarrer i. R. Anton Kreutmayr (Mitte) und Pater Hans Buob (rechts), die seit 60 Jahren dem Ruf Gottes folgen. **Seite 13**



Foto: Elias König OSB



INFLATION, MISSWIRTSCHAFT, CHAOS

Libanons Sargnagel?

Ein Jahr nach der Explosion in Beirut steckt das Land tief in der Krise

BEIRUT – Im Libanon geht es bergab. Ein Jahr nach der furchtbaren Explosion im Hafen von Beirut steht es schlecht um das Land und seine Aussichten auf einen Ausweg aus der Krise. Kirchen- und Stiftungsvertreter berichten von Chaos und Not.

Dienstag, 4. August 2020, 18.07 Uhr Osteuropäische Sommerzeit: In Ordnung ist die Welt in Beirut schon lange nicht mehr. Aber die nächsten Sekunden werden das Gesicht des einstigen „Paris des Nahen Ostens“ dramatisch verändern. Eine Explosion reißt die libanesische Haupt- und Hafenstadt aus den Fugen und tötet mehr als 200 Menschen. Ein Jahr später steht die Aufklärung der Katastrophe nach wie vor am Anfang. Das Land trudelt unterdessen ungebremst ins Chaos.

„Die verheerende Explosion im Hafen war symbolisch für alles, was im Libanon falsch gelaufen ist und in einem Big Bang endete, der uns alle in die Knie zwang und in kollektive Verzweiflung brachte“, sagt der Präsident der Evangelischen Nationalkirche von Beirut, Habib Badr. Seither habe sich die Stadt „nicht richtig von der Explosion erholt“, erklärt der 70-jährige Pastor. „Libanon und Beirut sind in viele Teile zerbrochen. Sie als funktionierendes Land und als Nation wieder aufzubauen, scheint immer weniger wahrscheinlich mit jedem Tag, der vergeht.“

Firas Lutfi teilt Badrs wenig optimistische Einschätzung. „Die allgemeine Situation verschlechtert sich von Tag zu Tag“, sagt der für die Region verantwortliche Franzis-

kanerpater. Die Liste der Probleme ist lang: Die Währung hat dramatisch an Wert verloren und ist heute vielleicht noch zehn Prozent wert. Immer seltener gibt es Strom, an manchen Tagen kaum mehr als zwei Stunden. Es fehlt an Trinkwasser, viele Medikamente sind in den Apotheken nicht mehr erhältlich. Wer tanken will, muss sich für ein paar Liter auf stundenlange Wartezeiten einstellen.

Im Volk wachsen Wut und Frustration, sagen Badr und Lutfi. Sollte die stark angeschlagene Infrastruktur gänzlich zum Erliegen kommen, „beginnt die Herausforderung sozialer Brüche, die Libanon zu einem unbändigen, gescheiterten Staat machen könnten“, befürchtet Badr. Zu all dem kommen die Corona-Pan-

demie und eine massive Auswanderungswelle. Im Libanon habe es eine gut ausgebildete Mittelschicht gegeben, die „gerade verschwindet“, erklärt der Leiter der Friedrich-Naumann-Stiftung in Beirut, Kristof Kleemann. Für viele sei der 4. August der Sargnagel des Libanon. Das kollektive Trauma sei noch lange nicht aufgearbeitet.

Die Hoffnung bleibt

Nationalkirchen-Präsident Badr will noch nicht von Verzweiflung sprechen, wohl aber von ernsthaften Schwierigkeiten und Herausforderungen. Aber auch von einer Botschaft der Hoffnung und Entschlossenheit: „Selbst wenn nur noch wenige von uns übrig sind, hoffen

wir weiter.“ In der Hoffnung liege das Wesen des christlichen Glaubens. Dass der Sturm kommen wird, daran lässt der Pastor keinen Zweifel. Dann werde man sich „ducken, um hoffentlich wenig abzubekommen. Wir hoffen auf das Beste, und wir bereiten uns mit Glauben, Mut und Ausdauer auf das Schlimmste vor.“

In ihren Gemeinden haben beide Kirchenmänner alle Hände voll zu tun, den unter der anhaltenden Krise leidenden Menschen zu helfen. Von Wiederaufbauhilfe über Lebensmittelhilfe und medizinische Versorgung bis zu Sozialhilfe reicht das Angebot, das Hunderte Menschen allein in Beirut in Anspruch nehmen. Ein Problem der christlichen Helfer: Es wird immer mehr Geld benötigt, um der gleichen Zahl von Menschen helfen zu können. „Vor fünf Monaten konnte man mit 50 000 Pfund etwas kaufen. Heute ist die Summe quasi nichts mehr wert“, sagt Badr.

Der Wiederaufbau am Konvent der Franziskaner und an der protestantischen Kirche sind inzwischen weit fortgeschritten. Dies sei auch ein Weg gewesen, „nicht zu kapitulieren und der Gemeinschaft im Viertel Hoffnung zu geben“, sagt Lutfi. Zwar sei die Stadt „von der Normalität noch weit entfernt“. Aber „in die am stärksten von der Explosion betroffenen Viertel kehrt das Leben zurück“, bestätigt auch Kleemann. Zu verdanken sei dies ausschließlich privaten Initiativen.

Die Katastrophe vom 4. August hat zu nationaler und internationaler Solidarität geführt, auch aus Deutschland. Bei der Geberkonferenz sagte Deutschland 20 Millio-



▲ Firas Lutfi weist im Franziskanerkloster St. Josef auf die fehlenden Scheiben der Regale, zerstört bei der furchtbaren Explosion im Hafen von Beirut vor einem Jahr (oberes Foto). Das Land ist noch immer wie gelähmt. Fotos: imago/Hans Lucas; KNA

nen Euro Soforthilfe zu. Zusätzliche zehn Millionen Euro sollen in die Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts zum Wiederaufbau des Hafens gehen.

Der libanesischer Staat glänzt in alldem durch Abwesenheit. Fehlendes Geld, fehlende Organisationskraft und ein mit Blick auf den Aufbau von Infrastruktur traditionell schwacher Staat macht Kleemann als einen Grund aus. „Jahre der Korruption, aufeinanderfolgende dysfunktionale Regierungen, tief verwurzelte sektiererische Haltungen“ kommen laut Badr hinzu, „verschärft durch die Entwicklungen in den umliegenden Ländern“.

Für Hilfe unersetzlich

Eine Regierung, die sich der enormen Herausforderung stellt, fehlt. Im Herbst 2019 trat Regierungschef Saad Hariri nach Massenprotesten zurück. Sein Nachfolger Hassan Diab tat es ihm im August der Explosion gleich. Erneut zum Ministerpräsidenten ernannt, scheitert Hariri seither an der Regierungsbildung. Dabei, erklärt der Vertreter der Naumann-Stiftung, Kleemann, „bräuchte es dringend eine Regierung, wenn das Land größere internationale Hilfen erhalten möchte“.

Als symptomatisch für eine „Kultur der Strafflosigkeit“, die Beamte im Libanon seit langem genießen, bewertet die Organisation Human Rights Watch die Tatsache, dass mit einer Aufklärung der Ereignisse vom 4. August bis heute nicht ernsthaft begonnen wurde. Sie ist eine von 53 Organisationen, die Mitte Juni eine unabhängige internationale Untersuchungskommission des UN-Menschenrechtsrats zu den Explosionen forderte. Die Chancen auf eine innerlibanesischer Aufklärung, schätzt beispielsweise Kleemann, seien gering. Es fehle schlicht das politische Interesse.

Andrea Krogmann

Info

Klein und vielfältig

Der Libanon, etwa halb so groß wie Hessen, ist der kleinste Staat im Nahen Osten. 15 Prozent seiner 3,72 Millionen Einwohner sind staatenlose Palästinenser oder kurdische Flüchtlinge. 40 Prozent der Libanesen gehören christlichen Kirchen an (griechisch-orthodox, griechisch-katholisch, armenisch, maronitisch), ungefähr 60 Prozent sind Muslime. Es gibt auch eine kleine jüdische Gemeinde.

WIEDER GOTTESDIENSTE IN ST. JOSEPH

Kirche als Hoffnungszeichen

Beschädigtes Gotteshaus nahe des Hafens mit internationaler Hilfe saniert

BEIRUT – 200 Tote, mehr als 6000 Verletzte: Das war die Bilanz des Grauens nach der verheerenden Explosion vom 4. August 2020 in Beirut. Auch die Sachschäden waren und sind enorm. Knapp ein Jahr danach hat eine der damals beschädigten Kirchen ihre Pforten wieder geöffnet. Die 1875 erbaute Jesuitenkirche St. Joseph liegt im Stadtteil Aschrafiyya in der Beirut-Altstadt.

Der mehrheitlich von Christen bewohnte Bezirk liegt nur rund drei Kilometer vom Hafen entfernt, dem Epizentrum der Zerstörung. „Die Josephskirche wurde durch die Explosion schwer beschädigt. Die Fensterrahmen und Holztüren wurden zerstört, auch das Dach war schwer in Mitleidenschaft gezogen“, erklärt der für die Restaurierungsarbeiten verantwortliche Bauingenieur Farid Hakimé.

Im Unglück etwas Glück

95 Prozent der Glasfenster waren durch die Explosion zerbombt. Auch die Zwischendecke, die Beleuchtung und die Dachbalken, die noch aus der Erbauungszeit der Kirche stammten, waren beschädigt. „Nach der Explosion traten an der Decke und am Kirchenbau zahlreiche Risse auf“, sagt Hakimé. Doch die Kirche sei nicht einsturzgefährdet gewesen, so dass die Restaurierung rasch beginnen konnte.

300 000 Euro für die Instandsetzung der Jesuitenkirche und weiterer zerstörter Gotteshäuser stammen von „Kirche in Not“. Nach der Explosion hat das internationale päpstliche Hilfswerk nach eigenen Angaben mehr als 5,3 Millionen Euro für die Menschen im Libanon bereitgestellt. Damit wurden zunächst Nothilfen und Lebensmittellieferungen finanziert. Später flossen die Mittel in den Wiederaufbau von Kirchen, Konventen, Kindergärten und Schulen.

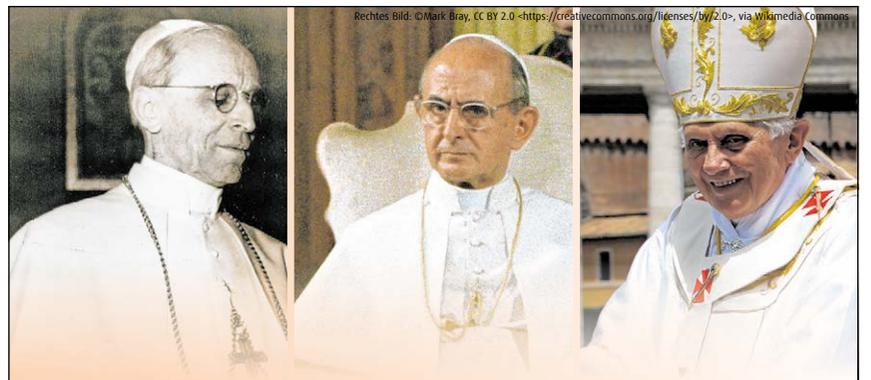
Jesuitenpater Salah Abou Jaoude, der die Josephskirche betreut, freut sich, dass die Arbeiten so schnell vonstatten gingen und in dem Gotteshaus nun wieder im größeren Rahmen Gottesdienste gefeiert werden können. St. Joseph beherbergt zahlreiche internationale Gemeinden. Gottesdienste werden unter anderem auf Arabisch, Englisch und Französisch gefeiert. Messen finden auch im maronitischen Ritus statt.



▲ Arbeiter bessern Schäden an der Beirut-er Jesuitenkirche St. Joseph aus. Ein Jahr nach der Explosion können wieder Gottesdienste gefeiert werden. Foto: KNA

Die Jesuiten betreiben in Beirut unter anderem eine Universität, die ebenfalls den Namen des Ziehvaters

Jesu trägt und zu den größten Bildungseinrichtungen im Nahen Osten gehört. KfN



Päpste seit dem 20. Jahrhundert

Ab der nächsten Ausgabe

Das neue Lesergewinnspiel der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Machen Sie mit und gewinnen Sie

2 x je 200 Euro

2 x je 100 Euro und 2 x je 50 Euro

sowie 50 attraktive Sachpreise

Jetzt keine Ausgabe mehr verpassen!

Kurz und wichtig



Hagenkord verstorben

Der Jesuitenpater Bernd Hagenkord (Foto: KNA) ist tot. Er starb am Montag nach schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren in München. Zuletzt war er geistlicher Begleiter der Reformdebatte der katholischen Kirche in Deutschland, des Synodalen Wegs. Hagenkord leitete zuvor zehn Jahre lang die deutschsprachige Abteilung von Radio Vatikan, das seit Herbst 2017 als Vatican News firmiert. 2019 kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm in München die Leitung eines großen Hauses der Jesuiten. Das Münchner Berchmanskolleg ist die zur Hochschule für Philosophie gehörende Kommunität von Jesuiten mit derzeit 40 Ordensmitgliedern.

Sorben-Unterstützung

Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) hat mit den Ministerpräsidenten von Brandenburg und Sachsen, Dietmar Woidke (SPD) und Michael Kretschmer (CDU), ein Abkommen über die gemeinsame Finanzierung der Stiftung für das sorbische Volk unterzeichnet. Das Abkommen sieht eine jährliche Förderung der Stiftung in Höhe von insgesamt 23916000 Euro für die Jahre 2021 bis 2025 vor. Das sind rund 5,3 Millionen Euro im Jahr mehr als bisher.

Hochwasser-Hilfen

Das Bundeskabinett hat finanzielle Soforthilfen für die Menschen in den Hochwassergebieten beschlossen. Der Bund will 200 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Aus den betroffenen Bundesländern soll noch einmal die gleiche Summe kommen, erklärte Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) vorige Woche. Zudem sollen sofort Aufbauhilfen zur Verfügung gestellt werden. Man wolle außerdem einen Ausschuss gründen, der sich damit befassen soll, wie sich Deutschland künftig besser auf derartige Unwetter vorbereiten kann.

Kindeswohl bedroht

Die Jugendämter in Deutschland haben im Corona-Jahr 2020 bei fast 60 600 Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung festgestellt. Laut Statistischem Bundesamt waren es rund 5000 Fälle oder neun Prozent mehr als 2019. Die Zahl der Kindeswohlgefährdungen habe 2020 den höchsten Stand seit Einführung der Statistik erreicht. Bereits in den beiden Vorjahren war die Zahl der Kindeswohlgefährdungen deutlich gestiegen – um jeweils zehn Prozent.

Bundesverdienstkreuz

Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) hat den Frankfurter Kapuziner-Bruder Paulus Terwite (61) mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Bruder Paulus sei ein „Seelsorger für die Menschen, insbesondere die sozial Schwachen“, sagte Bouffier bei der Übergabe des Bundesverdienstkreuzes. Der Kapuziner ist Vorstand der Franziskustreff-Stiftung, die seit mehr als 25 Jahren in der Frankfurter Innenstadt eine Obdachlosenspeisung anbietet. Durch seine Tätigkeit als Fernsehmoderator, Buchautor und Mitgestalter von Fernsehgottesdiensten ist er einem breiten Publikum bekannt.

WELTTAG DER GROSSELTERN

Egoismus ist tödlich

Fisichella verliert Papst-Predigt – Franziskus erholt sich noch

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat zum ersten katholischen Welttag der Senioren mehr Solidarität mit älteren Menschen gefordert. „Wir haben alle auf den Knien unserer Großeltern gesessen, die uns in ihren Armen hielten“, hieß es in einer am Sonntag im Petersdom verlesenen Predigt des Papstes.

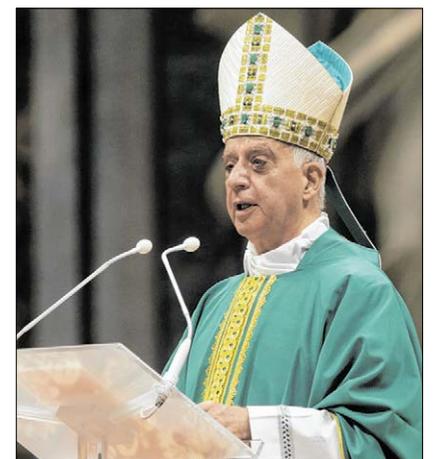
Heutzutage gerieten die Alten zunehmend ins Abseits. Oft reiche es nicht mal für einen Anruf als Zeichen der Verbundenheit. „Ich leide, wenn ich eine Gesellschaft sehe, die umherhetzt, die sehr beschäftigt und gleichgültig ist, von zu vielen Dingen in Beschlag genommen und unfähig, für einen Blick, einen Gruß, eine Liebkosung innezuhalten“, beklagte der Papst.

Er habe Angst vor einer Gesellschaft, „in der wir alle eine anonyme Masse bilden und nicht mehr fähig sind, aufzublicken und uns gegenseitig zu erkennen“. Die Großeltern, „die unser Leben genährt haben“, seien hungrig nach Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit. „Richten wir unseren Blick auf sie, so wie es Jesus mit uns tut“, mahnte Franziskus.

Weil sich der 84-Jährige noch von einer Darm-OP erholt, leitete er die Sonntagsmesse nicht selbst. Kurien-erzbischof Rino Fisichella vertrat ihn und trug die Predigt vor. Der Papst schlug darin eine „neue Allianz zwischen Jungen und Alten“ vor, „um

den gemeinsamen Schatz des Lebens zu teilen, gemeinsam zu träumen, die Konflikte zwischen den Generationen zu überwinden und die Zukunft für alle vorzubereiten“. Ohne eine solche Allianz laufe die Menschheit Gefahr zu verhungern, „weil abgebrochene Beziehungen, Einsamkeit, Egoismus und Auflösungskräfte zunehmen“.

Entschieden wandte sich das Kirchenoberhaupt gegen die Haltung „Jeder denkt an sich selbst“. Eine solche Einstellung sei „tödlich“. Großeltern und Senioren dürften nicht wie „wegzuwerfende Reste des Lebens“ behandelt werden. „Verlieren wir nicht die Erinnerung, deren Träger die Älteren sind“, lautete der Appell des Papstes.



▲ Erzbischof Rino Fisichella vertrat Franziskus beim Gottesdienst. Foto: KNA

Dienst an Einheit der Kirche

Kardinal Marx schließt erneutes Rücktrittsgesuch nicht aus

MÜNCHEN (KNA) – Kardinal Reinhard Marx (67) schließt ein erneutes Rücktrittsgesuch als Erzbischof von München und Freising nicht aus.

„Wenn sich eine neue Situation ergibt oder veränderte Umstände, die meinen Dienst grundsätzlich in Frage stellen, werde ich prüfen, ob ich nicht erneut das Gespräch mit dem Heiligen Vater suchen sollte“, schreibt Marx in einem vorige Woche veröffentlichten „Wort an die Gläubigen“ seines Erzbistums.

„Meinen Dienst als Bischof verstehe ich nicht als ein Amt, das mir gehört und das ich verteidigen muss, sondern als einen Auftrag für die Menschen in diesem Erzbistum und als Dienst an der Einheit der Kirche“, schreibt der Kardinal. „Sollte ich diesen Dienst nicht mehr erfüllen können, dann wäre es an

der Zeit – nach Beratung mit den diözesanen Gremien und auch der Aufarbeitungskommission und dem Betroffenenbeirat –, zum Wohl der Kirche zu entscheiden und meinen Amtsverzicht erneut anzubieten.“

In einem Brief vom 21. Mai hatte Marx erstmals Papst Franziskus seinen Amtsverzicht angeboten und diesen Schritt zwei Wochen später öffentlich gemacht. Am 10. Juni entschied der Papst, den Münchner Erzbischof im Amt zu belassen.

In dem aktuellen Text geht Marx noch einmal auf seine Beweggründe ein. Er nehme die überraschende Entscheidung des Papstes im Gehorsam an. Damit sei die Angelegenheit für ihn aber nicht erledigt. Er sei überzeugt: „Wir brauchen Reform und Erneuerung in und für die Kirche, aber wir brauchen auch den Sinn für die Einheit des Gottesvolkes, die in der Vielfalt sichtbar wird.“

Künftig ohne die Bischöfe

Jury bestimmt katholische Kinderbuchpreis-Gewinner allein

BONN (KNA) – Nach öffentlichem Streit um den katholischen Kinderbuchpreis bestimmt die Jury die Gewinner künftig ohne vorherige Zustimmung der Bischöfe.

Das geht aus dem geänderten Statut des Preises hervor, das auf der Internetseite der Bischofskonferenz veröffentlicht wurde. 2021 war der Preis nicht verliehen worden, nachdem der Ständige Rat das Votum der

Jury für das Jugendbuch „Papierklavier“ der österreichischen Autorin Elisabeth Steinkellner nicht bestätigt hatte. In dem Buch taucht unter anderem eine Transgender-Figur auf.

Die Befassung mit diesem Thema spielte laut Bischofskonferenz für die Entscheidung keine Rolle. Bei den Bischöfen habe die Auffassung überwogen, dass das Buch nicht hinreichend den Kriterien des Preises entspreche.

„Sie brauchen das Geld jetzt“

Caritas-international-Chef Oliver Müller über Hilfe für Hochwasseropfer

FREIBURG – Caritas international hilft Betroffenen der Flutkatastrophe in Deutschland. Im Interview erläutert der Leiter des katholischen Katastrophenhilfswerks, Oliver Müller (*kleines Foto*), warum die Menschen das Geld möglichst bald bekommen sollten.

Herr Müller, sind Sie mit dem bisherigen Spendenaufkommen zufrieden?

Wahrscheinlich ja. Anfangs konnten manche Spenden noch nicht von den Banken verbucht werden. Das Onlinespendenaufkommen ist allerdings sehr, sehr hoch. Es liegt im obersten Bereich. Entsprechend gehen wir davon aus, dass das auch für die Überweisungen gilt.

Für viele gilt Caritas international als Hilfswerk für Katastrophen in der Dritten Welt – etwa nach Dürren, Überschwemmungen oder Vulkanausbrüchen.



Stimmt. Aber wir können auch Hilfen in der



▲ Helfer befreien eine Straße in Bad Neuenahr vom Schlamm. Nach dem Aufräumen brauchen die Flutopfer dringend finanzielle Hilfe für den Wiederaufbau. Fotos: KNA

Bundesrepublik organisieren. Beispiele sind die Flutkatastrophen in Ostdeutschland und Bayern an Elbe und Donau 2002 und 2013. Auch damals haben wir bundesweit die Koordination in der Caritas übernommen.

Was geschieht mit den eingehenden Geldern genau?

Die unmittelbar bereitgestellten 1,5 Millionen Euro fließen zunächst

an die betroffenen Diözesancaritasverbände, im konkreten Fall zum Beispiel nach Trier, Aachen und Köln. Sie alle besitzen extrem breit aufgestellte Strukturen, haben viele Ortscharitasverbände in den betroffenen Regionen.

Die helfen auf die unterschiedlichsten Weisen: beispielsweise bei der Unterbringung und Versorgung von Flutopfern, mit Trocknungsgeräten, Pumpen und Hochdruck-

reinigern, mit Reinigungs- und Desinfektionsmitteln oder mit einmaligen pauschalen Geldzuwendungen in geringer Höhe. Aber wir kümmern uns auch um psychosoziale Arbeit für die Gruppen und Personen, die am ehesten gefährdet sind, durchs Netz zu fallen. Zum Beispiel das ältere Ehepaar, das sich beim Umgang mit Behörden schwer tut, oder Familien mit Migrationshintergrund.

Worin unterscheiden sich staatliche Hilfen von denen der Caritas?

Die Erfahrung zeigt, dass wir uns um Härtefälle kümmern. Das können chronisch Kranke sein oder Menschen, die als Folge der Überschwemmungen ihren Arbeitsplatz verloren haben.

Wir versuchen, die Gerechtigkeit herzustellen, die der Staat aufgrund seiner Vorgaben oft nicht herstellen kann. Unsere Spenden müssen immer nachrangig zu staatlichen Hilfen sein – das wollen auch unsere Spender. Trotzdem besteht eine Spannung: Die Menschen brauchen das Geld jetzt.

Interview: Michael Jacquemain

Information

Spendenkonto unter www.caritas.de

Hunderte Patienten evakuiert

Katholische Krankenhäuser kämpfen mit den Folgen des Hochwassers

TRIER/BAD NEUENAHN (KNA) – Die katholischen Krankenhäuser in Trier-Ehrang und Bad Neuenahr-Ahrweiler kämpfen mit den Folgen des Hochwassers.

Für das Klinikum Mutterhaus Ehrang lasse sich derzeit nicht abschätzen, wann der Betrieb wieder aufgenommen werden kann, teilte das Krankenhaus vorige Woche mit. Patienten werden demnach bis auf weiteres in den beiden Mutterhaus-Krankenhäusern in der Stadt versorgt. Der kaufmännische Geschäftsführer Oliver Zimmer betonte: „Wir gehen davon aus, dass die Schäden an den Versorgungsstrukturen so umfangreich sind, dass die Wiederinbetriebnahme leider nicht in ein paar Wochen möglich sein wird.“

Alle der etwa 100 Patienten wurden aus dem Klinikum Ehrang evakuiert. Keller und Erdgeschoss des

Krankenhauses waren vom Hochwasser betroffen. Ein Heliumtank, der zwischenzeitlich aufgrund der Flut zu explodieren drohte, konnte demnach sicher geborgen werden. Das Gebäude könne inzwischen wieder betreten werden. Derzeit würden die Hochwasserschäden im Gebäude geprüft.

Das Marienhaus-Klinikum in Bad Neuenahr-Ahrweiler bietet aktuell eine Notfallversorgung an, erklärte Klinik-Sprecher Dietmar Bochert. Beabsichtigt ist, den Klinikbetrieb Anfang August – zumindest in eingeschränkter Form – auszuweiten. Das hänge aber davon ab, wie lange es dauert, die notwendige Infrastruktur wie die Abwasserversorgung herzustellen.

Das Technische Hilfswerk (THW) hat bereits eine provisorische Trinkwasseraufbereitung eingerichtet. Die rund 100 stationären Patienten der Klinik wurden in

Krankenhäuser in Remagen, Neuwied, Koblenz und Bonn gebracht. Das Hochwasser beschädigte demnach Vorrats- und Lagerräume im Keller des Krankenhauses sowie die Versorgung mit Strom, Wasser und Telefon.

Träger des Klinikums Mutterhaus in Trier-Ehrang sind die Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Karl Borromäus. Das Klinikum hat rund 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und etwa 1000 Betten an drei Standorten in Trier. Der karitativ tätige katholische Frauenorden wurde 1652 gegründet.

Die Klinik in Bad Neuenahr-Ahrweiler ist eine Einrichtung der katholischen Marienhaus-Unternehmensgruppe. Die Marienhaus Stiftung wurde von den Waldbreitbacher Franziskanerinnen gegründet und ist einer der größten christlichen Träger von sozialen Einrichtungen in Deutschland.

Ost-Bistümer rufen zu Spenden auf

MAGDEBURG/DRESDEN (KNA) – Die ostdeutschen Bistümer Magdeburg und Dresden-Meißen haben zu Spenden und Gebeten für die Flutopfer in Westdeutschland aufgerufen. Beide erinnerten daran, wie sie selbst 2002 und 2013 von Hochwasserkatastrophen betroffen waren und Hilfe aus dem Westen erhielten. „Dafür sind wir bis heute sehr dankbar“, erklärte der Magdeburger Bischof Gerhard Feige. „Nun geht es um unsere Hilfe – und wir möchten Sie heute um Ihre aktive Solidarität bitten.“

Der Dresdner Bischof Heinrich Timmerevers sagte: „Nach den verheerenden Hochwassern seinerzeit haben wir hier in Sachsen und Ostthüringen viel unkomplizierte Hilfe und großzügige Spenden erfahren. Viele Menschen möchten auch aus dieser Erfahrung etwas zurückgeben und für die vom Hochwasser Betroffenen spenden.“ Auch in Sachsen gab es zuletzt starke Regenfälle und schwere Überschwemmungen.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

Beten wir für die Kirche. Sie möge vom Heiligen Geist die Gnade und Kraft erlangen, sich selbst im Licht des Evangeliums zu erneuern.



PAPSTBESUCH IN UNGARN

Reiseprogramm veröffentlicht

ROM (KNA) – Bei seinem Besuch am 12. September in Budapest wird Papst Franziskus auch Ministerpräsident Viktor Orbán und Staatspräsident János Áder treffen. Das geht aus dem Reiseprogramm hervor, das der Vatikan vorige Woche veröffentlichte. Anlass des Besuchs in der ungarischen Hauptstadt ist der dort stattfindende Internationale Eucharistische Kongress. Der Papst wird dort die Abschlussmesse feiern. Anschließend reist er bis einschließlich 15. September in die Slowakei.

Im Nachbarland sind neben der Hauptstadt Bratislava die Orte Prešov und Košice im Osten des Landes sowie Šaštín im Nordwesten Stationen. In Bratislava trifft Franziskus Staatspräsidentin Zuzana Čaputová sowie Vertreter von Zivilgesellschaft und Kirche. Außerdem stehen unter anderem ein Besuch der mit Rom unierten griechisch-katholischen Erzeparchie Prešov sowie Treffen mit Roma-Vertretern und Jugendlichen auf dem Programm. Am letzten Reisetag besucht Franziskus vor seinem Rückflug das Nationalheiligtum in Šaštín.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Ex-Kardinal vor dem Richter

Skandal im Staatssekretariat: Prozess wurde mit großer Spannung erwartet

ROM – Seit im Oktober 2019 eine Razzia im Vatikan für Aufsehen sorgte, wurde darauf gewartet: Am Dienstag begann der Prozess um den Finanz- und Immobilienskandal des Staatssekretariats. Auf der Anklagebank sitzen zehn Beschuldigte, darunter ein ehemaliger Kardinal.

Weil der Gerichtssaal des Papst-Staates eher das Ausmaß einer Kammer hat, war ein kleiner Prozess bereits probeweise in einen Saal der Vatikanischen Museen verlegt worden. Dort haben neben Anwälten auch genügend Journalisten Platz. Diese berichten seit 27. Juli über ein Verfahren, das schon jetzt als „Mammutprozess“ gilt.

Dass es im vatikanischen Staatssekretariat „einen Skandal“ gegeben hatte, bestätigte der Papst daselbst im November 2019 auf dem Rückflug von Japan vor Journalisten. Zunächst waren fünf Vatikan-Mitarbeiter suspendiert worden.

Zehn Monate später fiel Kardinal Angelo Becciu bei Franziskus in Ungnade: Der einst mächtige Sarde ist die medial attraktivste Figur in dem angekündigten Drama. Als langjähriger Substitut (2011 bis 2018) im Staatssekretariat soll er bei den Finanzaktionen die Fäden gezogen haben. Er trat im September 2020 vom neuen Amt als Präfekt der Heilig- und Seligsprechungskongregation zurück und verzichtete auf alle Rechte als Kardinal.

Die Riege der weiteren Beschuldigten reicht vom Schweizer Juristen und Finanzexperten René Brühlhart mit dem einstigen Ruf als Saubermann bis zur selbsternannten italienischen Geheimdienstexpertin Cecilia Moragna, die von Becciu Hunderttausende Euro bekam.

Dazu gesellen sich weitere Mitarbeiter im Staatssekretariat, die von anderen Beschuldigten – beispielsweise Maklern – entweder übers Ohr gehauen worden sein sollen oder mit ihnen gemeinsame Sache machten.



▲ 2016 schien die Welt noch in Ordnung: Papst Franziskus unterzeichnet im Beisein von Erzbischof Angelo Becciu (links) das Abschlusschreiben zum Heiligen Jahr.

Foto: KNA

Mehrere 100 Millionen Euro sollen in ein Londoner Immobiliengeschäft gepumpt worden sein.

Die Anklagepunkte der vatikanischen Strafverfolgung reichen von Veruntreuung und Korruption über Erpressung, Betrug und Geldwäsche bis hin zu Amtsmissbrauch und Urkundenfälschung. Während etwa Brühlhart nur sein Amt als Verwaltungsratschef der vatikanischen Finanzaufsicht AIF missbraucht haben soll, listet die Anklage bei Enrico Crasso, einem römischen Broker mit Sitz in der Schweiz, eine ganze Palette von Vergehen auf.

Bargeld und Juwelen

Aus dem Staatssekretariat wird Beccius einstiger Sekretär beschuldigt, der Priester Mauro Carlino. Und dem Finanzfachmann der Kurienbehörde, Fabrizio Tirabassi, der die Schnittstelle zwischen Vatikan und Finanzmaklern bildete, hängt der wenig schmeichelhafte Ruch von Erpressungen, Drohungen und Rotlicht-Partys an. Große Summen Bargeld und Juwelen, die italienische Ermittler bei ihm fanden, mussten sie allerdings zurückgeben.

Als Exotin in der Männerriege wirkt Cecilia Marogna. Die Autodidaktin in Sachen Geheimdienste erwarb 2015 mit einer einzigen E-Mail Beccius Vertrauen und wurde mit Zigtausenden Euro ausgestattet, um diplomatische und humanitäre Missionen des Vatikans im Nahen Osten abzusichern – wie sie gegenüber einem Fernsichteam sagte. Den Großteil des Geldes gab sie für private Luxusgüter aus; ihr Beratungsunternehmen war wohl mehr eine Briefkastenfirma.

Becciu und Brühlhart ließen mitteilen, der Prozess werde ihre Unschuld bestätigen. Der von allen Kardinalsrechten zurückgetretene Geistliche sieht sich als „Opfer eines Komplotts“ und einer „Diffamierungskampagne“. Der Prozess werde beweisen, wie treu und ehrlich er der Kirche gedient habe.

Ob Licht ins Dunkel kommt? Schon jetzt sollen die Ermittlungsakten 500 Seiten dick sein. Ähnlich gelagerte Fälle dauerten bisher Jahre. Auf Staatsanwalt Gian Piero Milano und seine zwei Mitarbeiter wartet ein Berg Arbeit, den sie vor Dutzenden Anwälten und Journalisten abtragen müssen. Roland Juchem

DIE WELT



WO FRÜHER DIE PÄPSTE URLAUB MACHTEN

Im Papstpalast herrscht Stille

Langeweile und alte Pracht in der ehemaligen Sommerresidenz Castel Gandolfo

ROM – Für Jahrhunderte war Castel Gandolfo die sagenumwobene Sommerresidenz der Päpste. Doch Papst Franziskus brach mit der Tradition seiner Vorgänger. Der kleine Urlaubsort in den Albaner Bergen verwaist zusehends.

Die Uhren scheinen stehen geblieben: Auf dem Schreibtisch lässt neben Brieföffner und Kugelschreiber ein bayerisches Fähnchen den Kopf hängen. Auf dem Holztisch im Hintergrund stehen zwölf Bände des deutschsprachigen katholischen „Lexikons für Theologie und Kirche“. Ob bewusst arrangiert oder so hinterlassen – alles in der Päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo erinnert an den Papa emeritus Benedikt XVI. Und nichts, abgesehen vom obligatorischen Foto über den Ticketschaltern, an den amtierenden Papst.

Einmal war Franziskus da

Das 55 Hektar große Areal mit Palast südlich von Rom diente von Anfang des 17. Jahrhunderts bis 2014 als Sommerresidenz der Päpste. Benedikt XVI. kam gern hierher. Auch sein Vorgänger Johannes Paul II. war ein häufig gesehener Gast. Auf dem Gelände liegen ein päpstlicher Gutshof mit Landwirtschaft, die vatikanische Sternwarte und diverse historische Anwesen. Doch mit Franziskus änderte sich alles.

Er entschied, die Sommerresidenz oberhalb des Vulkankratersees nicht selbst zu nutzen, sondern als Museum zu öffnen. Nur einmal war der Argentinier dort, um im Frühjahr 2013 seinen Vorgänger zu besuchen, bevor dieser in sein umgebautes Kloster im Vatikan umzog.

Zunächst wurde nur der Barbarini-Garten für angemeldete Besuchergruppen geöffnet. Im Jahr darauf wurde die Päpstliche

Porträtgalerie zugänglich gemacht, was die Besucherzahl verdreifachte. Seit 2016 stehen auch die einstigen Papstgemächer für Besichtigungen offen. 2017 kamen etwa 110.000 Besucher. Doch mit aktuellen Zahlen hält sich der Vatikan bedeckt, und auch beim Rathaus des Städtchens gibt es keine Statistiken. Ob es nun mehr oder weniger Touristen sind als zu Zeiten Benedikts XVI., bleibt unklar.

An diesem Sommertag ist in Castel Gandolfo nicht viel los. Das liegt sicher auch an den Nachwehen der Pandemie – 2020 war die Päpstliche Anlage über Monate geschlossen – aber nicht nur sie. Die Verkäuferin im Souvenir- und Devotionalien-geschäft direkt neben dem Palasteingang zögert bei der Frage, ob sich der Ort unter Franziskus verändert habe. Üblicherweise seien es nur die Sommermonate gewesen, in denen Pilger und Touristen kamen; nun verteile sich der Tourismus über das ganze Jahr, erklärt sie.

Im Augenblick sei es ruhig; aber Kunden für religiöse Artikel gebe es weiterhin. „Das Geschäft ist gleich geblieben“, sagt sie. Enzo Policari, Pfarrer am Ort, bestätigt das: „Früher kamen die Gläubigen und Touristen nur im Sommer, jetzt kommen sie das ganze Jahr über.“

Von Touristen ist wenig zu sehen. Auch an der Einlasskontrolle zum Palast hält sich der Andrang in Grenzen. Die beiden Polizisten blicken gelangweilt auf ihre Handys und winken die Besucher durch. Taschenkontrolle im Blitzdurchgang, im Vatikan undenkbar. Die Gärten können hier nur in Begleitung besichtigt werden – anders als der Palast. Im Innenhof steht ein kleiner Fuhrpark der Päpste, die sich hier erholten – Mercedes-Modelle, einige Toyota und ein weißer Piaggio.

Im Palast herrscht Stille. Vereinzelt schlendern Touristen durch die Porträtgalerie. In den ehemals privaten Papstgemächern sind die Fenster weit geöffnet. Der Blick über

die sattgrüne Landschaft und den Albaner See ist atemberaubend. Es scheint, als ob das Gebäude über dem Wasser schwebte. Davon abgesehen wirkt der Ort leblos.

Weite Wege im Garten

Zurück im Freien berichtet Marco, der unter der Woche in den Vatikanischen Museen arbeitet, über die 24 Kilometer, die er oft an einem Tag durch den prächtigen Barbarini-Garten der Residenz geht – ein Lichtblick in seiner Arbeitswoche, wie er sagt. Vielleicht sind die Distanzen ja auch ein Grund, weshalb der rücken- und kniekranken Franziskus die Sommermonate nicht mehr in Castel Gandolfo verbringen möchte.

An der Pracht und Perfektion des Gartens ändert das nichts. Auch hier erinnern verlassene Wärterhäuschen an frühere Zeiten. „Das waren die Posten für die Schweizergarde“, sagt Marco. Jetzt sind sie Relikte aus einer anderen Zeit.

Anna Mertens



◀ Über der Piazza im Zentrum von Castel Gandolfo weht die Flagge des Vatikans. Ohne die Aufenthalte des Papstes verteile sich der Tourismus in der Stadt in den Albaner Bergen nun über das ganze Jahr, sagt man im Souvenirshop.

Foto: KNA

Aus meiner Sicht ...



Professor Ludwig Mödl ist seelsorglicher Mitarbeiter in Heilig Geist München.

Professor Ludwig Mödl

Nicht nur sagen, sondern tun

Die Kirche leidet an den großen Worten. Und sie leidet an den Stereotypen, die sich so leicht dahinsagen lassen. Wie problemlos spricht ein Prediger von Liebe oder Gemeinschaft oder Solidarität oder einem anderen hohen Wert. Diese Worte gleichen einem großen Geldschein, der praktisch nur hilfreich ist, wenn er eingewechselt ist in kleine Scheine oder Münzen.

Ich bekam vor vielen Jahren, als ich noch Schüler war, von einem Onkel einen 500-Mark-Schein geschenkt. Stolz trug ich ihn einige Tage bei mir. An einem Sonntag wollte ich eine Bahnkarte kaufen. Die Kassiererin am Schalter nahm den großen Schein nicht an. Ich müsse ihn auf einer Bank ein-

tauschen in kleinere Scheine, sagte sie. Die Banken aber waren geschlossen. So konnte ich mit dem großen Geldbetrag nichts erreichen. Ich musste zu Fuß nach Hause gehen.

Mit großen Worten ist es genauso. Sie müssen eingetauscht werden in kleine, lebenspraktische Handlungen. Wenn ich etwa von Brüderlichkeit spreche, ist das große Wort erst glaubhaft, wenn ich einen Bruder am Krankenbett besuche, ihm Trost zuspreche oder ihm beistehe, wenn er in Schwierigkeiten geraten ist. Alles Große wird nur dadurch groß, dass es die kleinen, alltäglichen Situationen im Leben prägt und bestimmt.

Als Jugendlicher habe ich einen Film gesehen, bei dem mich eine Szene besonders

beeindruckte. Ein junger Mann war von einer jungen Frau fasziniert und sagte zu ihr: „Ich liebe dich.“ Sie antwortete ihm: „Du Dummkopf, das musst du nicht sagen, das musst du tun!“

So ist es auch mit den großen menschlichen und theologischen Worten. Die dürfen wir nur aussprechen, wenn wir tun, was dem Wort entspricht. Wir, die theologischen Sprecher, sollen uns, bevor wir ein solches Wort aussprechen, überlegen: Was bedeutet dieses Wort? Was muss ich tun, damit es nicht als Worthülse ankommt? Erst wenn es lebenspraktisch in Handlungen sichtbar geworden ist, kann es wirken. Denn alles Große beweist sich im Kleinen.



Gerda Röder ist freie Journalistin. Von 1998 bis 2004 war sie Chefredakteurin der Katholischen Sonntagszeitung.

Gerda Röder

Ein Zimmer im weltweiten Netz

Ein Zimmer hat die Freundin zu vergeben, seit die Kinder selbstständig sind. Gern nimmt sie einen jungen Menschen ins Haus. Ein paar Jahre lang war das einfach. Ein Netz von Freunden und Verwandten sowie Bekannten fand jemanden, der am Hochschulort wohnen wollte und sich freute, zu ihr ziehen zu können. Und sie war froh, weil diese Vermittlung einen Vertrauensvorschuss brachte, der nie enttäuscht wurde.

Dieses Jahr ist es anders. Es gibt keine Mietnachfolge aus dem Umkreis. So hat sie sich beim Studentenwerk gemeldet. „Ich dachte, da kommt Post aus 1001 Nacht“, berichtet sie. Denn kaum war ihr Angebot ins Internet gestellt, hat sie unter ihren E-Mails

Anfragen von Mahalakshmi Sabanayagam, Alan Mansour, Sophia Khsibi, Yuwei Xie, Ananta Bhattaraj, Dinuka Prabhashana, Chen Ciao Wun und vielen anderen. Nicht alle nennen den Ort ihrer Herkunft. Studenten aus mindestens 16 Ländern geben sich zu erkennen: Peru, Japan, Bangladesch, Indien, Indonesien, Pakistan, Südkorea, Taiwan und der Libanon sind dabei, auch einige Europäer. „World wide web, weltweites Netz, das wird plötzlich so greifbar“, sagt die Freundin. „Wie eine Anschlagtafel, auf die nicht bloß die Personen schauen können, die davor stehen, sondern Leute rund um den Globus.“

Manche senden Lebenslauf, Zeugnisse und ein Foto. Andere fassen sich kurz mit freund-

lichen Grüßen in der Hoffnung auf positive Antwort. „So viele interessante Menschen! Ich wünschte, ich hätte eine Jugendherberge!“, seufzt sie. Aber sie hat nur ein einziges Zimmer frei, und wer es bekommt, muss auch zu ihr passen. Wie auswählen?

Das Internet leistet viel. Unzählige Arbeitsschritte wurden in den vergangenen Monaten ins Netz verlagert und funktionierten, in der Nähe ebenso wie über Ländergrenzen hinweg. Nichtsdestotrotz: Ein paar Zimmersuchende haben sich bei der Freundin gemeldet, die schon im Land sind. Mit denen wird sie Treffen verabreden. Denn, das stellt auch die Freundin fest: Die Kontakte in der Datenwelt ersetzen nicht die persönliche Begegnung.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Diplomatie und Versöhnung

Papst Franziskus besucht Ungarn und die Slowakei. Erstes Ziel solcher Pastoralreisen ist es, die Gläubigen zu stärken. Außerdem finden in dem üblicherweise eng getakteten Programm zahlreiche Begegnungen mit Vertretern weiterer religiöser Gemeinschaften und Volksgruppen statt. Diesmal liegt es nahe, Mitgliedern der mit Rom unierten griechisch-katholischen Kirche zu begegnen. Auch Treffen mit Vertretern der jüdischen Religion sind angebracht – und nicht zuletzt Sinti und Roma werden sich freuen, ebenfalls im Fokus der internationalen Gemeinschaft zu sein. Auch das Gespräch mit Politikern darf nicht fehlen. Eigentlich ist es ein ganz normaler Besuch.

Aber wer hinter die Kulissen blickt, wird feststellen, dass so gut wie alles kritisch angesehen wird: mit wem gesprochen wird. Und fast mehr noch: mit wem nicht, wie lange dies der Fall sein wird und manches mehr, das als symbolträchtig aufgefasst wird. Einiges gerät durch Indiskretion an die Öffentlichkeit und wird politisch verwertet, auch wenn es sich erst im Zustand der Planung befindet. Kurzum: Die Diplomatie ist gefordert. Aber auch der gesunde Menschenverstand kann hilfreich sein, wenn es um das Eigentliche geht.

Über das Verhältnis des Papstes zu dem vom Ausland her wiederholt kritisierten Viktor Orbán ist einiges spekuliert worden. Den Affront, ausgerechnet dem Minister-

präsidenten Ungarns nicht zu begegnen, hat Franziskus niemandem zugemutet. Es wäre zu viel interpretiert, darin ein grundsätzliches Verständnis für die eher eigene Wege gehenden Länder zu sehen, die einst unter der sowjetischen Knute litten und einer Vereinheitlichungstendenz auf europäischer Ebene entsprechend reserviert gegenüberstehen. Wobei hier auch Polen zu nennen wäre. Insofern hat der Besuch viel Versöhnliches an sich.

Es steht aber noch weit Größeres im Raum. Franziskus reist zum Eucharistischen Weltkongress in Budapest. Und dort steht das Zentrum des christlichen Glaubens im Mittelpunkt: die Eucharistie.

Leserbriefe

Kardinal Walter Kasper hat Recht

Zu „Diagnose: Geburtsfehler“
in Nr. 25:

Danke an den ehemaligen deutschen Kurienkardinal Walter Kasper für sein hervorragendes Interview zur Diskussion um den Synodalen Weg der deutschen Kirche und seine Forderung, bei der Reformdebatte auf „katholische Geleise“ zurückzukehren.

Würden sich die Besserwisser beim Synodalen Weg durchsetzen, hätte dies schlimme Folgen für unsere Kirche weltweit. Die sich leerenden Kirchen in unserem Land und die fast vollkommene Abwesenheit von Kindern und Jugendlichen wird natürlich auch in anderen Ländern wahrgenommen.

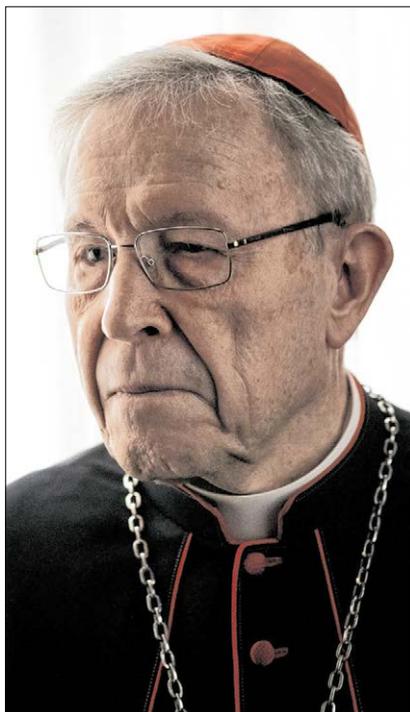
Wie recht hat Kurienkardinal Kasper, wenn er die Kirche in Deutschland als katechetisches Notstandsgebiet einstuft. Dabei dürfen wir in einer eins werdenden und doch konfliktgeladenen Welt nicht nur um unsere deutschen Probleme und Empfindlichkeiten kreisen.

So kann man Herrn Kasper nur zustimmen, wenn er sagt: „Es gibt keine Synodalität ohne Solidarität mit den vielen Millionen Menschen, die hungern, vor Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen auf der Flucht sind, die um ihres Glauben willen diskriminiert und verfolgt werden.“ Das sind die wichtigsten Fragen und Probleme unserer Zeit und für unsere Kirche.

Papst Franziskus ruft uns regelmäßig dazu auf, an die betroffenen Menschen in den Armutsgebieten der Welt zu denken und ihnen durch Gebet und Opfer zu helfen. In seiner Enzyklika von der sozialen Geschwisterlichkeit aller Menschen hat uns der Papst gezeigt, was Katholisch-Sein im 21. Jahrhundert bedeuten muss. Dabei können wir im Antlitz unserer leidenden Schwestern und Brüder das Antlitz Jesu Christi neu erkennen.

Sind bei christlicher Gewichtung und Abwägung dieser aktuellen Zeitfragen die Abschaffung des Zölibats oder die Priesterweihe von Frauen die Menschheitsprobleme von heute?

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.



▲ Der ehemalige Kurienkardinal Walter Kasper sieht die Kirche in Deutschland in einer schweren Krise. Foto: KNA

Deshalb können wir den Appell des Kardinals Walter Kasper nur dankend annehmen und um den Heiligen Geist beten, damit die „Kernschmelze“ der katholischen Kirche eingedämmt wird und wir hören, was der Geist als Interpret des Evangeliums in dieser Situation zu sagen hat.

Nur so können wir eine Zivilgesellschaft in Brüderlichkeit und Gerechtigkeit aufbauen und so eine schönere und menschenwürdige Welt schaffen. Vor allem auch für die Generationen, die nach uns kommen.

Engelbert Meier, 95703 Plößberg

„Wir können uns nicht einbilden, man könne Kirche ‚machen‘“, sagt Kardinal Walter Kasper. Kirche kann man ‚machen‘. Kirche kann man bauen. Priester kann man ausbilden. Rom funktioniert mit ‚machen‘. Glauben kann man nicht ‚machen‘. Glauben kann man suchen, finden, neu entdecken. Sich verwandeln lassen, sich erneuern lassen, sich führen lassen, sich getragen und versorgt wissen. Glaube ist vollkommene Liebe. Glaube ist ein Leben für Gott.

Christ sein ist eine Zumutung. Christ sein ist eine Herausforderung. Christ sein sollte einen stolz ‚machen‘. Kirche ist ein Bauwerk menschlicher Bedürfnisse. Kirche sollte eine Gemeinschaft solidarisch und sozialer Grundlagen sein, die man ‚machen‘

kann. Glaube und Kirche werden immer vereint. Dazwischen stehen immer die verschiedenen Religionen. Glaube ist Glaube, Kirche ist Kirche. Das Evangelium verbindet einen lebendigen Glauben an Gottvater – Gottes Sohn – Heiliger Geist.

Leonhard Pröls,
96178 Pommersfelden

Kardinal Walter Kasper hat mit seinen Antworten ausnahmslos Recht. Die Bischöfe sollten sich mehr dem Gebet widmen. Dabei kommt mehr heraus als bei der ganzen synodalen Diskutiererei! Ich habe selten einen Pfarrer beim öffentlichen Rosenkranz-Gebet gesehen. Das wäre bestimmt Ansporn und Anregung für das Volk Gottes.

Helmuth Hüttel, 87439 Kempten

In der Tat hat die Kirche ein weites Feld zu beackern! Was jedoch die Fortschritte in der Ökumene betrifft, ist entweder der „Kirchen-Pflug“ falsch eingestellt und/oder der Bulldog ist zu schwach, um hier von Riesenfortschritten sprechen zu können. Mehr als kleine Veränderungen hat es seit 1910 (Weltmissionskonferenz) leider nicht gegeben.

Die entscheidenden Fragen (zum Beispiel Kommunion/Abendmahl) harren immer noch der erlösenden Antwort. Gott sei Dank warten viele Gläubige nicht noch einmal 100 Jahre, um aus der beschriebenen Not herauszukommen: Sie lösen es pragmatisch, indem sie „ihre tiefste Einheit in Christus“ abwechselnd in der katholischen und der evangelischen Kirche erfahren. Somit kann die Debatte – schrill oder leise – noch „ewig“ weitergehen.

Jakob Förg, 86199 Augsburg

Erlauben Sie mir diesen Vorschlag zur Aussage Seiner Eminenz Kasper: „Auf der anderen Seite habe ich aus Respekt vor der persönlichen Gewissensentscheidung einzelner Christen in fast 65 Priesterjahren noch nie jemand, der zur Kommunion vortreten ist, abgewiesen.“ Die Fürbitte „Herr schenke uns die Einsicht, dass die Kommunion ohne regelmäßige Beichte der Seele schadet“ würde viel Unheil verhindern.

Gebhard Blesl, A-8045 Graz

Bürgerjahr für alle

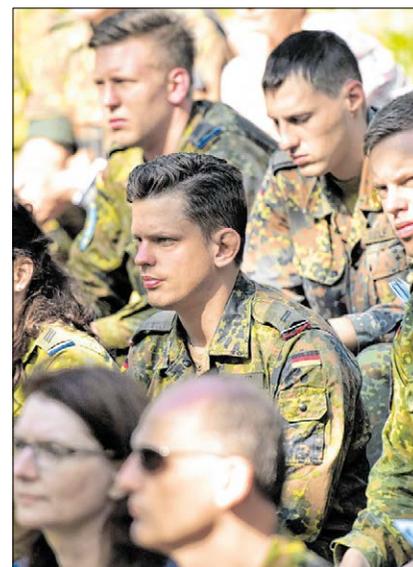
Zu „Ein Dienst für Deutschland“
in Nr. 25:

Ich danke Ihnen sehr herzlich für diesen Kommentar! Damit haben Sie ein Thema aufgegriffen, das mir persönlich sehr wichtig ist. Es ist unbedingt nötig, einen breiten Dialog auf Bundesebene über die Einführung eines umfassenden Gesellschafts- oder Bürgerjahres anzustoßen. Darum freue ich mich sehr, dass der Sozialausschuss des Bayerischen Landtags einen entsprechenden Antrag am 17. Juni diesen Jahres beschlossen hat.

Ein praktisches Gesellschafts- oder Bürgerjahr könnte jungen Menschen Perspektiven eröffnen und ihnen erlauben, in einen Beruf hineinzuschnuppern. Mit dem freiwilligen Wehrdienst, der mit der Aussetzung der Wehrpflicht vor zehn Jahren eingeführt wurde, ist eine solche Möglichkeit geschaffen worden: Hier können junge Menschen die Truppe kennenlernen, ohne sich gleich für mehrere Jahre verpflichten zu müssen.

Ein umfassendes Pendant für die Einsatzbereiche der früheren Zivis fehlt jedoch bislang. Daher rege ich eine weitergehende, breite Diskussion zum Thema „Aktives Bürgerjahr für alle!“ an.

Johannes Hintersberger MdL,
Staatssekretär a.D., 86152 Augsburg



▲ Statt der Wehrpflicht gibt es seit rund zehn Jahren in Deutschland einen freiwilligen Wehrdienst. Foto: KNA

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Frohe Botschaft

18. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Ex 16,2–4.12–15

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.

Da sprach der HERR zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin.

Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges,

fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gibt.

Zweite Lesung

Eph 4,17.20–24

Schwestern und Brüder! Das also sage ich und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken!

Ihr habt Christus nicht so kennengelernt. Ihr habt doch von ihm gehört und seid unterrichtet worden, wie es Wahrheit ist in Jesus. Legt den alten Menschen des früheren Lebenswandels ab, der sich in den Begierden des Trugs zugrunde richtet, und lasst euch erneuern durch den Geist in eurem Denken!

Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit!

Evangelium

Joh 6,24–35

In jener Zeit, als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum und suchten Jesus. Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der

Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.

Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Die erste Lesung, dargestellt vom sogenannten Meister der Einsammlung des Manna, um 1465, Douai, Musée de la Chartreuse.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Brot für den übergroßen Hunger

Zum Evangelium – von Schwester Anna Schenck CJ



Immer wieder beschleicht mich beim Lesen des Evangeliums das Gefühl, dass Jesus und „die Leute“ munter aneinander vorbeireden – auch bei diesem Text. Jesus spricht von der Speise, die nicht verdirbt, sondern für die Ewigkeit bleibt, und nicht über das Brot, das die Menschen bei der Brotvermehrung essen konnten und weswegen sie ihn nun suchen.

Die Leute fragen nach den Werken Gottes, die sie vollbringen müssen, und nach dem Manna oder einem ähnlichen Beweis Jesu, dass er von Gott gesandt ist. Jesus hingegen geht es um den Glauben an ihn,

um das gläubige Vertrauen, das uns von der ständigen Suche nach mehr befreit. Keine einfachen Ausgangsvoraussetzungen für die Botschaft Jesu – und darin nicht untypisch für unsere Zeit.

Wenn Jesus Christus von sich als dem Brot des Lebens spricht, davon, dass nie mehr Hunger oder Durst hat, wer an ihn glaubt, kann das nicht im wörtlichen Sinn gemeint sein. Solange wir hier auf der Erde leben, bekommen wir immer wieder Hunger. Das gehört zu unserem Dasein. Das Brot des Lebens, das Jesus uns nicht nur anbietet, sondern das er selbst ist, stillt hingegen einen ganz anderen Hunger: den Hunger nach immer mehr, die Angst, nicht genug zu haben oder zu kurz zu kommen.

Wer kennt sie nicht, die schier unstillbare Sehnsucht nach Liebe,

nach Gesehen-Werden, nach Anerkennung, nach Sicherheit und Leben? Sie kommt in verschiedensten Formen zum Ausdruck, nicht zuletzt in den drei großen Lebensbereichen: Besitz, Beziehung und Macht.

Sicherlich fallen uns sofort Menschen ein, die sich durch die Anhäufung materieller Güter Sicherheit und Ansehen verschaffen möchten, und doch nie genug haben; Menschen, deren Lebenselixier es ist, von anderen bewundert, anerkannt, ja geliebt zu werden, und die doch keinen Frieden finden; Menschen, die Macht und Einfluss brauchen, um ihr unsicheres Inneres abzusichern, und doch reicht es nie.

Die Antwort Jesu Christi auf diese Form des Hungers und Durstes, der Sehnsucht, ja der Sucht nach immer mehr, ist einfach: *Ich bin*

das Brot des Lebens, ich stille euer überschüssiges Verlangen nach Liebe, euren Hunger nach materiellem Reichtum, eure Sucht nach Anerkennung und eure Machtgier.

Gegen all diese starken Antriebe, die uns im Tiefsten unfrei machen und nicht zur Ruhe kommen lassen, setzt Jesus den Glauben an ihn, die Gewissheit, von ihm immer schon unendlich geliebt, aufgehoben und umsorgt zu sein.

Wer schon einmal die Erfahrung gemacht hat, dass ihn die Liebe zu Gott von anderen Zwängen befreit hat, dass die Beziehung zu Jesus Christus inneren Frieden und Freiheit schenkt, so dass ich mich anderen selbstlos und gelassen zuwenden kann, der versteht etwas mehr vom „Brot des Lebens“ – und streckt sich danach aus.



Gebet der Woche

Gott, du suchst ein hörendes Herz,
in dem dein Wort widerhallt wie damals,
als der Engel Maria fand.
Dein Wort,
leibhaftig zur Welt gebracht von Maria,
darf nicht verklingen
in dieser schweren Zeit.

Gebet von Leserin Andrea Moret

Glaube im Alltag

von Pater Andreas Batlogg



Am 31. Juli ist der Gedenktag von Ignatius von Loyola (1491 bis 1556). Ein populärer Heiliger, wie andere Ordensgründer und -reformer – etwa Franz von Assisi, Philipp Neri oder Teresa von Ávila –, ist er nicht. Und wird er vermutlich nie werden. Als er im März 1622 heiliggesprochen wurde (übrigens zusammen mit Teresa und Philipp Neri), hätte ein anderer Jesuit längst schon „zur Ehre der Altäre“ erhoben sein können: Franz Xaver. Der „Patron der Missionen“ war einfach beliebter und volkstümlicher.

Lange Zeit wurde der ehemalige baskische Offizier, der vor 500 Jahren, am Pfingstmontag 1521, bei der Verteidigung der Festung von Pamplona durch eine Kanonenkugel schwer verwundet wurde, hauptsächlich als Ordensgeneral gesehen: als genialer Stratege, Organisator und Asket. Der „mystische Ignatius“ war selbst Ordensmitgliedern bis ins 20. Jahrhundert hinein weitgehend unbekannt. Oder fremd. Französische, deutsche und Schweizer Jesuiten, unter ihnen Erich Przywara, Hugo und Karl Rahner, Albert Steger oder Josef Stierli, haben den „frommen“ Ignatius wieder entdecken geholfen.

Ignatius war fromm und geschickt. Heute sagt man: spirituell und intelligent. Für viele Menschen ist das ein Gegensatz. Sie sind Entweder-oder-Typen. „Ignatianisch“ ist aber gerade das Prinzip „je nachdem“, also: sowohl als auch. „Et – et“ statt „aut – aut“ heißt das dann im Ordensjargon.

Neulich sagte ein Mitbruder, eine Frau suche einen Jesuiten für geistige Gespräche. Dafür käme eher ich in Frage. Seine Spezialität sei Spiritualität. Wahnsinnig aufgeregt habe ich mich nicht darüber. Aber ich halte solche Kategorisierungen für unignatianisch, ja dem „Geist“ von Ignatius zuwiderlaufend. Geistliche Gespräche haben immer auch einen geistigen Anspruch, wenn sie nicht nur einen Jargon bemühen wollen. Und geistige Gespräche ohne spirituelle Dimension sind fad oder ein intellektuelles Glasperlenspiel. Mindestens einen Spalt in Richtung Transzendenz muss ich dabei öffnen wollen.

Bei Anselm von Canterbury († 1109) heißt es: „Fides quaerens intellectum“ – der Glaube sucht das Denken. Glauben und Denken schließen sich genau nicht aus. Die verbreitete Meinung, wer glaube, müsse aufs Denken verzichten beziehungsweise dieses opfern („sacrificium intellectus“), ist töricht. Ein Blick in die Geschichte zeigt: Große Denkerinnen und Denker waren oft sehr fromme, gottverbundene Menschen. Umgekehrt gilt: Wer fromm ist, wer einen spirituellen Weg geht, ist auch auskunfts- und rechenschaftspflichtig über das, was ihn oder sie trägt und hoffen lässt. Also: Glaube sucht das Denken. Ich habe das bei Ignatius gelernt. Die Kirche kann auf beide nicht verzichten: Fromme und Kluge. Am besten beides.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, 18. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 1. August

18. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Ex 16,2-4.12-15, APs: Ps 78,3-4b.23-24.25 u. 54, 2. Les: Eph 4,17.20-24, Ev: Joh 6,24-35

Montag – 2. August

Hl. Eusebius, Bischof von Vercelli
Hl. Petrus Julianus Eymard, Priester, Ordensgründer

Messe vom Tag (grün); Les: Num 11,4b-15, Ev: Mt 14,13-21; Messe vom hl. Eusebius/vom hl. Petrus (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 3. August

Messe vom Tag (grün); Les: Num 12,1-13, Ev: Mt 14,22-36 oder Mt 15,1-2.10-14

Mittwoch – 4. August

Hl. Johannes Maria Vianney, Priester, Pfarrer von Ars

Messe v. hl. Johannes Maria (weiß); Les: Num 13,1-2.25 - 14,1.26-29.34-35, Ev: Mt 15,21-28 o. a. d. AuswL

Donnerstag – 5. August

Weihetag der Basilika Santa Maria Maggiore – Priesterdonnerstag
M. v. Tag (grün); Les: Num 20,1-13, Ev: Mt 16,13-23; M. v. d. Weihe d. Basilika Santa Maria Maggiore, Prf Maria/um geistl. Berufe (jew. weiß); jew. Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

Freitag – 6. August

Verklärung des Herrn
Messe vom Fest, Gl, eig Prf, feierlicher Schlusssegen (weiß); Les: Dan 7,9-10.13-14 oder 2Petr 1,16-19, APs: Ps 97,1-2.5-6.8-9, Ev: Mt 17,1-9

Samstag – 7. August

Hl. Afra, Märtyrin, Bistumspatronin
Messe vom Hochfest, Gl, Cr, Prf My (rot); 1. Les: Weish 3,1-6.9, APs: Sir 2,1 u. 3.4-5.8-9, 2. Les: 1Petr 4,12-14.16, Ev: Mt 10,17-20.22

WORTE DER HEILIGEN:
HORMISDAS

Ein Gott in drei Personen



Heiliger der Woche

Hormisdas

geboren: in Frosinone, Latium
gestorben: 6. August 523 in Rom
Amtszeit als Papst: 514 bis 523
Gedenktag: 6. August

Hormisdas war verheiratet und der Vater des späteren Papstes Silverius (536 bis 537). Er war zunächst Diakon, dann Nachfolger des Papstes Symmachus. Als solcher bemühte er sich, das Schisma des Patriarchen Achatius von Konstantinopel zu überwinden. Gesandtschaften zum Kaiser Anastasius scheiterten an dessen Widerstand. Erst unter dessen Nachfolger Justin I. konnte 519 das Schisma überwunden werden. Dies geschah durch die von Hormisdas vorgelegte Glaubensformel, die vom Patriarchen von Konstantinopel (519) und später noch von den Teilnehmern am vierten Konzil von Konstantinopel (869) unterschrieben wurde. *red*

In einem Brief an Kaiser Justin legt Hormisdas sein Glaubensbekenntnis zur Dreifaltigkeit vor.

Der Papst schreibt: „Denn wenn die Dreifaltigkeit Gott ist, das heißt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Gott aber einer ist, insbesondere da der Gesetzgeber sagt: ‚Höre Israel, der Herr, dein Gott, ist ein Gott‘ (Dtn 6,4), so teilt der, welcher eine andere Auffassung vertritt, notwendigerweise die Gottheit in viele Teile oder heftet insbesondere das Leiden dem Wesen der Dreifaltigkeit selbst an; und das heißt, entweder nach Art des gottlosen Heidentums mehrere Götter einzuführen oder eine empfindbare Qual auf die Natur zu übertragen, der jegliches Leiden fremd ist.“

Eins ist die heilige Dreifaltigkeit; sie wird nicht vervielfacht durch die Zahl, wächst nicht durch Vermehrung, noch kann sie durch Erkenntniskraft erfasst beziehungsweise das, was Gott ist, durch Unterscheidung getrennt werden. Wer könnte also versuchen, jenem Geheimnis der ewigen und undurchdringlichen Substanz, die keine Natur erforschen kann, eine gottlose Teilung zuzufügen und die Unerforschlichkeit des göttlichen Mysteriums auf eine Berechnung nach Menschenart zurückzuführen?

Wir wollen den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist anbeten, die unterschieden ununterschiedene, unbegreifliche und unaussagbare Substanz der Dreifaltigkeit. Auch wenn die Vernunft darin eine Zahl von Personen zulässt, so lässt die Einheit doch

keine Zahl des Wesens zu; wie wir die Eigentümlichkeiten der göttlichen Natur wahren, so wollen wir auch die Eigentümlichkeiten für jede einzelne Person wahren, damit weder den Personen die Einzigkeit der Gottheit abgesprochen werde noch das, was den Namen eigen ist, auf das Wesen übertragen werde.

Groß und unbegreiflich ist das Geheimnis der heiligen Dreifaltigkeit: Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, ungeteilte Dreifaltigkeit; und dennoch ist bekannt, dass es die Eigentümlichkeit des Vaters ist, dass er den Sohn zeugte, die Eigentümlichkeit des Sohnes Gottes, dass er aus dem Vater dem Vater gleich geboren wurde, auch bekannt, was die Eigentümlichkeit des Heiligen Geistes ist.“

*Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh*

Hormisdas finde ich gut ...



„... weil er bewiesen hat, wie viel der Kirche verlorengeht, wenn sie auf verheiratete Menschen in Leitungsämtern verzichtet. Hormisdas wurde als ‚vir probatus – bewährter Mann‘ zum Papst gewählt. Er war Witwer und hatte sich schon als verantwort-

licher Mitarbeiter in der Kirchenverwaltung ausgewiesen, als er Bischof von Rom wurde. Glaubensspaltungen zu heilen, wird das Charakteristikum seiner Amtszeit. Um Einheit im Glauben wiederherzustellen, beweist Hormisdas theologischen Wagemut: Er legt eine neue Glaubensformel als Einladung zur Versöhnung vor. Sein Credo blieb umstritten, bewirkte aber die Verständigung zwischen den Parteien in Ost und West. Einheit in Christus war für Hormisdas der Maßstab seines kirchlichen Dienstes – vielleicht hatte der Bischof von Rom das als Familienvater gelernt?“

Stephan Ch. Kessler, Jesuit, Pfarrer der Kunst-Station Sankt Peter Köln und Dozent für die frühe Geschichte der Kirche

Zitat

von Hormisdas

„Wer würde nicht durch die Übel entmutigt werden,
wenn nicht das Widrige Trost fände in Belohnungen?
Hoffnung ist, das, was uns nicht in Verzweiflung versinken lässt;
denn der Wohlgeschmack der Tugenden schließt
die Bitterkeit der Trübsale aus.
Wer nämlich empfindet noch Hochschätzung für das Gegenwärtige,
der das Kommende zu schätzen weiß?
Wer weist wohl Einbußen zurück, wenn er betrachtet,
was er dafür erlangen wird?
Bleibt beharrlich, Geliebte, und wahrt unerschütterlichen Glauben
in fester Kraft des Geistes und erwartet Lob für eure Beharrlichkeit,
denn in ihr liegt das Heil und der Siegespreis für gute Menschen!“



DAS ULRICHSBISTUM

JUBILÄUMSFEST IN ST. OTTILIEN

Kirche sollte ein Start-up sein

Bischof Bertram dankt treuen Priestern und wünscht Mut für die Zukunft

ST. OTTILIEN – Auf lange Jahre priesterlichen Wirkens dürfen die Jubilare zurückblicken, die mit Bischof Bertram Meier in der Klosterkirche der Erzabtei St. Ottilien ihr Weihejubiläum feierten. Aus gesundheitlichen oder terminlichen Gründen konnten nicht alle der rund 40 Jubilare an dem Gottesdienst teilnehmen.

Der Feier vorausgegangen waren einige Tage Exerzitien mit der geistlichen Begleitung von Pfarrer Bernhard Ehler, eine „gute und wertvolle Erfahrung“, wie einer der Teilnehmer berichtete. In Vertretung des Erzabtes der Missionsbenediktiner, Wolfgang Öxler, begrüßte der Prior und Zeremoniar Pater Ludger Schäfer den Bischof und alle Jubilare.

In seiner Predigt dankte Bischof Bertram den Priestern für ihre langjährigen und treuen Dienste und forderte sie dazu auf, nach dem Vorbild der heiligen Maria Magdalena, deren Fest an diesem Tag gefeiert wurde, mutig ihren Weg weiterzugehen. „Wir träumen von gestern, von der alten Kirche, und schauen zu wenig in das Morgen“, mahnte der Bischof. Dabei werde oft vergessen, dass die vermeintlich gute alte Zeit einmal eine neue schlechte Zeit gewesen sei. Um die Kirche zu erneuern, brauche es keine „Retro-Welle“, sondern ein „Start-up“ fürs 21. Jahrhundert.

An Hand von drei Punkten erläuterte der Bischof, was er sich von einer Erneuerung der Kirche erhoffe: Die Evangelisierung geht der Sakramentalisierung voraus. „Das Wort kommt vor dem Sakrament.“



▲ Prälat Johann Frieß, Altenstadt, darf auf 50 Priesterjahre zurückblicken.



▲ Nach dem Gottesdienst gruppierten sich die Jubilare mit Bischof Bertram vor der Klosterkirche zu einem Erinnerungsfoto. Fotos: Elias König OSB

Das heiße aber nicht, dass das eine das andere ausschließt. Der zweite Gedanke seiner Predigt befasste sich mit der eucharistischen Anbetung, die auch immer in die Nächstenliebe dränge: „Es ist mein Wunsch, Menschen mit der Frohen Botschaft vertraut zu machen und ihnen auf dem Weg ihrer Berufung zu helfen. Wir brauchen nicht nur Menschen, die anbeten, sondern die anpacken.“

Kirche keine Zollstation

In seinem dritten Punkt zitierte der Bischof Papst Franziskus: „Die Kirche ist keine Zollstation, sie ist ein Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben.“ Die Kirche sei keine „perfekte Gesellschaft und Hüterin der ewigen Wahrheiten“. Missbrauch, Finanzskandale und andere Affären legten offen, dass sie nicht nur heilig sei, sondern dass es in ihr Gerechtigkeit und Sünde zugleich gebe.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Garten des Exerzitienhauses ein Stehempfang statt. Die Jubilare nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen, ehemalige Kurskollegen wiederzusehen, über gemeinsame Jahre zu sprechen und von Erlebtem zu erzählen.

Einer der Jubilare ist Prälat **Johann Frieß** (Träger des Bundesverdienst-

kreuzes). Er darf auf 50 Priesterjahre zurückblicken. Ihm wird es auch im „Unruhestand“ in der Pfarreiengemeinschaft Altenstadt „nie langweilig“. Schongau und Kempten waren Stationen seines priesterlichen Wirkens, Dillingen als geistlicher Direktor der Regens-Wagner-Stiftungen, sowie sieben Jahre als Militärpfarrer.

Ebenfalls ein 50er ist Pfarrer i. R. **Sebastian Klaus**, bis 2016 Pfarrer in Dürrwangen. Jetzt lebt er wieder in seinem Heimatort Igling bei Landsberg, wo er den örtlichen Pfarrer tatkräftig unterstützt. Der agile Ruheständler ist viel unterwegs und Mitglied in allen Vereinen des Ortes. Er unterhält sich gerne mit Menschen. Sein großes Anliegen ist es, für alle da zu sein.

Zwei jüngere Jubilare (25 Jahre als Priester) sind Pfarrer BGR **Ulrich Lindl** und Pfarrer **Bernd Weidner**. Obwohl der junge Ulrich Lindl durch ein christlich geprägtes Elternhaus als Ministrant und durch viele gute Begegnungen mit seinen Ortspfarrern schon früh mit der Kirche in Berührung kam, entschloss er sich doch, nach dem Abitur zuerst Medizin zu studieren. Erst danach führte ihn sein Weg ins Priesterseminar. Seit 2014 ist der Mediziner und Theologe Pfarrer in Biberbach.

Pfarrer Bernd Weidner leitet seit 2018 die Pfarreiengemeinschaft

Übersicht

Priesterjubilare in der Diözese

70 Jahre

Pfarrer i.R. BGR Helmut Bullinger.

65 Jahre

Pfarrer i.R. BGR Erich Fischer, Pfarrer i.R. BGR Otto Schwarz.

60 Jahre

Pater Hans Buob SAC, Pfarrer i.R. Georg Kosellek, Pfarrer i.R. Anton Kreutmayr, Pfarrer i.R. Prälat Dr. Johannes Port, Pfarrer i.R. Peter Rechenmacher.

50 Jahre Priester

Prälat Johann Frieß, Pfarrer i.R. Josef Gromm, Pfarrer i.R. Prälat Günter Grimme, Pfarrer i.R. Msgr. Peter Guggenberger, Pfarrer i.R. Sebastian Klaus, Superior Pater Walter Lickleder MSC, Pfarrer i.R. Josef Nowak, Pfarrer i.R. Johannes Paul, Pfarrer i.R. Johannes Schmidt, Pfarrer Msgr. Paul Sin, Pfarrer i.R. BGR Karl Thoma.

40 Jahre Priester

Dr. Hubertus Blaumeiser, Pfarrer Wojciech Dzierzega, Pfarrer Werner Ehnle, Pater Bernhard Gerwe CRVC, Pfarrer BGR Wolfgang Schneck, Prof. Dr. Franz Sedlmeier, Wallfahrtsdirektor Pater Hans-Joachim Winkens SA.

25 Jahre Priester

Kaplan Pater Benny Augustine MST, Pfarrer Roy Augustine, Dr. Juraj Bujnak, Pater Georg Gantioler FSO, Pfarrer Klemens Geiger, Pater Thomas Joseph Kadalkkattil CMI, Pater Dipl.-Theol. Dipl.-Soz.Päd. Hans Kastl SDB, Pfarrer BGR Dr. med. Ulrich Lindl, Prof. Dr. Dr. Thomas Marschler, Pfarrer Waldemar Obrebski, Pater Soni Abraham Plathottam O.Carm., Pater Geesan Ponthempilly Devassy CMI, Militärpfarrer Frank Schneider, Pfarrer BGR Georg Schneider, Pfarrer Bernd Weidner.

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller. Wie er sagt, hat er sich seine Wirkungsstätten nicht selbst ausgesucht, sondern ging immer dahin, wohin er geschickt oder berufen wurde.

Fröhlich, humorvoll und in angeregten Gesprächen ging es beim gemeinsamen Mittagessen zu, bei dem die Jubilare eine Urkunde als Anerkennung für ihren jahrzehntelangen treuen Dienst und ein Buch als Geschenk erhielten.

Gabriele Rabl



Nachruf

Pfarrer i. R. Hermann-J. Lampart

An Ellgau St. Ulrich hing sein Herz
Immer wieder besuchte er dieses Gotteshaus

Wenn man den Schüler Hermann-Josef Lampart, den alle „Sepl“ riefen, gefragt hätte, was er einmal werden will, hätte der Gymnasiast aus dem Jahrgang 1928 zur Antwort gegeben: „Mathematiker oder Physiker“, denn den Naturwissenschaften galt sein ganzes Interesse.

Nach dem Krieg erwachte die katholische Jugend zu neuem Leben. Am Augsburger Peutingen Gymnasium trafen sich Schüler im Bund „Neudeutschland“. Ihnen schloss sich Hermann-Josef an. Der geistliche Leiter des Verbandes war der Jesuit Ludwig Esch, eine charismatische Persönlichkeit. Er fragte den Sepl direkt: „Hast du schon einmal über den Priesterberuf nachgedacht?“ Nein, das hatte er nicht, aber die Frage ließ ihn nicht mehr los.

Nach dem Abitur begann er mit dem Studium. Seine Fächer waren nicht Mathematik und Physik, sondern Philosophie und Theologie an der Universität München. Er trat ins Priesterseminar Georgianum ein. 1955 empfing er in St. Ludwig die Priesterweihe. In Augsburg St. Elisabeth machte er erste Seelsorgserfahrungen. Zwei Kaplanen unterstützten den Stadtpfarrer. Neben einem großen Pensum an Schulstunden war ein Schwerpunkt die Jugendseelsorge. Großen Wert legte der Chef auf regelmäßige Hausbesuche.

Nach vier Jahren in St. Elisabeth erfolgte die ehrenvolle Berufung als Domkaplan. In Domkapitular Josef Briehle hatte er einen väterlichen Begleiter. Als der Prälat in den Ruhestand ging, wechselte der Domkaplan in den Schuldienst, zugleich übernahm er die Pfarrei St. Georg in Lützelburg. Es waren die Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. So gerne er an Mittel- und Realschulen in Augsburg unterrichtete, noch viel lieber wirkte er in der Seelsorge.

Als der Stadtpfarrer von Augsburg St. Georg Monsignore Franz Xaver Schönmetzler die Pfarrei verließ, entschied er

sich dafür, die Nachfolge in seiner Heimatpfarre anzutreten. Zwei Kaplanen gehörten zum Haushalt. Pfarrer Lampart hatte sowohl in St. Elisabeth wie in der Dompfarrei erlebt, wie wichtig eine Pfarrhausfrau ist. Er konnte Maria Brugmoser für diese Aufgabe gewinnen. Es folgten arbeitsreiche Jahre, die er im Team mit seinen Kaplanen bewältigte. Manches pastorale Neuland wurde betreten. Wichtig waren ihm steter Gedankenaustausch und großes Vertrauen. Stadtpfarrer Lampart gab dieser Pfarrei „im Schatten des Doms ihr eigenes Profil“, wie Bischof Bertram in seinem Nachruf hervorhob.

Nach fast 20 Jahren wollte er die Verantwortung in jüngere Hände legen. 1988 ging er als Pfarrer nach Norden und Ellgau. Er stellte sich auch hier neuen Anforderungen. Vor allem wagte er sich in Ellgau an einen Kirchenneubau. Er konnte die Pfarrei dafür begeistern. So wurde St. Ulrich in Ellgau das jüngste Gotteshaus in der Diözese. 1994 erfolgte die Einweihung durch Bischof Viktor Josef Dammertz. Die Kirche war der ganze Stolz nicht nur ihres Pfarrers, sondern einer Gemeinde, die zusammenhielt. Der Pfarrer, inzwischen Geistlicher Rat, rief ihnen oft am Ende eines Gottesdienstes ermutigend zu: „Halt mer zam!“

Mit 72 Jahren verabschiedete sich Pfarrer Lampart in den Ruhestand, den er im nahen Augsburg verbrachte. Immer wieder kam er gerne in seine Kirche St. Ulrich in Ellgau. Neben dieser Kirche wollte er auch begraben werden. Als er den Tod nahen fühlte, bat er seinen ehemaligen Ministranten, den jetzigen Abt von St. Stephan in Augsburg, ihm die Sakramente zu spenden. Beim Requiem in Ellgau erinnerte Abt Theodor Hausmann an unvergessliche Begegnungen mit dem Verstorbenen, der sich als treuer Sämann des Herrn verstand und sich mit den Worten verabschiedete: „Bleiben wir in Verbindung!“ Mit anderen Worten: „Vergesst mich nicht!“ *Ludwig Gschwind*



Neue Vorsitzende: Rita Schmaderer

DINGOLFING – Rita Schmaderer aus Großköllnbach (Vierte von rechts) ist die neue Landesvorsitzende der Bayerischen Landfrauenvereinigung des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB). Sie war bereits Beisitzerin im alten Landesvorstand und ist Diözesanvorsitzende der Landfrauenvereinigung in der Diözese Regensburg. Zu ihren Stellvertreterinnen wurden Elisabeth Daubenmerkl aus der Diözese Eichstätt und Eva Wick aus der Diözese Passau gewählt. Neue Schatzmeisterin ist Albine Becker aus der Diözese München-Freising und Schriftführerin Kunigunde Meier aus der Diözese Passau. Die stellvertretende Schriftführerin Heidi Steinlein aus der Diözese Augsburg stellte sich für ihr Amt wieder zur Verfügung. Die neuen Beisitzerinnen Waltraud Pries aus der Diözese Würzburg und Maria Wittmann aus der Diözese Regensburg ergänzen den Landesvorstand. *Foto: KDFB*

Marsch für das Leben in Berlin

Unterstützende Gebetskreise organisieren

Am Samstag, 18. September, findet in Berlin wieder der „Marsch für das Leben“ statt. Da es aber auch Unterstützer gibt, die am Marsch selbst nicht teilnehmen können, hat der Familienbund in der Diözese Augsburg gemeinsam mit dem Institut für Neuevangelisierung (künftig Abteilung Evangelisierung) dazu aufgerufen, den „Marsch für das Leben“, seine Teilnehmer und seine Anliegen im Gebet zu begleiten.

Zum Auftakt findet am Mittwoch, 15. September, eine zentrale Eucharistiefeier in der Pfarrei Herz Jesu in Augsburg-Pfersee mit Zelebrant Weihbischof Florian Wörner statt. Der Rosenkranz beginnt um 18 Uhr, die Heilige Messe um 18.30 Uhr. Anschließend ist Gelegenheit, an einer eucharistischen Anbetung bis etwa 21 Uhr teilzunehmen. Alle, die sich für den Schutz des Lebens im Gebet einsetzen wollen, sind zur Mitfeier der Eucharistie und zur anschließenden Anbetung eingeladen.

Alle, die den Marsch für das Leben unterstützen wollen, werden wieder gebeten, in ihren Pfarreien oder in Privathaushalten eine Andacht zu halten. Diesem Aufruf werden vie-

le Gebetskreise und Pfarreien quer durch die Diözese und darüber hinaus folgen, so dass inzwischen von einem Gebetsteppich, der den Marsch für das Leben begleitet, gesprochen werden könne, findet Beate Dieterle, Geschäftsführerin des Familienbundes. Ganz gleich ob am 18. September direkt oder zu einem anderen zeitnahen Termin werde diözesanweit von Nördlingen bis zum Bodensee für das Recht auf Leben für alle Menschen gebetet.

Um allen die Organisation einer solchen Andacht zu ermöglichen, hat der Familienbund Andachtstexte vorbereitet, die auf der Homepage des Familienbundes unter <https://bistum-augsburg.de/Verbaende/Familienbund/Aktuelles> zu finden sind. Auch ein Plakat für den Aushang kann dort heruntergeladen, ausgefüllt und ausgedruckt werden. So können sich alle Interessierten dem Gebetsaufruf anschließen und vor Ort eine Andacht organisieren.

Die Veranstalter bitten um Rückmeldung zu Ort und Zeit ihrer Andacht, so dass sie auf der Homepage des Familienbundes veröffentlicht werden kann. *bd*

Moritaten im Jexhof

SCHÖNGEISING – Am Samstag, 7. August, stellen Jürgen und Andreas Thelen ab 14 Uhr herzerreißende Lieder und schreckliche Moritaten vor. Die beiden spielen im Rahmen der Räubertage im Bauernmuseum Jexhof auf historischen Instrumenten.

Im Kräutergarten

ROGGENBURG – Gegen alles ist ein Kraut gewachsen, lautet das Motto am Sonntag, 1. August. Um 14 Uhr wird ein Kräuterspaziergang angeboten, bei dem es um die Klostermedizin geht. Treffpunkt beim Waldpavillon. Anmeldung unter Telefon 07300/9611-0.



▲ Der Bischöfliche Zeremoniar, Pfarrer Ulrich Müller (links), und der Personalreferent für Priester, Pfarrer Peter Seidel, wurden von Bischof Bertram Meier zum Domvikar ernannt. Fotos: pba/Schnall

PERSONALIEN

Drei neue Domvikare ernannt

Satzungsgemäß scheiden frühere Stelleninhaber aus

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier hat mit Wirkung zum 1. Oktober drei neue Domvikare berufen: den Bischöflichen Zeremoniar, Pfarrer Ulrich Müller (59), den Personalreferenten für Priester, Pfarrer Peter Seidel (50), und den künftigen Diözesanjugendpfarrer Tobias Wolf (37). Die Einführung der Domvikare findet im Oktober im Hohen Dom statt. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

als Bischof als auch dem Domkapitel konstruktive Helfer sind.

Laut Statut sind dem Domkapitel sechs Domvikare zugeordnet, die für den Gottesdienst im Dom und für den Dienst im Bischöflichen Ordinariat bestimmt sind. Die Domvikare sind nicht Mitglieder des Domkapitels und haben in den Kapitels- beziehungsweise Konsultorenkollegiumssitzungen weder Sitz noch Stimme.

Durch die Übernahme einer Pfarrei, einer neuen Aufgabe oder mit Vollendung des 70. Lebensjahres scheiden die Domvikare Florian Markter, Martin Riß und Monsignore Alois Zeller aus dem Amt aus, wie es die Statuten des Domkapitels der Diözese Augsburg vorsehen.

Bischof Bertram erklärte: „Ich danke den drei scheidenden Domvikaren Dr. Markter, Riß und Monsignore Zeller für ihren engagierten Dienst an ihren Stellen im Bischöflichen Ordinariat und bei der Zelebration der Gottesdienste im Dom. Ebenso herzlich heiße ich die neuen Domvikare in unserer Mitte willkommen.“ Er sei sich sicher, dass sie die ihnen zugewiesenen Aufgaben mit Freude erfüllen und sowohl ihm



▲ Auch der künftige Jugendpfarrer Tobias Wolf wird nach dem Willen von Bischof Bertram Domvikar.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
 Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
 Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte
 VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

KATHOLISCHE **SonntagsZeitung**
 BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
 Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Stellenangebote

Kita-Personal gesucht 

Unterstützt durch das KiTA-Zentrum St. Sempert der Diözese Augsburg suchen folgende katholische Kindertageseinrichtungen neue Kollegen:

Augsburg, Kita „St. Sempert“

Erzieherin (m/w/d) als Leitung für 39 Std./Woche in Elternzeitvertretung

SPS/SEJ Praktikantin (m/w/d) für 39 Std./Woche SJ 2021/2022

Wellheim, Kita „St. Andreas“

Erzieherin (m/w/d) für 35-39 Std./Woche

Kinderpflegerin (m/w/d) für 35-39 Std./Woche

Sonthofen, Kita „Mariä Heimsuchung“

Erzieherin (m/w/d) für I-Gruppe für 39 Std./Woche

Kinderpflegerin (m/w/d) für 39 Std./Woche

Erzieherin (m/w/d) für 39 Std./Woche

Kaufbeuren, Kita „Guter Hirte“

Erzieherin (m/w/d) für 30-39 Std./Woche

Ihre Vorteile bei uns:

- Attraktive Vergütung nach ABD, ähnlich TVöD, Jahressonderzahlungen und Kinderbetreuungszuschuss
- Umfangreiche Sozialleistungen, Beihilfeversicherung sowie betriebliche Altersvorsorge
- 30 Tage Urlaub, sowie Freistellung am 24.12. und 31.12.

Etwas Interessantes für Sie dabei?
 Details zu den Stellen und Bewerbung unter:
www.kita-zentrum-simpert.de/karriere

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
 Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
 Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten/-abnahmen
- Immobilienbegehungen



• DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung • Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk • Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)



Unesco-Welterbe Augsburg



Seit 2019 steht das Augsburger Wassermanagement-System mit seinen 22 Objekten – Trinkwasserwerke, Monumentalbrunnen, Wasserbauwerke, Kraftwerke, Wasserläufe und Kanäle – auf der Liste des Unesco-Welterbes. Doch in Augsburg und im angrenzenden Landkreis Augsburg finden sich noch weitere Denkmäler der historischen Wasserwirtschaft.
Foto: Martin Klüger

Weltweit ohne Parallele

AUGSBURG – „Champions League im Tourismus“, freut sich Augsburgs Tourismusdirektor Götz Beck, der die im context verlag Augsburg Ende 2010 entstandene Bewerbungsidee zusammen mit dem damaligen Kulturreferenten Peter Grab vom ersten Tag an verteidigt und als Chance für den Tourismus nach außen vertreten hat. Seit das Augsburger Wassermanagement-System tatsächlich Unesco-Welterbe ist, sind die Augsburger in Feierlaune und der Tourismuschef mit dazu. Denn Augsburg hat jetzt etwas, das München nicht hat und die meisten anderen deutschen Großstädte auch nicht. Auf den Glanz des Welterbes stoßen Besucher im Innenhof des Maximilianmuseums. Denn dort stehen die bronzenen Originalfiguren der manieristischen Monumentalbrunnen – drei der 22 Objekte des Augsburger Wassermanagement-Systems – vor Witterung und Vandalismus geschützt unter dem Glasdach des sogenannten Viermetzhofs.

Die Augsburger Brunnentrias mit dem Augustus-, dem Merkur- und dem Herkulesbrunnen (alle drei stehen an beziehungsweise in der Maximilianstraße) ist weltweit einzigartig. Weltweit ohne Parallele ist auch die Sammlung hydrotechnischer Modelle vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, die ebenfalls im Maximilianmuseum zu sehen ist. Insgesamt 19 Orte in der Stadt sowie drei von 1901 bis 1922 erbaute Wasserkraftwerke am nördlichen Lechkanal im Landkreis Augsburg stehen ganz offiziell auf der Liste der 22 Objekte der wasserreichen Welterbe-Stätte.



▲ 1599 wurde der von Adriaen de Vries geschaffene Merkurbrunnen aufgestellt. Die überlebensgroße Figur ist mit den Merkur-Attributen Flügelhelm und Botenstab ausgestattet.
Foto: Martin Augsburger

Wobei das Wort „Ort“ für die zentrale Sehenswürdigkeit, das kilometerlange Adergeflecht der Kanäle und Stadtbäche an den Flüssen Lech und Wertach, nicht

ganz passend ist. Seine schönste Ausprägung erleben Gäste der Welterbe-Stadt im romantischen Lechviertel, das mehrere Kanäle parallel und mitunter in Sichtweite voneinander durchziehen. Am rauschenden Schwallech dreht sich ein hölzernes Wasserrad (*kleines Bild*): Das mächtige Pansterrad erinnert an einst bis zu mehr als 100 solcher Antriebs-„Motoren“ des Augsburger Handwerks.



REGIO
AUGSBURG
Tourismus



Augsburgs historische Wasserwirtschaft
Stadtführung zum
UNESCO-Welterbe in Augsburg

UNESCO-Welterbe – das „Augsburger Wassermanagement-System“
Wasserwirtschaft hat vom späten Mittelalter bis 1972 etliche Denkmäler hinterlassen – von den Lechkanälen und drei Monumentalbrunnen über Wasserwerke und Wasserkraftwerke bis hin zur olympischen Kanuslalomstrecke im Eiskanal: 22 Objekte gehören zum UNESCO-Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“. Die Tour führt vom Rathausplatz durchs Lechviertel zum Wasserwerk am Roten Tor: Einer der drei Wassertürme ist der älteste Wasserturm Mitteleuropas (ohne Innenbesichtigung).
Weitere Informationen, Buchung und weitere Führungen:

www.augsburg-tourismus.de

Regio Augsburg Tourismus GmbH
Tourist-Information
Rathausplatz 1 | 86150 Augsburg
Tel. 08 21/5 02 07-0 | www.augsburg-tourismus.de



Wasserwerk am Roten Tor

AUGSBURG – Weil die Augsburger Oberstadt zwölf Meter über dem wasserreichen Lechtal liegt, hob man ab der Zeit um 1413/14 Wasser in Wassertürme, um die Stadt mit Trinkwasser zu versorgen. Der Große Wasserturm beim Roten Tor (*Bild links*) entstand etwa ab 1414. Als der hölzerne Turm 1464 abbrannte, wurde er als Mauerwerk errichtet und 1669 auf sieben Geschosse erhöht. Unter dem großen Wasserturm fließt der Kanal des Vorderen Lechs. Über der quadratischen Basis baute man auf den Mauern eines mittelalterlichen Wehrturms einen oktogonalen Aufsatz. Oben erhielt er querliegende ovale Fensteraugen. Abgeschlossen wird der Turm mit einer schmucken Balustrade.

Ein Durchgang verbindet den Großen Wasserturm mit dem 1470 erbauten Kleinen Wasserturm. Dieser wurde 1559 und 1672 aufgestockt. Auch dieser sechseckige Aufbau steht mit seinen zwei Geschossen auf den Mauern eines mittelalterlichen Wehrturms. In seinem Untergeschoss kommt man zum Aquädukt, das einst Trinkwasser im Brunnenbach und nur durch eine hölzerne Scheidewand getrennt Lechwasser im Lochbach als Antriebskraft für Mühlen und andere wasserradgetriebene Werke am Vorderen Lech lieferte.

Zu dem Ensemble aus dem Großen und Kleinen Wasserturm gehört auch der Kastenturm. Er entstand 1599 ebenfalls auf den Mauern eines Wehrturms. Der Wasserdruck war dadurch stark genug, um alle drei Monumentalbrunnen in der Maximilianstraße sprudeln zu lassen.

Vom Brunnenmeisterhof beim Kastenturm hat man den besten Blick auf das gesamte Ensemble des Wasserwerks, darunter auch auf das Untere Brunnenmeisterhaus, das 1777 eine barocke Fassade erhielt. Die Handwerkskammer Schwaben sanierte das Untere Brunnenmeisterhaus schon 1985 und betreibt dort seitdem das Schwäbische Handwerksmuseum. Vom Bader bis zum Schuhmacher, vom Posamentierer bis zum Zimmermann lernt der Besucher dort Werkzeuge, Brauchtum und nicht zuletzt den Ehrenkodex früherer Handwerkergenerationen kennen.

Großer und Kleiner Wasserturm sowie der Kastenturm bilden das Wasserwerk am Roten Tor. Es belieferte Augsburg bis 1879 mit Trinkwasser. Das Ensemble der drei Wassertürme ist wahrscheinlich das älteste bekannte Wasserwerk in ganz Mitteleuropa. Seine Pumpensysteme waren einst der neueste Stand der Technik und wurden in ganz Europa sehr bewundert.

LANGWEID – Zu den ausgezeichneten Denkmälern des Unesco-Welterbes Augsburg zählt neben den historischen LEW-Wasserkraftwerken in Gersthofen und Meitingen auch das Wasserkraftwerk Langweid, in dem das Lechmuseum beheimatet ist. Das Besondere der Wasserkraftwerke am Lechkanal ist, dass sie nicht nur zur Stromversorgung der Großindustrie entlang des Lechs errichtet wurden, sondern mit ihnen auch die flächendeckende öffentliche Stromversorgung in Augsburg und der Region begann.

Das Lechmuseum Bayern befindet sich im historischen Wasserkraftwerk Langweid, das seit 1907 Strom produziert und bis heute Energie für die Region liefert. Das Kraftwerk – ein Historismusbau mit einer begehbaren historischen Turbinenkammer – ist das „Hauptexponat“ des Museums. Auf drei Ebenen des Wasserkraftwerks und im Außenbereich werden außerdem Besuchern der Lech, das Lechtal und das Thema Artenschutz aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln

Der Lech als Energielieferant

nahegebracht. Die vielseitige Gestaltung des Museums spricht alle Altersgruppen an und sorgt bei Jung und Alt für Abwechslung und Spannung. Insgesamt umfasst der Innenraum des Lechmuseums Bayern 700 Quadratmeter.

Im ersten Stock des Lechmuseums wird auf wellenförmigen Schauwänden die große Geschichte, die wirtschaftliche Nutzung sowie die Bedeutung des Lechs als Natur- und Lebensraum thematisiert. Darüber hinaus präsentieren Vitrinen interessante Exponate wie historische Karten oder Gestein aus dem Lech.

Der zweite Stock des Innenbereichs widmet sich ganz den Themen Strom und der regionalen Geschichte als Teil des Unesco-Welterbes. Dabei wird nicht nur der Frage nachgegangen, wie der Fluss zum Energielieferanten wurde, sondern auch erklärt, wie aus Wasserkraft Strom gewonnen wird, wie Strom funktioniert

und die Energie bis nach Hause kommt. Auch die Geschichte der Lechwerke AG als regionaler Energieversorger wird erläutert und gezeigt, was Energieversorger und Umweltextperten heute tun, um die Natur und den Artenreichtum am Lech zu bewahren. Weiterer Bestandteil der multimedialen Inszenierung ist ein Dokumentarfilm zum Fluss.

Im Außenbereich des Lechmuseums befinden sich der Kraftwerkslehrpfad mit Informationen zur Kraftwerksanlage und der Nachbau eines historischen Lechfloßes. Die acht Infotafeln des Lehrpfades beschäftigen sich nicht nur mit dem Kraftwerk an sich, sondern geben auch Auskunft über den Lechkanal, das Umspannwerk und den Damm sowie dessen Vegetation. Außerdem kann die Kraftwerksanlage aus nächster Nähe betrachtet und die Stromerzeugung aus Wasserkraft nachvollzogen werden. Denn

bis heute trägt das Kraftwerk mit seinen vier Turbinen zur umweltfreundlichen Energiegewinnung aus Wasserkraft bei. Besonderer Bestandteil des Außenbereichs ist der Nachbau eines historischen Lechfloßes. Zu den Spitzenzeiten führen früher Tag für Tag Flöße im 15- bis 20-Minuten-Takt den Lech hinunter. Auch wenn der Nachbau drei auf acht Meter misst, so besaßen historische Flöße unterschiedlichste Maße. Die Balken des Floßes sind mit „Wieden“ – aus im Backofen „gebackenen“ und dadurch biegsam gemachten Hasel- oder Fichtenruten – und mit Holznägeln verbunden. Neu im Außenbereich sind ein Wildbienenhotel und ein Insektenhabitat in einem Lesesteinhaufen. Die kleinen Insekten sind hier bereits heimisch geworden, Blindschleichen, Eidechsen und andere Kaltblüter ziehen nach und nach in den Steinhaufen.

Einst gab es Schleuse für Boote und Flöße

LANGWEID – Das Wasserkraftwerk Langweid wurde von 1906 bis 1909 erbaut. Im Rahmen der Errichtung wurde der Lech-Seitenkanal verlängert. Zunächst wurden vier horizontale Francis-Doppelturbinen installiert, von denen jede ein Nutzgefälle von etwas über sechs Meter und eine Schluckfähigkeit von etwas mehr als 20 Kubikmeter pro Sekunde hatte. Dies führte zu einer Drehzahl von 150 pro Minute und einer Leistung von 1500 PS (1100 kW).

1938 wurde in einem östlichen Anbau eine vertikale Kaplanmaschine eingebaut und mit einem Drehstrom-Synchrongenerator gekoppelt. 1955/56 wurden die vier Francis-Turbinen modernisiert. 1993 wurden die Francis-Turbinen zur Erhöhung des Wirkungsgrades gegen Kaplan-Rohrturbinen getauscht. 2019 wurde das historische Wasserkraftwerk Langweid zum Unesco-Welterbe erklärt.

Das Kraftwerk Langweid besaß ursprünglich eine Schleuse für Flöße und kleinere Boote, diese wurde allerdings nie verwendet. Der Grund: Das Ende der Lechflößerei kam der Nutzung zuvor.

Seit Ende Juni 2008 ist in den Räumen des Wasserkraftwerks das Lechmuseum Bayern beheimatet (*Artikel oben*). Initiator und Betreiber des Lechmuseum Bayern ist die Lechwerke AG (LEW). 300.000 Euro investierte das Unternehmen in die Realisierung des Projekts.

Das Wasserkraftwerk Langweid wird von der LEW Wasserkraft betrieben, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der LEW. Zusammen mit den 35 anderen Wasserkraftwerken an Donau, Iller, Günz, Lech und Wertach werden jährlich etwa eine Milliarde kWh Strom aus regenerativer Wasserkraft erzeugt.

Welterbe Wassersystem Augsburg

LEW

Lechmuseum erleben!

Das Lechmuseum Bayern im Wasserkraftwerk Langweid ist die multimediale Inszenierung des Flusses.

Das Lechmuseum hat jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 18 Uhr geöffnet.*

Fragen? Unter Telefon 0821/328-1658 beantworten wir diese gern.

www.lechmuseum.de

LECH MUSEUM Bayern

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW LEW LEW LEW LEW EWL ÜWK LVN
Lechwerke Services & Consulting TeilNet Netzservice Wasserkraft Elektrizitätswerk Ludwigsberg Überlandwerk Krummbach

* Bitte beachten: Es gelten die momentanen Schutz-Vorgaben. Eventuelle coronabedingte Änderungen sind stets aktuell auf lechmuseum.de zu finden.

Kunst & Bau



Es ist ein seltener Glücksfall für die Pfarreiengemeinschaft Jettingen, zu der auch Scheppach, Freihalden, Schönenberg, Ried und Oberwaldbach gehören, eine zentrale Anlaufstelle zu bekommen. „Es war extrem beengt im alten Pfarrbüro“, erklärt Pfarrer Franz Wespel. Jetzt wurden die früheren Büros aufgelöst und alle Unterlagen nach Jettingen verbracht.

WEIT MEHR ALS EIN VERWALTUNGSSTANDORT

An einem Ort konzentriert

Aus ehemaligem Schwesternheim entstand Büro der Pfarreiengemeinschaft

JETTINGEN-SCHEPPACH – Es hätte keinen Nutzen gehabt, vor Ort Büros zu unterhalten, die dann nicht besetzt sind. Doch in Jettingen standen der Verwaltung im Pfarrhaus gerade einmal zwei kleine, rund zwölf Quadratmeter große Räume zur Verfügung.

„Nicht nur zum Arbeiten war es zu eng, auch der Parteienverkehr war äußerst problematisch. Wir hatten keinen Warteraum, Diskretion war kaum möglich“, schildert Pfarrer Franz Wespel die Ausgangslage. Da kam das ehemalige Schwesternheim gerade recht. Das Gebäude aus den 1970-er Jahren war direkt neben den Kindergarten für die Franziskanerinnen aus Dillingen gebaut worden, die in Jettingen schon seit Jahrzehnten die „Asyl“ genannte Einrichtung unterhielten.

Nach dem Auszug der letzten Franziskanerin wurde das Haus vermietet und stand gerade leer, als sich die dringende Notwendigkeit für ein größeres Pfarrbüro ergab. So fiel die Entscheidung, das Gebäude künftig nicht mehr als Wohnraum zu nutzen. Das Pfarrbüro hat hier seinen neuen Standort und wurde, freut sich Pfarrer Wespel, weit mehr als ein Verwaltungsstandort.

„Wir wollen das Haus auch als eine Stätte der Begegnung sehen“, erläutert der Pfarrer. „Die Lage – aus den Ostfenstern blickt man zum Isabella-Braun-Altenheim, aus den Westfenstern auf die Kindertagesstätte mit ihren Spielgeräten im



▲ Pandemiegerecht mit Glasscheibe präsentiert sich der neue Empfangsbereich des zentralen Büros der Pfarreiengemeinschaft. Fotos: Adlassnig (3)

Garten – bietet sich für ein unkompliziertes Miteinander geradezu an. Es wirkt fast ein bisschen, als sei ein neues kleines Dorfzentrum entstanden. Wir haben auch die Kapelle der Schwestern nach reiflicher Überlegung keiner profanen Nutzung zugeführt, sondern sie als sakralen Raum für besinnliche Gespräche, Gebet, Ministrantentreffen und viele weitere Möglichkeiten erhalten.“

Der Umbau geschah mit wenig Aufwand, die Kosten werden von der Diözese getragen, versichert Franz Wespel. Doch die Pfarreiengemeinschaft hat selbst viel zur Kostendämpfung beigetragen, so

dass das veranschlagte Budget nicht ausgeschöpft werden musste. „Die Devise war, möglichst wenig an der Bausubstanz zu verändern, was auch konsequent durchgehalten wurde. Lediglich die Wand einer ehemaligen Abstellkammer wurde abgebrochen, wodurch ein Gesprächszimmer eingerichtet werden konnte“, berichtet der Pfarrer. Das Prinzip eines Empfangs- und eines Arbeitsbüros ließ sich mit der vorhandenen Raumaufteilung sehr gut verwirklichen. Im Eingangsbereich konnte sogar ein freundlicher, kleiner Warteraum mit Stühlen, Tischchen und Blick ins Grüne eingerichtet werden.



farbenhaus gmbh

Malermeister Georg Mayer & Team

Leidenschaft im Herzen - Ideen im Kopf - Präzision in den Fingern - Stolz in der Brust



Burgau www.farbenhaus.com farbrat 
☎ 08222-2200

Vielen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit!

www.geruestbau-hander.de

GERÜSTBAU **HANDER**

Gerüstbau Hander GmbH & Co. KG
Auweg 10 • 89423 Gundelfingen
Tel. 09073/2864
info@geruestbau-hander.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt 0821 50242-21/-24

**SICHERHEIT NACH KONZEPT.
BIS INS DETAIL.**

db BRANDSCHUTZ

DIPL.-ING. (FH), M. ENG. MANUEL DOMLER

Heilig-Kreuz-Straße 4 • 86152 Augsburg • Telefon: 0821 3431411
E-Mail: info@db-brandschutz.de • www.db-brandschutz.de

Da im Schwesternheim sehr langlebige Materialien verbaut und die späteren Mieter sehr pfleglich mit ihrer Wohnung umgegangen waren, musste im Erdgeschoss nur wenig investiert werden. Wichtig war Pfarrer Wespel der barrierefreie Zugang: „Ich hoffe, dass nun auch viele ältere Menschen von gegenüber den Weg zu uns meistern können.“ Der Steinboden, die Wände und das schlicht-elegante Treppenhaus bedurften lediglich einer Grundreinigung und eines Anstrichs. Dazu kamen eine neue Sanitäreanlage und Elektrik, die für moderne Bürotechnik ausreicht.

Keine neuen Möbel

Im Obergeschoss, wo noch der Teppichboden vom Erstbezug lag, wurde ein neuer Holzfußboden verlegt. Denn auch der Aspekt Natur und Nachhaltigkeit wurden im neuen Pfarrbüro umgesetzt. Für die Ein-



▲ Im Eingangsbereich konnte ein freundlicher, kleiner Wartebereich eingerichtet werden.

richtung musste nur wenig Geld in die Hand genommen werden, denn „wir haben für unsere neuen Büros keine neuen Möbel gebraucht. Die stammen alle aus den aufgelassenen Verwaltungseinheiten und wurden hier so aufgestellt, dass sie gut passen. In meinem Bürostuhl saß jahrelang mein Vorgänger in Freihalden, Pfarrer Miehle“, erklärt der Pfarrer. Auch die Türstöcke blieben. Es wurden lediglich neue Türblätter mit schmalen Sichtfenster eingesetzt, damit vom Gang aus zu sehen ist, ob ein Raum besetzt ist.

Der Bezug der neuen Zentrale ging sang- und klanglos über die Bühne. Es wird dort bereits konzentriert gearbeitet, erste Kreuze hängen schon in den Räumen, aber es fehlen noch Bilder an den Wänden.

Der benachbarte Kinderhort der Grundschulkindergarten hatte die Idee, einen künstlerischen Beitrag zu leisten. Die Kunstgruppe, von der ein direkter Weg über den Garten zum Pfarrbüro führt, gestaltete mehrere große Gemälde mit dem Thema Urwald und Savanne. Die großformatigen Bilder werden künftig mehrere Räume des neuen Pfarrbüros schmücken. Gemeinsam suchten Pfarrer Wespel und die Kinder die besten Plätze für die Kunstwerke aus. Nach einem Rundgang durch alle Räume, einschließlich Kapelle und Archiv, bekamen die Kinder eine süße Belohnung.

Der Besuch durfte ein bisschen als Eröffnungsfeier gewertet werden, denn eine förmliche Übergabe wird es nicht geben. „Dazu“, bedauert Pfarrer Franz Wespel, „sind die Coronazeiten leider noch immer zu unsicher.“ Gertrud Adlassnig



▲ Das Klosterdorf Benediktbeuern bewahrt Pater Mindera ein sichtbares Andenken: Nach dem Ehrenbürger ist eine Straße benannt, ganz in der Nähe seiner Wirkungsstätte und dem Archiv, das seinen Nachlass bewahrt. Foto: Peter Paulus

Klosteranlage bewahrt

Benediktbeuern verdankt Karl Mindera Aufblühen

BENEDIKTBEUERN – Vor 115 Jahren, am 26. Juni 1906, wurde Karl Mindera in Wien geboren. Sein Lebensweg führte den Salesianerpater Don Boscos nach Benediktbeuern. Dort, im altherwürdigen Kloster vor den Alpen, wirkte Mindera bis zu seinem Tod als Seelsorger, Historiker, Kunstkennner, Archivar und Hochschullehrer.

Sein Nachfolger im Archiv, Pater Franz Schmid, hütet Minderas Nachlass. Er öffnete die Tore von Benediktbeuerns schriftlichem Gedächtnis, das im Maierhof der Klosteranlage untergebracht ist. Macht ein Besucher die Türe auf, begrüßt ihn dort ein Porträt von Pater Karl Mindera. Die Bearbeitung von Minderas Nachlass liegt Schmid, dem emeritierten Professor für Pädagogik, sehr am Herzen.

„Die Salesianer Don Boscos erlebten zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen ungeheuren Aufschwung“, blickt Pater Schmid in die Ordensgeschichte, „und die Oberen fassten 1930 den Entschluss, das bei der Säkularisation aufgehobene Kloster Benediktbeuern zu erwerben.“ Die Klosteranlage wurde dadurch vor dem Verfall bewahrt, vor allem aber mit geistlichem und kulturellem Leben erfüllt. „Es entstand ein Zentrum religiöser Bildung, Wissenschaft und Erziehung im Dienst an jungen Menschen, ganz im Sinne des Priesters und Ordensgründers Johannes Bosco“, resümiert der Geistliche.

Wenig später wurde dann die Hochschule für Theologie, Philosophie und Sozialpädagogik gegründet, an einem Ort, wo über ein Jahrtausend lang Benediktinermönche gebetet, gearbeitet und geforscht hatten.

Mindera studierte ab 1932 Theologie, wirkte später in Benediktbeuern als Dozent für Kirchen- und christliche Kunstgeschichte und baute die Seminarbibliothek auf. Engagiert widmete sich der Mönch der Erforschung der Geschichte und Kunst Benediktbeuerns und seiner Umgebung, legte die Ergebnisse seiner Studien in zahlreichen Büchern, Artikeln und Publikationen nieder, so etwa zu den Mariahilf-Kirchen in Bayern. Auch die Familien- und Häuserforschung im Klosterland erkundete Mindera mit Akribie.

Ganz Mann der Praxis, ging Pater Mindera an die notwendigen Restaurierungen heran. Mit seinen Studenten habe er angefangen, so Pater Schmid, das Kloster bewohnbar zu machen. „Mit Suppenlöffeln kratzten sie den hässlichen Putz ab, um die Schönheit des Stucks im Kreuzgang und Festsaal wieder sichtbar zu machen.“ Und als 1960 ein großes Stück von der Decke im Kirchengewölbe herunterkrachte, fuhr ein großer Schrecken in viele Menschen der näheren und weiteren Umgebung: „Die Kirche ist am Zusammenbrechen“, hieß es angsterfüllt.

Mindera mit seinem Kunstverständnis wurde von der Diözese für die „Riesenbaumaßnahme“ zum Kustos ernannt. Neun Jahre sollte es dauern und des nimmermüden Einsatzes von Pater Mindera bedürfen, bis die Barockkirche wieder im ehemaligen Glanz erstrahlte. Zahlreiche Künstler waren ihm bekannt. Er förderte sie, indem er ihnen in den Klostergebäuden Raum für Ausstellungen und Konzerte bot. „Für uns Mitbrüder war es schlimm, als er 1973 viel zu früh im Alter von nur 67 Jahren starb“, blickt Pater Franz Schmid zurück. Ingrid Paulus

Ausführung der gesamten Dachdecker- und Spenglerarbeiten.
Wir gratulieren der Pfarrgemeinde „St. Martin“
zum gelungenen Umbau.



Max Bader

GmbH & Co. KG
Meisterbetrieb seit über 80 Jahren

**Dachdeckerei
Spenglerei
Dachstühle
Dachabdichtungen
Arbeitsgerüste**

Klosterstraße 24
**86459 Gessertshausen-
Döpschhofen**
Telefon 08238/2459
Telefax 08238/4865

MAYER
ELEKTROTECHNIK ⚡



Elektriker mit
zündenden Ideen!

Wir führten die Elektroarbeiten aus.

Hauptstraße 259 89343 Jettingen Schoppach Tel. 0 82 25 - 309 26 66
Fax 0 82 25 - 309 26 67 Mail info@elektro-mayer.de www.elektro-mayer.de



*Wir
gratulieren
von Herzen*

Zum Geburtstag

Ingrid Faller (Affing) nachträglich am 22.7. zum 64.; alles Gute wünschen die Schwiegermutter und Schwägerin Centa.

95.

Gertrud Steiger (Moosburg-Sulzberg) am 2.8.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.

80.

Rosalia Schäffler (Dattenhausen) am 1.8.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Holzkuder.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Zu Fuß nach Andechs

Pilger nahmen traditionelle Wallfahrt wieder auf

TÜRKHEIM (gd) – Nachdem im vergangenen Jahr die Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft (PG) Türkheim nach Andechs coronabedingt nicht stattfinden konnte, organisierte nun die Pfarrei Wiedergeltingen mit der PG Türkheim, Amberg, Irsingen und der Katholischen Landvolkbewegung Augsburg unter Leitung von Bernhard Schöner die 26. Andechs-Fußwallfahrt.

Mit viel Engagement nahmen Gertrud Deubler und Stefan Haider die Organisation in die Hand. Bei idealen Wetterbedingungen starteten die Teilnehmer samstags um 1.30 Uhr nachts in Wiedergeltingen und Amberg, um dann über Buchloe nach Landsberg zu pilgern. Um 5 Uhr früh gab es Brezen bei einer Bäckerei in Landsberg. In Hofstetten konnten sich die Wallfahrer mit einer Brotzeit stärken. Für die Verpflegung sorgten Ute Epp, Claudia Gom, Alexandra Schneider und

Helmut Unsin. Sigi Britzelmayr versorgte die Pilger auf der Strecke mit Getränken. Nach der Ankunft in Utting ging es mit dem Schiff über den Ammersee nach Herrsching. Bereichernd und aufmunternd gelang es Bernhard Schöner die geistlichen Impulse und Rosenkränze zu gestalten.

Das letzte Stück durch das Kiental war nochmals eine enorme körperliche Herausforderung für die 83 Pilger, die eine Wegstrecke von 45 Kilometern bewältigt hatten. Um 14 Uhr fand ein Gottesdienst in der Klosterkirche statt. Für die musikalische Gestaltung sorgte Renate Lutzenberger. Um 16.30 Uhr bestand die Möglichkeit, die Heimfahrt mit dem Bus anzutreten.

Schöner dankte den Organisatoren, dass die Wallfahrts-Tradition weitergeführt werden kann. Ein besonderer Dank galt Josef Unsin, der die Wallfahrt mit Unterstützung von Norbert Radmacher 25 Jahre lang betreut hat.



◀ Die Pilger starteten nachts und legten 45 Kilometer zurück.

Foto: privat



▶ Die Bulgarin Nadya Ruzhina hat ihre Ewige Profess bei den Missionsbenediktinerinnen in Tutzing abgelegt.

Foto: Kloster

Nach Bulgarien geschickt

Schwester Nadya legte ihre Ewige Profess ab

TUTZING (red) – Am 11. Juli, dem Festtag des heiligen Benedikt von Nursia, begingen die Schwestern der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing ein besonderes Fest: An diesem Tag legte Nadya Ruzhina ihre Ewige Profess ab.

Dieser Lebensbindung ging eine mehrjährige Ausbildungszeit voraus, die es Schwester Nadya und der Gemeinschaft ermöglichte, während der Ausbildungsstufen Postulat, Noviziat und zeitlicher Bindung zu prüfen, ob die benediktinische Lebensweise und die missionarische Ausrichtung der Kongregation für Schwester Nadya der richtige Weg sein kann.

„Ich bin in Plovdiv in Zentralbulgarien geboren und in der nahegelegenen Kleinstadt Rakovski aufgewachsen“, stellt sich Schwester Nadya selbst vor. Rakovski ist mit ihrer zu 90 Prozent katholischen Bevölkerung eine große Ausnahme im Land. 60 Prozent der Bulgaren bekennen sich zum orthodoxen Glauben. Der Anteil der Katholiken im Land beträgt weniger als ein Prozent. Für mich waren Glaube und Gemeinschaft prägende Werte, die ich in dieser kleinen Diaspora-Kirche kennenlernen und wertschätzen durfte“, schreibt Schwester Nadya.

Dank ihrer Heimatkirche habe sie die Basis für ein Glaubensleben mit Gott und für Gott, mit den Menschen und für die Menschen erhalten. „Kein Wunder, dass ich mich dann für ein Ordensleben entschieden habe und in die Gemeinschaft der Missions-Benediktinerinnen eingetreten bin“, findet sie. Für ihre klösterliche Ausbildung

habe sie nach Deutschland kommen müssen, weil die Missions-Benediktinerinnen in Bulgarien kein den Konstitutionen entsprechendes Ausbildungshaus besitzen.

In Benediktbeuern hat Schwester Nadya ein Studium der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule absolviert. Dort engagierte sie sich auch in der Katholischen Hochschulgemeinde. Das half ihr bei der Integration in der Ortskirche, in der Gesellschaft und der deutschen Kultur. „Dafür bin ich bis heute dankbar“, sagt Schwester Nadya.

Bei Renovabis, einem deutschen Hilfswerk in verschiedenen mittel- und osteuropäischen Ländern, hat Schwester Nadya mitgearbeitet. Zahlreiche soziale, pastorale und Bildungsprojekte werden unterstützt. Das sei eine „große Leistung, die nicht zuletzt auch das Zusammenleben und das Umeinanderwissen in Europa fördert“, findet Schwester Nadya. „Da mir die Kirche im Osten wichtig ist, habe ich mich sowohl in meiner Noviziatszeit als auch als Jungprofesse (also Schwester mit zeitlichen Gelübden) bei Renovabis engagiert.“ In ihrer Junioratszeit wirkte sie zwei Jahre in einem benediktinischen Konvent in Bulgarien, wo sie die Gemeinschaft nach ihren Möglichkeiten unterstützte. Ein Teil ihrer Aufgaben war die Kinder- und Jugendarbeit.

„Nach meiner Ewigen Profess“, verrät Schwester Nadya, „werde ich für längere Zeit nach Bulgarien ausgesandt. Ich bin froh und dankbar, dass mir die Gemeinschaft diese Aufgabe anvertraut.“



◀ Franziska Meszaros, die Friedensreferentin von Pax Christi, ist längst in ihrem neuen Aufgabenbereich angekommen.

Foto: Zoepf

Fachfrau für Frieden

Trotz Corona rasch bei Pax Christi hineingewachsen

AUGSBURG – „Es fühlt sich gut an, bei Pax Christi die neue Friedensreferentin zu sein“, sagt Franziska Meszaros, die Anfang des Jahres dieses Amt von Christian Artner-Schedler übernommen hat. Sie sei schnell in die Stelle hineingewachsen, weil es trotz der Pandemie genug zu tun gegeben habe.

„Am Anfang habe ich viel über Videokonferenzen kommuniziert“, berichtet die 38-Jährige. Dabei konnte sie die Leute aus dem Augsburger Pax-Christi-Diözesanverband nicht in dem Maß kennenlernen, wie sie es sich eigentlich gewünscht hätte. Aber bei der Diözesanversammlung im Oktober, die „hoffentlich als Präsenzveranstaltung stattfindet“, soll das persönliche Kennenlernen nachgeholt werden.

Im Augenblick will sich Meszaros noch nicht festlegen, wie ihr künftiges Engagement aussehen soll. Auf jeden Fall möchte sie die schon bestehenden Schwerpunkte wie die Auseinandersetzung mit dem Rüstungsexport und die Unterstützung der Partnerorganisation in Bethlehem fortsetzen. „Wichtig sind mir Themen wie die ungleiche Verteilung der Lasten des Klimawandels und die globale Verantwortung der Länder des Nordens oder auch Geschlechtergerechtigkeit.“

Nach einer Ausbildung im kaufmännischen Bereich machte Franziska Meszaros, die in Augsburg geboren wurde und im Landkreis aufgewachsen ist, das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg. Im Anschluss ging es 2004 im Rahmen eines Freiwilligendienstes für ein Kinder- und Jugendhilfeprojekt nach Uganda, wo man mit den Nachwehen eines Bürgerkrieges zu leben hatte. Da sei das „Samenkorn“ für ihr Interesse an der Friedensarbeit gelegt worden,

bekannt Meszaros. „Ich habe das Gefühl bekommen, bisher in einer Blase gelebt zu haben.“

Sie war fasziniert von Menschen, die Frieden als Haltung gelebt haben. „Wie kommt es dazu,“ wollte die junge Frau wissen, „dass jemand einem anderen Gewalt antun kann?“ Als Franziska Meszaros wieder heimkehrte, begann sie in Marburg ein Bachelor-Studium der Sozialwissenschaften mit dem Nebenfach Konflikt- und Friedensforschung. Später sattelte sie ein Masterstudium in wissenschaftlicher Konfliktforschung an der Universität Augsburg drauf. Gerade arbeitet sie an einer Promotion.

Im Studium kehrte sie immer wieder zu Beratertätigkeiten nach Uganda zurück, wo sie insgesamt fünf Jahre verbrachte. „Das war für mich eine wertvolle Zeit“, resümiert die Friedensreferentin, die auch eine Ausbildung als Friedensfachkraft an der Bonner Akademie für Konflikttransformation, als Mediatorin und als Yogalehrerin absolviert hat.

Zuletzt arbeitete Franziska Meszaros in München beim Landesverband des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) als Landesreferentin in der Kinder- und Jugendhilfe, dann beim SkF in Augsburg als Referentin der Geschäftsführung. „Ich bin dem SkF immer noch sehr verbunden“, sagt sie. Auch dort werde eine Form von Friedensarbeit geleistet.

Wer am Frieden arbeitet, der muss bei sich selbst anfangen, ist Franziska Meszaros überzeugt. Ohne Konflikte gehe es nicht. „Die Frage ist nur, wie man sie gewaltfrei löst.“ Für die Referentin ist es ein „Privileg“, sich beruflich für den Frieden einsetzen zu können. Nachdem sie behütet aufwachsen durfte, möchte sie der Welt mit ihrem Einsatz etwas zurückgeben. *Gerhard Buck*

Menschen im Gespräch



Beim Gottesdienst am 10. Juli verabschiedete Dekan Werner Dippel **Berta Meyer** in den wohlverdienten Ruhestand. Über 30 Jahre hatte sie als Mesnerin an der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Straß den Mesnerdienst treu und zuverlässig ausgeführt. Pfarrer Dippel dankte der scheidenden Mesnerin Berta Meyer herzlich für ihren Dienst und überreichte ihr mit einem Blumenstrauß einen Reisegutschein. Vom Mesnerverband der Diözese Augsburg wurde ihr von Dekanatsleiterin Centa Müller eine Ehrenurkunde überreicht. Die beiden Oberministranten Anna Beltz und Alexander Scholz überreichten ihrer Mesnerin auch einen Reisegutschein im Namen aller Ministranten. Berta Meyer und ihre Tochter Maria Habermeyer werden weiterhin als Aushilfsmesnerinnen zur Verfügung stehen. Den neuen Mesnerinnen, **Maria Friedl** und **Irmgard Müller**, überreichte der Pfarrer ein Handbuch für den Dienst in Sakristei und Kirchenraum, das Mesnergebet der Diözese Augsburg und den Kirchenschlüssel von Straß. Im Bild (von links): Dekanatsmesnerin Centa Müller, die Oberministranten Alexander Scholz und Anna Beltz, Kirchenpfleger Matthias Hentschel, Pfarrer Werner Dippel, Berta Meyer, Maria Friedl, Maria Habermeyer und Irmgard Müller. *Foto: Theresa Mayr*



Die Landesversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) hat **Maria-Theresia Kölbl** zur neuen Geistlichen Leiterin des

BDKJ Bayern gewählt. Gleichzeitig wurde sie von der Konferenz für Katholische Jugendarbeit in Bayern zur neuen Vorsitzenden der Landesstelle für katholische Jugendarbeit in Bayern bestimmt. Die 30-Jährige ist seit über 15 Jahren in der katholischen Verbandsarbeit aktiv, angefangen als Ministrantin in der Expositur Scheuer, später vor allem im Jugendverband der Gemeinschaft Christlichen Lebens und der Katholischen jungen Gemeinde. Seit 2019 ist sie Pastoralreferentin der Pfarrei St. Anton in Regensburg. *Foto: BDKJ Bayern*



Ursula Köhler-Baiter, seit 2007 Leiterin des Zentrums für Seelische Gesundheit, geht am 31. Juli in den Ruhestand. Sie hat mit dem Aufbau und der Leitung dieses Caritas-Zentrums in Schwabmünchen deutliche Spuren im südlichen Landkreis Augsburg und bei der Caritas hinterlassen. „Wir dürfen die Menschen, die sich uns anvertrauen, nicht nur beraten und begleiten. Wir müssen uns für sie in der Gesellschaft einsetzen“, ist ihre feste Überzeugung. Gänzlich aufhören wird sie aber nicht. Sie wird als Krisenreferentin die mobilen Einsatzkräfte des Krisendienstes Schwaben schulen. *Foto: Caritas/Bernhard Gattner*

Der emeritierte Papst Benedikt XVI. hat sich persönlich in einem Brief bei dem ehemaligen Bad Wörishofer Stadtpfarrer und Lindauer Dekan **Ortwin Gebauer**, der seinen Ruhestand in Mindelheim verbringt, für ein Buch Gebauers bedankt. In diesem wird mehrfach Joseph Ratzinger zitiert. Die englische Ausgabe von „Das Verhältnis von Vernunft und Offenbarung bei Averroes und Thomas von Aquin“, das im EOS-Verlag in St. Ottilien erschienen ist, hat Autor Gebauer Papst em. Benedikt XVI. gewidmet. In einem zusätzlichen Telefonat hat die Privatsekretärin Benedikts, Schwester Birgit M. Wansing, Gebauer versichert, dass das seinem Dankeschreiben beigelegte Buch des Papstes em. ein besonderes Zeichen der Wertschätzung sei, nachdem sich dieser gut an Lindau und seinen damaligen Stadtpfarrer erinnere. *Rudolf Koltzko*

PROFESSIONS-JUBILARE

Zeugnis für Gott gegeben

Zwölf Missionsbenediktiner blicken auf langjährige Klosterzeit zurück

ST. OTTILIEN – Mit einem nicht öffentlichen Festgottesdienst feierte die Gemeinschaft der Missionsbenediktiner in St. Ottilien ihre Professionsjubilare. Zwölf Brüder und Patres, davon acht in Anwesenheit, durften auf 65, 60, 40 und 25 Jahre ihres Wirkens zurückblicken. Den Gottesdienst, der live auf dem Youtube-Kanal der Erzabtei übertragen wurde, gestaltete musikalisch die Chorschola der Abtei unter Leitung von Pater Vianney Meister.

In seiner Eingangsbegrüßung bezeichnete Erzabt Wolfgang Öxler diesen Tag als „einen Tag der Freude und des Dankes, Dank für euer Bleiben trotz mancher Stürme, euer Zeugnis für Gott in all den Jahren. Durch Gottes Gnade seid ihr, was ihr seid“.

Pater Franziskus Köller erklärte in seiner Festpredigt: „So sehr es von der Zustimmung und Entschiedenheit eines jeden einzelnen abhängt, wie sein Weg verläuft: Allen unseren Anstrengungen und Unternehmungen geht dieser göttliche Ruf voraus, mit dem er uns auf diesen Weg geführt hat: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt.“ Jeder wisse, wie menschlich-zerbrechlich er als einzelner ist. Wenn man die Geschichte der Kongregation betrachte, könne man nur staunen, wie Gott aus so viel Bruchstückhaftem doch ein beeindruckendes Werk erstehen ließ.

Die Erneuerung und Bekräftigung ihres Gelübdes vor dem Erzabt, den Mitbrüdern und anwesenden Gästen war der Höhepunkt des



▲ Beim Festgottesdienst erneuerten die Mönche ihre Gelübde.

Fotos: Elias König OSB

Festgottesdienstes. Im Anschluss an die Messe trafen sich Familie, Freunde und Bekannte im Garten des Exerzitienhauses mit den Jubilaren, um zu gratulieren. Interessantes aus dem Leben und Werdegang war aus Gesprächen zu erfahren:

Bruder **Coelestin Rapp** aus Großkitzighofen, der sein 40. Jubiläum feiern konnte, war bereits mit zehn Jahren schon Seminarist in St. Ottilien und trat nach dem Schulabschluss ins Kloster ein. Von 1981 bis 1982 absolvierte er ein landwirtschaftliches Studium und wurde 1989 nach Tansania in Ostafrika entsandt. Drei Jahrzehnte arbeitete er dort als technischer Leiter in den Usambara-Bergen im Klostergut Sakarami. „Das Klostergut liegt jetzt ganz in der Eigenverantwortung der Einheimischen“, berichtet er. Ein kleiner „Kulturschock“ war die Rückkehr in eine voll technisierte Welt, in der man „für alles einen Fachmann braucht“, im Gegensatz zu Afrika, wo auch heute noch „Improvisationstalent gefragt ist“.

Pater **Patrick Leopold** (25. Jubiläum) ist diplomierter Volkswirt und trat 1990 ins Kloster St. Ottilien ein. Von 2002 bis 2017 war er Beauftragter der Diözese für die Justizvollzugsanstalten. Seit 2013 ist er als Hausgeistlicher im Heilig-Geist-Spital in Landsberg tätig und unterstützt die Pfarreiengemeinschaft Penzing-Weil. „Große pastorale Sensibilität sowie Feinfühligkeit waren in den Vollzugsanstalten mit den Insassen gefragt und sind es auch derzeit. Im Umgang mit Älteren, Demenzkranken und Sterbenden

bedarf es einer ganz besonderen Seelsorge, was nicht immer leicht ist, einen fordert, aber auch schön und befriedigend sein kann.“

Bruder **Matthäus Mayer** (Jahrgang 1973, 25. Jubiläum) aus Holzheim im Landkreis Neu-Ulm trat schon 1994 ins Kloster ein, nachdem er bereits als Jugendlicher fasziniert vom klösterlichen Leben war: „Für mich ist St. Ottilien immer noch ein ganz besonderer Ort, den es nur einmal auf der Welt gibt.“ Bruder Matthäus liebt seine vielfältigen Aufgaben und strahlt, wenn er von ihnen erzählt: Nach einer einjährigen Ausbildung zum Altenpfleger arbeitet er auf der Krankenstation der Abtei, ist Mitglied der Schola, der Klosterfeuerwehr, der Blaskapelle, seit kurzem Dekanatsjugendseelsorger, organisiert Jugendvespern, ist verantwortlich für den Zeltplatz auf dem Gelände. Ein großes Anliegen sind ihm die Kurse, die er im Exerzitienhaus hält und die jetzt pandemiebedingt erst wieder anlaufen.

65 Jahre Professionsfeier: Bruder Bonaventura Schuster in Waegwan (Südkorea), Bruder Isidor Mayer und Bruder Richard Ettl, beide in St. Ottilien. **60 Jahre:** Bruder Romanus Fink in St. Ottilien, Abt em. Edgar Dietl in Wien, Abt em. Gottfried Sieber in Namuntuntu/Namibia und Bruder Xaver Kibele in St. Ottilien. **40 Jahre:** Bruder Coelestin Rapp in St. Ottilien. **25 Jahre:** Pater Patrick Leopold in Landsberg, Bruder Philippe Baudin in St. Ottilien, Pater Norbert Du in Shuanghezhen/China, Bruder Matthäus Mayer in St. Ottilien.

Gabriele Rabl

KJF-Beratung im Flöz

PEISSENBERG – Seit dem 1. Juli bietet die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Weilheim-Schongau der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) im Rahmen der „aufsuchenden Beratung“ eine Außensprechstunde in Peißenberg an. Die Gemeinde stellt der KJF das Beratungszimmer im Bürgerhaus „Flöz“ zur Verfügung. Anmeldung unter KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Weilheim, Telefon 08 81/4 04 70

Leserbriefe

Kosten erhöhen sich

Zu „Gut durch Krise gesegelt“ in Nr. 27

Im Geschäftsbericht für 2020 legte Diözesan-Finanzdirektor Jérôme-Oliver Quella dar, dass die Diözese im Jahr 2019 Kirchensteuereinnahmen von 380,3 Millionen Euro zu verzeichnen hatte. Im Jahr 2020 ging diese Einnahme trotz der Coronakrise nur um 18 Millionen auf 362,5 Millionen Euro zurück. Wir dürfen doch nicht vergessen, dass diese Einnahmesummen in der Vergangenheit nie erreicht wurden. Im Jahr 2017 betragen die Kirchensteuereinnahmen 335,5 Millionen Euro und im Jahr 2018 waren es auch nur 337,5 Millionen. Dabei wurden jeweils über 10 Millionen den Rücklagen zugeführt. Es ist unverständlich, wenn nun in der Kirchenzeitung zu lesen ist, dass im Jahr 2019 ein Fehlbetrag von 35,6 Millionen und im Jahr 2020 ein Fehlbetrag von 10,5 Millionen im Haushalt entstanden seien. Laut bisheriger Veröffentlichung der Diözese – jeder Kirchensteuerzahler erhält diese Infos – legte die Diözese im Jahr 2019 12,5 Euro und im Jahr 2020 18,4 Millionen Euro zurück. Leider kann ich in diesem Bericht keinen Vermerk lesen, dass Instandsetzungsmaßnahmen von der Diözese ab sofort massiv reduziert werden, was uns Seelsorger vor Ort hart trifft und für mich angesichts dieser Zahlen überhaupt nicht nachvollziehbar erscheint. Mit der Rückstellung von Arbeiten werden die Kosten letztlich erhöht. Das ist in meinen Augen nicht zu verantworten.

Pfarrer Hubert Ratzinger
86845 Großaitingen

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Sie müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein.



▲ Bruder Matthäus feierte seine 25. Profess.

BEGLEITET VON LIEDERN

Ein Umzug mit „Hitpotenzial“

Kindergarten Frechenrieden bezog Neubau – Umkleideräume für Fußballer

FRECHENRIEDEN – Einen großen Aufbruch wagten die 21 Kinder mit ihren Erzieherinnen in Frechenrieden. Mit ihrem ganzen Hab und Gut zogen sie in den neuen Kindergarten beim Sportplatz um. Für Kindergartenleiterin Petra Huber ging ein lange gehegter Traum in Erfüllung.

Das Bauprojekt am Ortsrand lag lange im Zeitplan. Doch dann verzögerte unter anderem Materialmangel den Fortschritt bei dem Neubau aus Massivholz. So erschien der Umzugstermin lange ungewiss. Doch die Handwerker strengten sich an, und auch die Eltern setzten alle Hebel in Bewegung. Der Umzug wurde für die Kinder zu einem großen Erlebnis.

Mit eigens dafür komponierten Liedern besangen die Mädchen und Buben beim Abschied von den alten Räumen an der Schwelk, wie gut sie es hier hatten. Dann machten sie sich mit ihren Leiter- und Puppenwagen, mit Trottoirtraktoren und Anhängern, begleitet von den Eltern, auf den Weg. Angeführt wurde der Zug von der Musikkapelle.



▲ Ihre Spielsachen, wie das Puppenhaus, nahmen die Kinder im Leiterwagen mit.

Bei ihrem neuen Domizil angekommen sangen die Kinder: „Wir sind der Schatz im Acker der Gemeinde, wir machen mit.“ Die Eltern übergaben einen Eingangsteppich, auf dem ein Baum und die Namen der Kinder abgebildet sind.

Auch wenn es rund um den neuen katholischen Kindergarten noch

viel zu tun gibt, war Bürgermeister Martin Hatzelmann begeistert: Die Lieder der Kinder hätten „Hitpotenzial“, erklärte er. Im Herbst werde man die Einweihung feiern. Doch schon jetzt spendete Pfarrer Guido Beck den neuen Räumen und allen, die sie nutzen werden, den Segen.

Umkleideräume im Keller

Zunächst war der Neubau ohne Keller geplant, erläuterte Architekt Rudolf Plach. Doch dann habe man sich dafür entschieden, in einem Untergeschoss für die Sportler auf dem benachbarten Fußballplatz Umkleideräume und einen großen Mehrzweckraum einzurichten. Darin können auch die Kinder turnen. Der Neubau ist für 29 Kinder eingruppiert.

Josef Diebold



► Pfarrer Guido Beck spendete den Kindern und Erzieherinnen den Segen für den Start im neuen Domizil neben dem Sportplatz.

Fotos: Diebold

Sehnsucht nach Heimat bis heute



FÜSSEN – Welche Bedeutung Traditionen, Brauchtum und Volksmusik seit dem 19. Jahrhundert für das Verständnis von Heimat hatten und heute noch haben, will die Ausstellung „Sehnsucht nach Heimat“ zeigen. Sie ist bis Februar 2022 im Museum der Stadt Füssen (Kloster St. Mang) zu sehen. Drei ortsansässige Trachtenvereine zeigen ihre Geschichte, ihre Traditionen und Trachtenschätze – wie dieses historische „Fiassar Gwand“. Die Ausstellung ist von Dienstag bis Sonntag jeweils von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Eintritt: Erwachsene sechs, ermäßigt vier Euro. Foto: Rimili/Stadt Füssen

Erkenntnisse zum antiken Kempten

KEMPTEN – Die „Schau! Grabung im Archäologischen Park Cambodunum“ hat wieder geöffnet. Bis 3. September können Besucher montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr bei den Ausgrabungen im Freigelände des Parks dabei sein und sich bei den Wissenschaftlern vor Ort über die aktuellen Ergebnisse informieren. Mit der Ausgrabung eines Wohngebäudes geht die Forschung zur Siedlungsgeschichte Cambodunums weiter. Durch moderne Methoden und digitale Analysen werden neue Erkenntnisse zum antiken Kempten gewonnen. Der Eintritt ist frei.

Foto: Mayrock/Stadt Kempten

ULI PICKL SPIELT VOLKSTHEATER

Neues Stück auf der „Hopfenseebühne“

HOPFEN AM SEE – Auf der Volkstheaterbühne im Haus Hopfensee (Höhenstraße 14) präsentiert der Bühnendichter und Volksschauspieler Uli Pickl mit seiner Hopfenseebühne ein neues Stück. Der Dreikakter mit dem geheimnisvollen Titel „Der Gast“ hat am Freitag, 17. September, um 20 Uhr Premiere.

In dem Stück von Patrizia Barbuiani schlüpft Gottfried Schmid-Lindner in die Rolle eines Verlagslektors und vorbildlichen Gastfreunds. Pickl selbst gibt einen Mann im strömenden Regen vor der Tür, der das ihm Angebotene auszunutzen weiß. In der modern eingerichteten Wohnung beginnt ein Katz- und Maus-Spiel.

Bei den Aufführungen werden die geltenden Regeln zum Gesundheitsschutz eingehalten, unterstreicht Pickl, der sich auf die 25. Spielzeit seines privaten Wirtshaustheaters, eine der wenigen privaten Theaterbühnen in Bayern, freut. Zum Konzept zählen Benefizaufführungen, mit denen der Schauspieler soziale Projekte finanziell unterstützt.

Wie andere Kultureinrichtungen musste auch die Hopfenseebühne zuletzt pausieren. Neben der Pandemie hatte das seinen Grund auch in der Tatsache, dass Pickl, gerade 70 geworden, seinen Pachtvertrag als Wirt nicht mehr verlängert hatte.

Nach der Premiere sind vorerst vier Aufführungen geplant: am 22. und 29. September sowie am 13. und 22. Oktober. Bei den Aufführungen entfällt die Bewirtung im Saal. In der Theaterpause werden an der Bar Getränke angeboten.

Informationen

Kartenreservierung über Telefon 08362/6752. Einlass ab 19 Uhr.





Plakate regen zum Nachdenken an

MARKTOBERDORF – „Die Schöpfung bewahren – im Haus des Schöpfers“ lautet das Motto einer Großplakat-Aktion in der Pfarreiengemeinschaft Marktoberdorf. Nach einem thematischen Gottesdienst machen große Plakate, die erst vor der Kirche St. Magnus standen und dann vor die Frauenkapelle auf dem Marktplatz umgezogen sind, bis 6. August auf die Notwendigkeit des Klimaschutzes aufmerksam. Sie präsentieren Zitate von Papst Franziskus und Bischof Bertram zum Thema und wollen mit Schaubildern und Texten zum Nachdenken anregen. Pfarrer Oliver Rid und Diakon Elmar Schmid freuen sich über die gelungene Aktion. *Foto: PG Marktoberdorf*

DEKANATSKONFERENZ IN OBERSTAUFEN

Bischof dankte Seelsorgern

Meier: „Möglichst viel Jesus unter die Menschen bringen“

OBERSTAUFEN (pdsf) – Es sei etwas „Schönes, seinen Geburtstag inmitten von Seelsorgern zu feiern“, freute sich Bischof Bertram Meier am Dienstag der vorigen Woche bei seinem Besuch in Oberstaußen. Dekan Karl-Bert Matthias hatte ihn zur Dekanatskonferenz eingeladen.

Nach dem gemeinsamen Gebet der Vesper hatten die Mitglieder der Konferenz Gelegenheit, mit dem Bischof ins Gespräch zu kommen. Dieser bemerkte in Anlehnung an die Aussage von Ministerpräsident Markus Söder, man brauche einen Klima-Ruck: „Wir brauchen einen Gottes-Ruck!“ An die anwesenden Seelsorger gerichtet erklärte Bischof Bertram: „Wir sollten uns als kirchliche Mitarbeiter fragen, was ist zu tun? Wir sollten hinschauen.“

Während des Lockdowns seien neue Kanäle erschlossen worden, sagte der Bischof und dankte für die Phantasie aller Beteiligten und das Zustandekommen neuer Angebote, wie etwa Livestreams von Gottes-

diensten. Man müsse „versuchen, möglichst viel Jesus unter die Menschen zu bringen“.

Beim Austausch mit den Anwesenden erläuterte der Oberhirte, die Aufgabenübernahme durch qualifizierte Frauen und Männer sei als Entlastung für die Priester gedacht. Keinesfalls sollte man daraus die Frage ableiten: „Brauchen wir die sakramentalen Gemeindepriester überhaupt noch?“

Meier, der seinen 61. Geburtstag feierte, dankte den Priestern, Diakonen und pastoralen Mitarbeitern für den Einsatz. Dem Wunsch von Bürgermeister Martin Beckel, sich ins Goldene Buch des Marktes einzutragen, kam er gerne nach.



► Bischof Bertram Meier trug sich ins Goldene Buch des Marktes Oberstaußen ein. Unser Bild zeigt ihn mit Bürgermeister Martin Beckel (links) und Dekan Karl-Bert Matthias (rechts). *Foto: pdsf*

FESTGOTTESDIENST IN PLESS

Äußerst fleißig und beliebt

Pfarrer Nowak vor 50 Jahren geweiht – Passionierter Wanderer

BOOS – Vertreter der PG Boos, bestehend aus Boos, Fellheim, Heimertingen, Niederrieden, Pleß und Reichau, gratulierten Pfarrer Josef Nowak im Rahmen eines Gottesdienstes in der Kirche St. Gordian und Epimach in Pleß zu seinem 50. Priesterjubiläum.

Der Geistliche wurde am 30. Januar 1945 in Erding geboren. Wenige Monate später starb sein Vater kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs in amerikanischer Gefangenschaft. Die verwitwete Mutter zog daraufhin mit ihrem Sohn nach Röthenbach im Westallgäu.

Nach dem bestandenen Abitur absolvierte der strebsame Student das Philosophiestudium in Dillingen. Darauf folgten ein Jahr Theologie an der Universität Wien und weitere zwei Studienjahre in Dillingen, wo er im Juli 1969 den Abschluss machte. Die Priesterweihe empfing Josef Nowak am 19. Juni 1971 in St. Magnus in Marktoberdorf. Am 4. Juli feierte er in seiner Heimatgemeinde Röthenbach die Primiz.

Nach einigen Stationen wurde er von Hubertus Fürst Fugger-Baben-

hausen als Seelsorger vorgestellt und trat am 1. September 1982 – dem Schutzengelfest – die Pfarrstelle in St. Martin Boos an. Damit übernahm er auch die Kuratie St. Anna in Reichau. Ein Jahr später kam die Pfarrei St. Georg in Niederrieden hinzu.

35 Jahre lang wirkte der Geistliche in Boos, Niederrieden und Reichau. Obwohl er seit 2017 seinen wohlverdienten Ruhestand genießen sollte, ist er als Aushilfspfarrer stets zur Stelle, wo auch immer er gerufen und gebraucht wird. Pater George Valiyamangalam, der leitende Pfarrer der PG Boos, zeigte sich dafür sehr dankbar.

Die Gratulanten sprachen von ihrem Pfarrer als „einem waschechten Allgäuer“ und einem „äußerst fleißigen sowie beliebten Zeitgenossen“. Der passionierte Bergsteiger und -wanderer Nowak hatte über Jahre mit seinen Gemeinden zahlreiche Gottesdienste auf dem Rindalhorn und dem Gaisalhorn gefeiert.

Neben einer Festtagskerze und einer Figur des heiligen Josef überreichten die Gratulanten dem Jubilar 50 weiße Rosen.

Samia Siebenrok-Safangy



► Sie überbrachten Pfarrer Josef Nowak (Mitte) ihre Glückwünsche (von links): Sieglinde Kohler (PGR Boos/Reichau), Markus Höbel (Pastoralrat der PG), Inge Wall (PGR Niederrieden), Alexandra Weirather (Pastoralrat) und Bürgermeister Helmut Erben. *Foto: Riedmüller*

König Ludwig ist zurück

Festspielhaus nimmt Spielbetrieb mit Musical wieder auf

FÜSSEN – Das Erfolgsmusical „Ludwig²“ wird ab 31. Juli wieder im Festspielhaus Neuschwanstein aufgeführt.

Unter anderem sollen neue Lüftungsanlagen im Saal sowie eine digitale Registrierung und Zugangs-

kontrollen für einen sicheren Spielbetrieb sorgen. Für den Neustart hat der Veranstalter Kultur-Fördermittel erhalten, erklärte Theaterleiter Benjamin Sahler. Vorstellungstermine bis September sowie im Winter und Karten gibt es auf www.das-festspielhaus.de.

EIN WICHTIGES BUCH

Generationenvertrag Wald

Förster Ulrich Sauter lädt zu besonderem Spaziergang ein



▲ Förster Ulrich Sauter kennt und liebt den Wald seit Kindesbeinen. Foto: privat

KEMPTEN (mor) – Der Allgäuer Förster Dr. Ulrich Sauter hat unter dem Titel „Generationenvertrag Wald“ ein sehr empfehlenswertes Buch geschrieben. Angereichert mit historischen Aufnahmen der international renommierten Allgäuer Meisterfotografin Lala Aufsberg (1907 bis 1976) und eigenen Fotos lädt es ein zu einem besonderen Spaziergang durch den deutschen Wald.

Wälder und Bäume erzählen ihre ganz eigene Geschichte. Über Generationen gewachsen, sind sie Zeitzeugen der Natur, der Umwelt. Weltweit gibt es vier Milliarden Hektar Wald. Klimaveränderungen, Unwetter, Stürme, Dürre, Feuer und auch Schädlinge – sie alle treffen den Lebensnerv der Wälder. Im Allgäu sind 34 Prozent der Fläche von Wald bedeckt: 64 500 Hektar.

Was braucht der Wald?

2020 erging es dem deutschen Wald so schlecht wie noch nie seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1980er Jahre. Das geht aus einem Bericht zum Zustand der Wälder hervor, den Bundesagrarinministerin Julia Klöckner in Berlin vorstellte. Demnach betrug der Anteil der Bäume mit intakten Baumkronen lediglich 21 Prozent!

Gerade in der Corona-Zeit suchen und suchen viele Menschen die Ruhe und Erholung im Wald. Aber: Was wissen sie von diesem Lebensraum? Was braucht er?

Autor Ulrich Sauter, Leiter des Bereichs Forsten am Amt für Landwirtschaft im Oberallgäu, ist Förster

aus Leidenschaft. Er hat das „Wald-Gen“ in seinen Adern, schon sein Vater war Förster. Der Sohn wuchs in einem Forsthaus mitten im Augsburger Stadtwald auf. Nun arbeitet er seit vielen Jahren als Forstbeamter im oberen Allgäu.

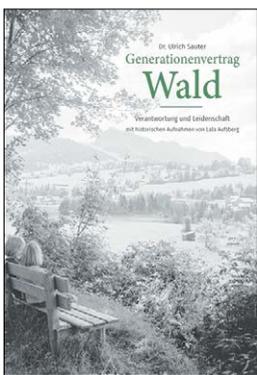
Mit seinen Texten und Bildern präsentiert Sauter den Wald als wertvollen Teil der Heimat, als faszinierenden Lebensraum und die vielleicht schönste Fabrik der Welt. Seine Vision: gesunde Mischwälder, die dem Klimawandel gewachsen sind.

Antwort auf Wald-Fragen

Der Autor gibt verständliche Antworten auf Fragen wie: Warum gingen die Vorfahren „ins Holz“, während die Menschen heute lieber „waldbaden“ wollen? Passen Holzern und Naturschutz zusammen? Wie steht es um die Nachhaltigkeit? Welche Rolle spielt die Jagd?

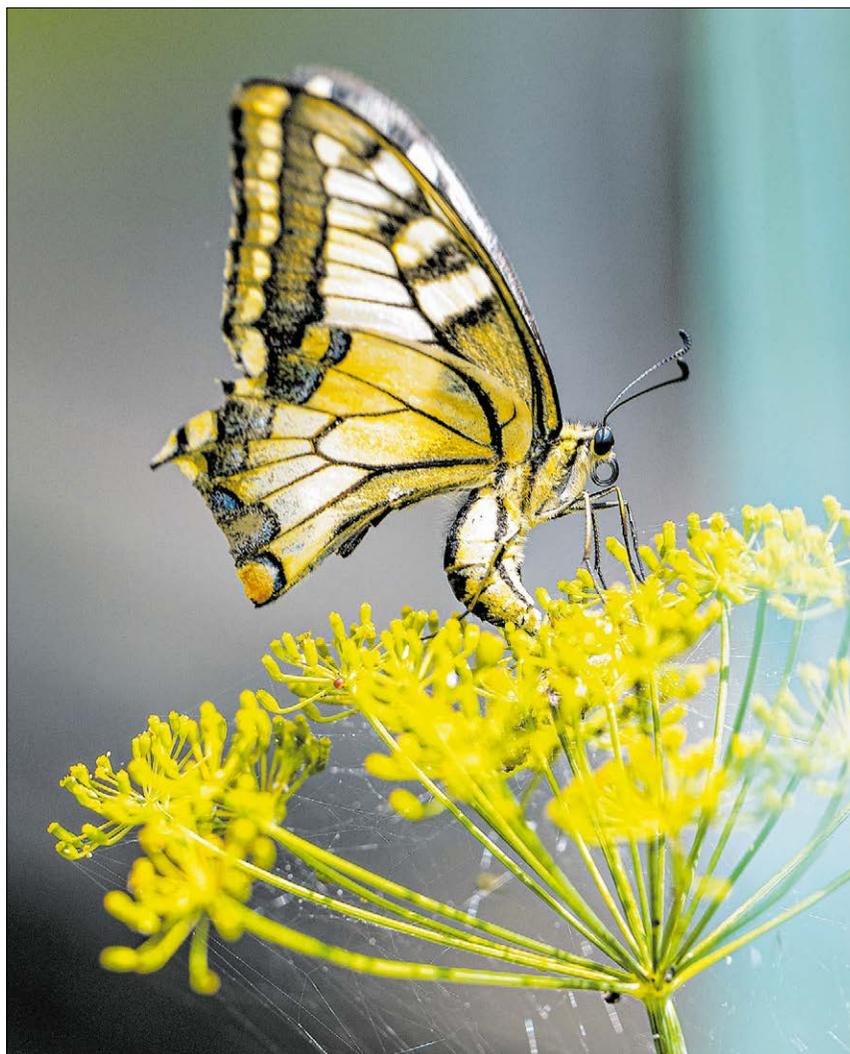
Eine Waldgeneration kann leicht drei Menschengenerationen überdauern. Die Enkel ernten also, was Oma und Opa gepflanzt haben – im Guten wie im Schlechten. Und so kommt der Buchtitel „Generationenvertrag Wald – Verantwortung und Leidenschaft“ nicht von ungefähr.

Die Bilder von Lala Aufsberg zeigen Menschen bei der Arbeit, in ihren Familien und in der Natur. „Mit ihren unverwechselbaren Portraits und Lichtkompositionen gelang es Lala auch in schweren Zeiten, die Schönheit der Welt einzufangen“, würdigt Herausgeberin Gerlinde Hagemüller den reichen Nachlass der Fotografin. Sie hatte die Idee, die Texte von Autor Sauter mit den Fotografien von Lala Aufsberg zu gestalten, nachdem aus einer zufälligen Begegnung die Idee zum Buchprojekt wurde.



Information:

Generationenvertrag Wald. Verantwortung und Leidenschaft. Mit historischen Aufnahmen von Lala Aufsberg, ISBN 978-3-943431-09-4, Kunstverlag Schweineberg, 87527 Ofter- schwang, Telefon 08321/67 65 156 oder per E-Mail an info@kunstverlag-schweineberg.de.



Die Dillblüte als Kinderwiege

LINDAU – Unser Fotograf, der diesen Schwalbenschwanz bei der Eiablage beobachtet hat, schreibt: „Wer genauer hinsieht, erkennt links unter dem Schmetterling eine kleine braune Kugel. Dies zeigt, dass der Schwalbenschwanz wohl schon vor einigen Tagen die Dillblüte besuchte. Denn die frischen Eier sind weiß und verfärben sich je nach Reifung immer mehr in Richtung Schwarz.“

Text und Foto: Schneider

Dreiländerfahrt für Schöpfung

Christen erinnern gemeinsam an die Bedeutung des Wassers

LINDAU – Am 4. September befassen sich Christen in Bregenz (Österreich), Lindau (Deutschland) und Romanshorn (Schweiz) über Kirchengrenzen hinweg mit der Bedeutung des Wassers. Auch Bischof Bertram ist dabei.

Erstmals wird der Ökumenische Tag der Schöpfung im deutschsprachigen Raum international begangen. Unter dem Motto „Damit Ströme lebendigen Wassers fließen“ brechen die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland und der ACK in Bayern, der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK) zu einer Dreiländerfahrt auf dem Bodensee auf.

Im Mittelpunkt stehen das Lob des Schöpfers, die eigene Um-

kehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und konkrete Schritte zu ihrem Schutz mit besonderem Fokus auf das Wasser als Gabe Gottes. An der ganztägigen Veranstaltung wirken hochrangige Geistliche verschiedener christlicher Konfessionen mit.

Los geht es um 11 Uhr in Bregenz mit einem ökumenischen Morgenlob von Bischof Benno Elbs und verschiedenen Vertretern der Behörden und Umweltschutz-Einrichtungen. Um 13 Uhr fährt das Schiff Richtung Lindau ab, wo der Augsburger Bischof Bertram Meier um 13.45 Uhr auf dem Gelände der Gartenschau ein ökumenisches Mittagsgebet spricht. Per Schiff geht es weiter nach Romanshorn. Dort wird in der Kirche St. Johannes um 17 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Hochrangige Vertreter der Kirchen nehmen teil.

ERZBISCHOF SIEGFRIED JWARA:

Anzeichen, dass etwas passiert

Der neue Oberhirte von Durban hofft auf mehr Gerechtigkeit für Südafrikas Arme

DURBAN – Ein Pater der Mariannahiller Missionare, der bis heute in engem Kontakt mit den Ordensbrüdern in Österreich und Deutschland steht, wird Erzbischof der südafrikanischen Diözese Durban: Siegfried Mandla Jwara.

Er folgt auf Kardinal Winfried Napier, dessen Rücktritt Papst Franziskus angenommen hat. Eigentlich sollte ein anderer Kandidat Erzbischof von Durban werden – doch dies verhinderte die Pandemie. Dazu und zu seinen Plänen äußert sich der 64-jährige Jwara im Interview.

Herr Erzbischof, der bereits ernannte Erzbischof von Durban, Abel Gabuza, starb im Januar an den Folgen einer Covid-19-Infektion. Dadurch rückten Sie nach. Wie gehen Sie damit um?

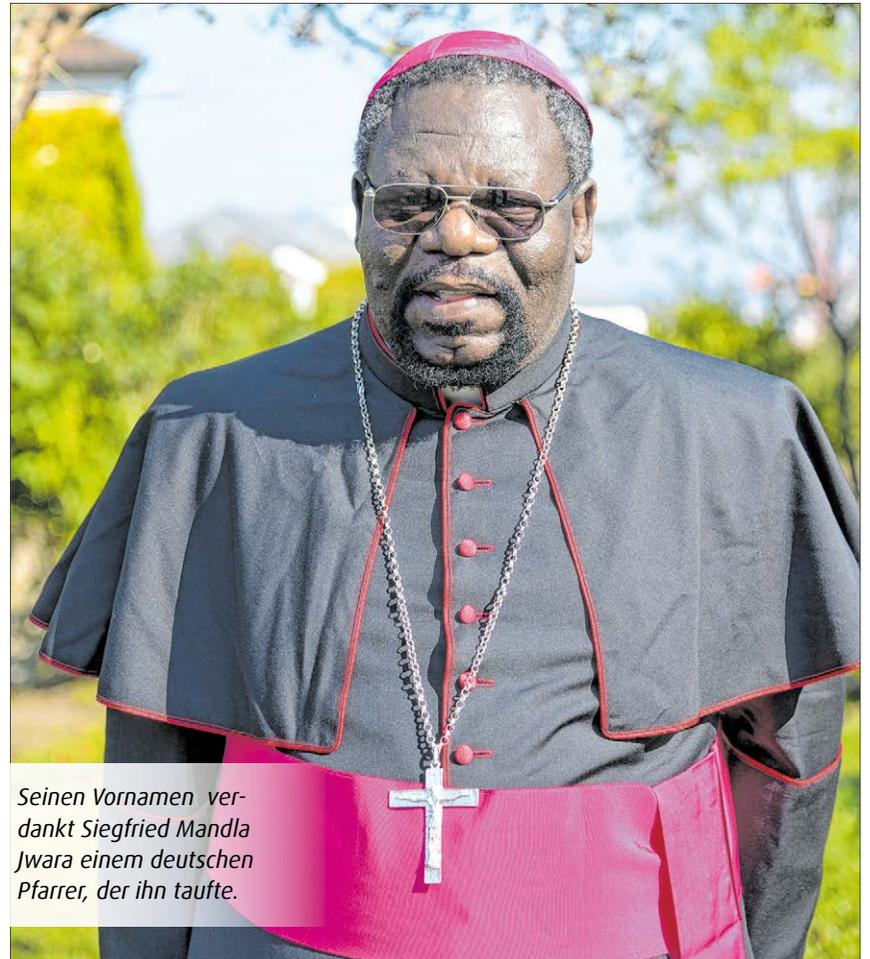
Ich sprach das letzte Mal im Dezember mit ihm – völlig ahnungslos, dass er drei Wochen später von uns gehen würde. Niemand hat damit gerechnet, dass wir uns so früh von ihm verabschieden müssen. Warum es geschah, darauf werden wir nie eine Antwort erhalten. Fakt ist aber, dass jemand ihm nachfolgen und Kardinal Wilfried Napier ablösen muss. Weshalb ich es wurde? Auch auf diese Frage würde ich vermutlich keine Antwort finden.

Viele der 240 000 Katholiken in Ihrem Erzbistum leben abgeschieden und in Armut.

Ich bin es mittlerweile gewöhnt, in armen Gegenden zu wirken. Vor unserer Haustür liegen Mosambik und Swasiland. Die ganze Region ist verarmt. Mein Ziel ist, die Mittellosen zu stärken, ganz gleich mit welchem Projekt. Bereits jetzt kümmern sich die Mitarbeiter der Erzdiözese um Obdachlose und Geflüchtete. Vielleicht kann ich nicht das ganze Land retten, aber ich möchte zumindest hier meinen Beitrag leisten.

Sie übernehmen die Erzdiözese in brisanten Zeiten. Südafrika erlebt seine dritte und bisher schlimmste Corona-Welle. Krankenhäuser rund um Johannesburg sind ausgelastet. Wie bewerten Sie die Antwort der Regierung?

Die Regierung versucht, ihr Bestes zu geben. Nichtsdestotrotz geht das Impfprogramm sehr langsam voran. Das ist bedauerlich. Auch die staatlichen Dienstleistungen lassen zu wünschen übrig. Als die Krankheit voriges Jahr ausbrach, erzählte man uns, wir müssten uns regelmäßig die Hände waschen. Dabei haben viele Menschen im ländlichen Südafrika nicht mal eine Wasserleitung. Hier müssen die Verantwortlichen noch viel tun, auch, was die Kontrolle angeht. An meinem früheren Arbeits-



Seinen Vornamen verdankt Siegfried Mandla Jwara einem deutschen Pfarrer, der ihn taufte.

platz im apostolischen Vikariat von Ingwavuma zum Beispiel wurde vor sechs oder sieben Jahren ein Wasserreservoir gebaut. Es ist fertig, aber bis heute fließt darin kein Wasser. Viel Geld wurde verschwendet.

In Afrika sind weniger als zwei Prozent der Bevölkerung gegen Covid-19 geimpft. Ist die Verteilung von Impfdosen ungerecht?

Ich finde, dass Afrika aufstehen und Verantwortung für seine Bürger übernehmen müsste. Ja, es ist gut, dass europäische Länder und die USA aushelfen. Nichtsdestotrotz sollte Afrika auf eigenen Füßen stehen und etwas für seine eigenen Bürger unternehmen. Andernfalls werden wir immer Bettler bleiben.

Hätten die Industrieländer nicht die moralische Verpflichtung, ärmeren Staaten durch die Krise zu helfen?

Doch, diese Schuldigkeit ist durchaus da. Nehmen wir nur etwa Rohstoffe, die von Afrika aus in die ganze Welt verschifft werden. Afrika ist ein Lieferant, für den am Ende nichts übrig bleibt. Täglich sehe ich hier Hunderte Trucks vorbeifahren, die Kohle in die Hafenstadt Richards Bay transportieren. Von dort aus wird sie weiterverschifft, vermutlich nach China. Aber die Menschen, meine Gemeindemitglieder, bleiben arm. Daher gibt es diese moralische Verpflichtung, die Menschen aus den Ursprungsländern nicht zu vergessen.

Die vergangenen zehn Jahre in Südafrika waren gezeichnet von Misswirtschaft und Korruption. Wo sehen Sie das Land im Kampf gegen Vetternwirtschaft, und was halten Sie davon, dass Ex-Präsident Jacob Zuma ins Gefängnis muss?

Es ist ein gutes Zeichen dafür, dass etwas passiert. Nicht nur, was Zuma angeht. Zwar ist er das Gesicht der Korruption – aber es gibt so viele Menschen, die längst im Gefängnis sitzen sollten, sogar im Privatsektor. Bisher haben sie Schutz genossen. Zufrieden bin ich erst, wenn auch sie vor der Korruptionskommission erscheinen und letztlich Haftstrafen verhängt werden. Aber zumindest sehen wir Anzeichen, dass endlich etwas passiert.

Interview: Markus Schönherr

Zur Person

Dorfkind, getauft vom deutschen Pfarrer

Siegfried Jwara wurde am 1. Februar 1957 in Braemar (Südafrika) geboren. 1982 legte er bei den Missionaren von Mariannahill seine Erste Profess ab und vier Jahre später die Ewige. Der Männerorden war Anfang des 20. Jahrhunderts von dem österreichischen Abt Franz Pfanner zur Afrika-mission gegründet worden. 1987 wurde Jwara zum Priester geweiht. Er studierte anschließend in Großbritannien und war Novizenmeister und Rektor eines ordenseigenen Studienhauses in Südafrika sowie Provinzial der Provinz Mariannahill, ehe er 2016 von Papst Franziskus zum Bischof des apostolischen Vikariats von Ingwavuma berufen wurde. Dieser Aufgabe folgt nun die Leitung des Erzbistums Durban, das in der Ver-

gangenheit vor allem für die Mission der Zulus stand. Jwara verbrachte seine Kindheit in Braemar, einem Dorf, das eine Stunde südwestlich der pulsierenden Hafenstadt Durban liegt. Sein Vater war Lastwagenfahrer, die Mutter unterrichtete als Grundschullehrerin schwarze Kinder und musste dem Lehrplan des Apartheid-Regimes folgen, der die Weißen bevorzugte. Getauft wurde der neue Erzbischof von Durban einst von einem deutschen Missions-Pfarrer aus dem Schwarzwald – daher der Name Siegfried. Der Geistliche prophezeite damals, dass der Täufling später einmal selbst Pfarrer würde. Eine Vorhersage, die mehr als in Erfüllung ging.

KNA/Marianhill

VOR 800 JAHREN GESTORBEN

Ein Prediger mit eisernem Willen

Der heilige Dominikus: Ordensgründer und wortgewandter Streiter gegen Irrlehren

BOLOGNA – Es braucht einen ziemlich starken Willen, wenn man es fast allein mit einer Irrlehre aufnehmen will. Dominikus hatte ihn – und gründete eine Gemeinschaft, die auch heute noch zu den größten der katholischen Kirche zählt.

Er hatte sich völlig verausgabt. Es heißt, er starb im Bett eines Mitbruders, da er kein eigenes besaß. Vor 800 Jahren, am 6. August 1221, zwei Tage vor seinem 51. Geburtstag, endete das Leben des Ordensgründers Dominikus von Caleruega im italienischen Bologna. Die von ihm gegründete Gemeinschaft lebt bis heute fort, als eine der größten in der katholischen Weltkirche.

Der Spanier, der in Italien starb, begann sein Wirken im Süden des heutigen Frankreich. Dort grassierte seit Mitte des zwölften Jahrhunderts die Sektenbewegung der Katharer. Ihre Lehren wurden wohl aus dem Orient importiert. Weil Gott gut ist und die Menschen schlecht, müssen sie vom Teufel geschaffen sein, glaubten die Katharer. Die Hölle liege auf Erden. Christus sei nicht als Erlöser gekommen, sondern als Bote.

Radikale Weltflucht

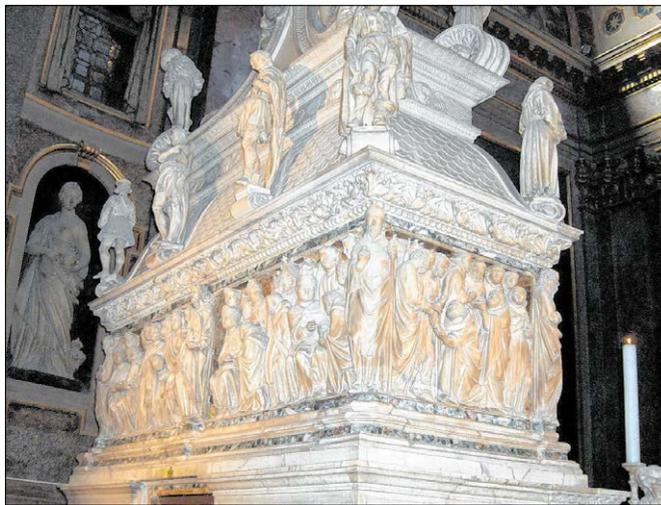
Ihr Mittel zur Befreiung des Menschen war die Geisttaufe durch Handauflegen, das „consolamentum“. Dazu kamen Armut, Keuschheit und Reinheit. Diese eigentümliche und radikale Büsserethik, ja Weltflucht der Katharer traf offenbar einen Nerv bei den ebenso lebensfrohen wie frommen Südfranzosen. Jedenfalls breitete sich die Lehre in einer für Rom beunruhigenden Weise aus. Ihre Anhänger wurden nach ihrer Hochburg Albi auch „Albigenser“ genannt.

Geschickt verknüpfte die französische Krone die römischen Ängste vor den Häretikern mit ihren eigenen territorialen Interessen. Und so nutzte sie ihren Albigenser-Kreuzzug (1209 bis 1229) zur Unterwerfung der mächtigen Grafschaft Toulouse. Die Tolosaner hielten dabei ihrem Landesherrn, Graf Raymond VII., die Treue gegen den französischen Militärbefehlshaber Simon de Montfort.

Zisterzienser Diego von Acebo, Bischof von Osma in Kastilien, und sein wortgewandter Subprior Domi-



▲ Der heilige Dominikus kurz vor seinem Tod, dargestellt im Dominikanerkonvent St. Joseph in Düsseldorf auf einem Altarbild aus dem 15. Jahrhundert. Foto: KNA



◀ Der Leichnam des heiligen Dominikus ruht in der Basilika San Domenico in Bologna. Das reich geschmückte Grabmal stammt im Kern vom Bildhauer Niccolò Pisano (um 1265).

nikus schüttelten ob des selbstherrlichen, prunkvollen und brutalen Auftretens der Kreuzritter den Kopf. So war den Albigensern nicht beizukommen. Im Sonderauftrag von Papst Innozenz III. (1198 bis 1216) setzten sie als Missionare über die Pyrenäen und vertrauten im südfranzösischen Languedoc allein auf das Wort Gottes und die Predigt – ohne Luxus oder Ornat.

Als der erschöpfte Diego vom Papst in seine Diözese zurückbeordert wurde und dort 1207 starb, musste Dominikus allein weitermachen. Mit seiner Überzeugungskraft gewann er nach und nach neue Gefährten. Der Erfolg für all die Mü-

he, als Wanderprediger unter den Bedingungen des Kriegsrechts eine radikale Sekte davon abzubringen, fast alle Lehren des Christentums abzulehnen, blieben allerdings bescheiden.

Dann aber bekamen Dominikus und seine Gefährten einen offiziellen Auftrag: Fulko, Bischof von Toulouse, erteilte ihnen eine universelle Predigerlaubnis für seine Diözese. In Fanjeux bei Carcassonne, tief im Katharergebiet, hatten sie in den zurückliegenden Monaten bereits über eine Ordensgründung nachgedacht. 1215 fiel in der Hauptstadt der Grafschaft Toulouse die Entscheidung, künftig eine Gemeinschaft zu

sein, die schon bald zu den größten Orden der Kirche gehören sollte: die Dominikaner. Oder offiziell: Predigerorden.

Noch hießen sie nicht so. Noch hatten sie nicht die Lebensregel der Augustiner angenommen, und noch hatte ihnen Papst Honorius III. (1216 bis 1227) nicht die Bestätigung erteilt. Doch fortan wussten die Männer um Dominikus, was sie sein und was sie tun wollten: in radikaler Armut den katholischen Glauben predigen inmitten von Ketzerei und Irrlehre.

Orden mit Strahlkraft

Wie andere Neuansätze des Mönchtums im Hochmittelalter – Cluniazenser, Zisterzienser oder Franziskaner – gewannen auch die Dominikaner rasch an Einfluss. Gegründet von Asketen, die das Armutsideal des Mönchtums erneuern wollten, zogen die großen religiösen Reformorden mit ihrer Strahlkraft Hunderte junger Gottsucher an – und Hunderte frommer Stiftungen, mit denen der Adel sein Seelenheil befördern wollte. Aus radikal armen Bewegungen wurden mächtige europaweite Imperien.

Bei den Dominikanern war es aber mehr noch ein Zuwachs an theologischer Bildung, mit Gründungen in den Universitätsstädten Bologna und Paris. Allein in den vier Jahren nach der Gründung entstanden neun Priorate in Italien, sechs in Frankreich und zwei in Spanien. Die Brüder predigten in England, Skandinavien, Ungarn und Deutschland mit insgesamt 60 Konventen.

Im Juni 1221 fand in Bologna bereits das zweite Generalkapitel statt. Danach reiste der 50-jährige Ordensgründer selbst noch einmal für mehrere Wochen von Kloster zu Kloster durch Norditalien und predigte mit großem Erfolg, wie es heißt. Erschöpft davon, packte ihn ein tödliches Fieber, dem er in Bologna erlag. Bereits 1234 sprach Papst Gregor IX. ihn heilig.

Nach Einführung der päpstlichen Sonderjustiz der Inquisition – ebenfalls 1234 – übernahmen die hochgebildeten Dominikaner auch dieses Amt. Bei vielen machte sie das nicht gerade beliebt. Ihr Einfluss aber wuchs damit weiter und machte den Orden des Dominikus zu einer der mächtigsten Gemeinschaften in der Kirche. Alexander Brüggemann

32 Lotte schrak auf, machte große Augen. „Aber ich hab es euch doch sofort gesagt, als es nicht mehr trinken wollte!“, verteidigte sie sich.

Die Schwiegermutter wiegte den Kopf hin und her. „Da war es halt bereits zu spät. Das muss man eher merken, wenn etwas nicht stimmt mit den Kälbern.“

Lotte blieb erst einmal die Luft weg, dann wollte sie verzweifelt wissen: „Was willst du damit sagen? Bin ich jetzt daran schuld, dass das Kalb eingegangen ist?“

Die Schwiegermutter ließ sich Zeit mit ihrer Antwort. „Wer weiß ...“, antwortete sie dann unbestimmt. „Du bist halt keine Bäuerin, hast keine Ahnung von Ackerbau und Viehzucht“, stellte sie abschließend fest.

Lotte entscheidet sich

Lotte starrte sie einen kurzen Moment unverwandt an, hörte gar nicht hin, als die Oma begütigend meinte, so hart dürfe man Lotte nicht beurteilen, sie gäbe sich ja große Mühe. Lotte atmete tief durch, sprach dann ruhig und leise: „Du hast ganz recht, Schwiegermutter, ich bin eben keine Bäuerin.“ Damit nahm sie die kleine Ursula aus dem Stubenwagen, drehte sich um und verließ die Wohnküche.

„Lotte, wo willst du denn hin? Das Abendessen ist gleich fertig“, rief ihr die Oma nach. Aber Lotte kümmerte sich nicht darum, ging weiter die Treppe hinauf. Sie bemerkte nicht einmal, dass Toni eben von seiner Arbeit heimkam, ihr erstaunt nachsah und die Oma, angesichts des angespannten Schweigens in der Wohnküche, fragte: „Was ist denn los?“

Wenige Minuten später stürzte er in das gemeinsame Schlafzimmer und fand Lotte, wie sie allerlei Babywäsche in eine große Tasche stopfte. Ein Koffer stand offen auf dem Bett, Schranktüren waren weit geöffnet.

„Was machst du denn da?“ „Packen. Sieht man das nicht?“ Lotte machte ruhig weiter. „Aber Lotte, was soll das denn bedeuten?“ Lotte blieb für einen Moment vor ihm stehen, einen Stapel Strampelanzüge in den Händen. „Es bedeutet, Toni, dass ich hier ausziehe, ich geh’ zurück zu Mutti.“

„Aber, ... das kannst du doch nicht machen. Wir sind verheiratet, wir zwei gehören zusammen!“ „Ja. Daran hat sich auch nichts geändert. Aber, Toni, ich kann hier in diesem Haus nicht mehr leben. Ich kann nicht mehr atmen, ich ersticke, wenn ich mir weiterhin täglich vorhalten lassen muss, was ich alles



Lotte ist bedrückt. Die Zukunft kommt ihr vor wie das Wetter: trüb und kalt. Als auch noch eines der beiden kranken Kälbchen stirbt, ist die Stimmung auf dem Tiefpunkt. Da lässt ihre Schwiegermutter auch noch die Bemerkung fallen, dass es vielleicht überlebt hätte, wenn früher aufgefallen wäre, dass es krank ist. Und bei diesen Worten schaut sie Lotte an.

nicht kann oder verkehrt mache. Das ist kein Leben mehr. Ich muss weg. Du kannst gerne mitkommen. Du kommst doch mit?“

Er schüttelte langsam den Kopf. „Das ist doch Blödsinn. Ich gehöre hierher und du auch.“ Er ergriff ihr Hände, hielt sie fest. „Du kannst nicht einfach abhauen! Sei nicht so empfindlich, meine Eltern meinen es gut, und dir gefällt es auf dem Land, das hast du selber oft genug gesagt.“

Lotte entzog ihm ihre Hände. „Es gefällt mir auf dem Land, aber nicht hier in diesem Haus.“ Sie sah ihn traurig an. „Toni, ich kann einfach nicht mehr. Ich glaube auch nicht mehr, dass es deine Eltern so besonders gut mit mir meinen. Mach dir nicht selber etwas vor. Ich bin alles andere als eine Wunschwiesengiechertochter für sie. Es ist besser, wenn ich gehe, für mich und für sie. Dann ist niemand mehr da, der ständig Fehler macht und am Ende noch daran Schuld hat, dass Kälber eingehen.“

Lotte traten Tränen in die Augen. Sie fuhr sich energisch über die Lider und holte den nächsten Wäschestapel aus dem Schrank. Toni machte einen großen Schritt und schloss sie in die Arme. „Lotte, niemand ist dran schuld, dass dieses Kalb eingegangen ist!“

„Deine Mutter sieht das anders“, brachte Lotte mit enger Kehle heraus. „Nein, Lotte, das ist ein Missverständnis, glaub’ mir. Komm jetzt, beruhig’ dich. Ich helfe dir, wir tun das Zeug wieder in den Schrank und ...“

„Nein!“, schrie Lotte entschieden, trat einen Schritt zurück und machte sich frei. „Nein! Ich packe und ich bleibe nicht hier. Ich hoffe, du kommst mit mir. Mutti nimmt uns sicher auf.“

Er schüttelte den Kopf, schaute sie verzweifelt an. „Ich kann nicht. Ich gehöre hierher. Lotte, du bleibst da!“, forderte er. „Es renkt sich alles wieder ein, du wirst sehen ...“

„Nein, ich kann nicht mehr“, wiederholte Lotte leise. „Lotte, wie stellst du dir das vor, bei deiner Mutter und ... mit dem Geld?“

„Ich gehe eben wieder arbeiten, zumindest halbtags.“ „Und Ursula? Wer passt auf Ursula auf? Hier hast du die Oma, aber in der Stadt ...?“ „Das wird sich finden. Mutti hilft mir sicher, außerdem gibt es da eine Kollegin in ähnlicher Situation. Vielleicht können wir uns gegenseitig helfen.“

Toni fixierte seine Frau mit hängenden Schultern. „Das klingt, als hättest du dir das alles schon sehr gut überlegt!“ „Ja“, gab sie zu. „Ich habe in letzter Zeit oft davon geträumt, wie ich Ursula und meinen erlernten Beruf unter einen Hut bringen könnte.“

„Und mich verlassen?“ „Nein. Oh nein, Toni, ich will dich nicht verlassen.“ Sie kam zu ihm, umarmte ihn. „Ich möchte, dass wir zusammenbleiben. Aber ich kann nicht hier leben, nicht um alles in der Welt. Es macht mich kaputt. Bitte, Toni, komm einfach mit. Wir suchen eine Wohnung für uns drei in der Stadt. Du arbeitest im Kieswerk oder meinetwegen auch hier

auf dem Hof, aber bitte, lass uns ein eigenes Zuhause schaffen!“ Toni presste sie an sich, antwortete leise: „Das kann ich meinen Eltern doch nicht antun. Ein Bauer gehört auf seinen Hof.“

Ärgerlich warf sie ihm an den Kopf: „Du bist doch gar nicht der Bauer auf dem Hof. Mach dir nichts vor. Du bist ein Laufbursche, der ausgenutzt und nicht einmal ordentlich bezahlt wird. Was das Finanzielle und die Freizeit betrifft, würde es uns mit einer Mietwohnung in der Stadt, und wenn wir beide einen Job hätten, bei weitem besser gehen als hier in dieser absoluten Abhängigkeit von deinen Eltern. Siehst du das nicht?“

Er schaute sie traurig an, schüttelte den Kopf. „Nein. Ich sehe das anders.“ „Also, du bleibst?“ „Ja.“ „Ich gehe, noch heute. Fährst du mich zu Muttis Wohnung?“ „Nein! Nein, ich denke nicht daran. Du überlegst es dir noch einmal, Lotte, und dann sehen wir weiter.“

Lotte schüttelte ganz langsam den Kopf. Toni nahm den Autoschlüssel vom Haken an der Tür. „Du musst bleiben. Davonlaufen, das kannst du mir einfach nicht antun!“ Er ging. Lotte dachte zuerst, er wäre in die Wohnküche zum Abendessen, aber dann schlug die Haustür laut und vernehmlich zu, und Sekunden darauf fuhr sein Auto vom Hof.

Lotte machte sich wieder ans Packen. Als sie die wichtigsten Sachen beieinander hatte, lief sie nach unten in den Hausflur ans Telefon, wählte das Gasthaus, in dem ihre Mutter bediente, und fragte nach ihr. Sie kam an den Apparat. „Mutti?“ „Ja? Lotte? ... Ist was passiert?“ „Mutti, kannst du mich abholen? Und Ursula natürlich und unser Gepäck?“ Nach einigen Sekunden Stille im Hörer antwortete die Mutter knapp: „Ich komme. Ich sag’ nur noch den Kolleginnen und dem Chef Bescheid und fahre los.“ „Danke, Mutti.“ „Bis gleich!“

Eine halbe Stunde später erspähte Lotte das Auto ihrer Mutter auf der Zufahrtsstraße. Sie legte einen Brief an Toni auf sein Kopfkissen, nahm so viel Gepäck, wie sie tragen konnte, schaffte es hinunter in den Hausgang und öffnete die Haustüre.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9





beziehungsweise

Wo soll die Reise hingehen?

Für einen harmonischen Urlaub: Bedürfnisse und Wünsche vorher besprechen



Für manche Aktivität können sich alle Familienmitglieder begeistern. Oft gehen die Interessen aber weit auseinander. Vor dem gemeinsamen Urlaub ist es deshalb wichtig, über die jeweiligen Wünsche und Erwartungen zu sprechen.
Foto: gem

Die Schulferien stehen unmittelbar vor der Tür. Der Urlaub ist eingereicht. Alle freuen sich, endlich einmal wieder zu verreisen, unterwegs sein zu dürfen. – Stimmt das so? Freuen sich wirklich alle in der Familie auf gemeinsame Ferien? Passen die gewohnte Planung und der übliche Ablauf noch zu den Interessen und Bedürfnissen aller Familienmitglieder?

Für die meisten Menschen hat sich seit dem vergangenen Jahr viel verändert. Manche haben die coronabedingten Einschränkungen schmerzlich erlebt und ihre gewohnte Bewegungsfreiheit sehr vermisst. Andere haben den Rückzug erholsam und friedlich erlebt, waren vielleicht sogar froh, einem gewissen „Freizeit-Stress“ eine Zeit lang nicht ausgesetzt gewesen zu sein, und konnten die Ruhe auf allen Ebenen genießen. Es war fraglos eine künstliche Situation, allein der Pandemie geschuldet.

Doch diese „Laborsituation“ hat in besonderem Maß die wahren Bedürfnisse sichtbar werden lassen. Jetzt öffnen sich die Pforten ins Freie wieder und Grenzen – im realen wie im übertragenen Sinn – werden wieder durchlässig und passierbar.

Man stelle sich einen runden Familientisch vor, an dem der Urlaub geplant werden soll. Dürfen alle mitreden, mitbestimmen? Gibt es vielleicht unterschiedliche Auffassungen in Patchwork-Familien oder zwischen getrennt lebenden Elternteilen? Wie haben sich zwischenzeitlich die Wünsche und Interessen der Einzelnen verändert, welche Entwicklungsschritte haben die Kinder gemacht?

Die Eltern wandern vielleicht gerne, die halbwüchsige Tochter ist leidenschaftliche Reiterin. Eine Tochter möchte am liebsten nur lesen oder eine Freundin mit in den Urlaub nehmen, und der jüngste Sprössling will unbedingt ans Meer und Sandburgen bauen.

Vielleicht gibt es bei dem Einen oder der Anderen auch Bedenken, dass eine Reise ins Ausland noch zu gefährlich sein könnte. Mancher will vielleicht lieber daheim bleiben und von dort aus Tagesausflüge unternehmen, weil das für ihn mehr Spaß und weniger Aufwand bedeutet.

Auch gibt es Unterschiede, wie sich Menschen wirklich gut erholen können. Manche werden fit beim Sport, andere suchen inspirierende Anregung in Museen und Ausstel-

lungen, bei Städtetouren, auf Musik- oder Theaterfestivals. Manche brauchen dagegen ganz viel Natur, um neue Energie zu tanken, sind am liebsten mit Zelt und Rucksack unterwegs. Andere wollen sich einfach nur verwöhnen und umsorgen lassen und erleben die Routine eines Hotelaufenthalts als sehr erholsam.

Familienzeit oder Paarzeit

Vor dem Urlaub stellt sich außerdem die Frage, ob das Familienleben in den Ferien ganz im Vordergrund stehen soll. Oder ob sich die Eltern auch exklusive Paarzeit miteinander wünschen und deshalb besser ein Reiseziel wählen, an dem es eine stundenweise Kinderbetreuung gibt.

Wie also kann ein Ferienprogramm gelingen, in dem alle berücksichtigt werden und zu ihrer gewünschten Erholung kommen? So könnte es klappen: Jeder in der Familie darf seine Wünsche einfach mal benennen, alle werden gleichwertig behandelt und in der Folge möglichst berücksichtigt.

Am besten eignet sich dafür ein runder Tisch, der mit einem großen Papier, zum Beispiel einer weißen

Papiertischdecke oder einem breiten Packpapier, ausgelegt wird. In der Mitte steht beispielsweise „Unser Urlaub“, und jeder bekommt ein eingezeichnetes „Kuchenstück“, um darauf ganz in Ruhe für sich seine Wünsche aufzuschreiben. Kleine Kinder können diese auch malen, oder es hilft ein Elternteil. Anschließend trägt jeder seine Wünsche vor.

In einer dritten Runde darf jeder seine Ideen und Vorschläge dazu einbringen, wie die Wünsche der Familie unter einen Hut gebracht werden könnten. Es ist erstaunlich, welche kreative Prozesse dabei entstehen können und – wenn jeder zu Wort kommt – wie lebendig und freudvoll eine gemeinsame Planung dann sein kann.

Vielleicht stellt sich dabei heraus, dass nicht alle Anliegen in einen Urlaub passen. Dann könnten Prioritäten gefunden und Abmachungen getroffen werden, die zurückgestellte Wünsche wertschätzend behandeln und ihnen eine Erfüllung zu einem späteren – klar benannten – Zeitpunkt in Aussicht stellen.

Vielleicht stellt sich auch heraus, dass nicht die ganze Familie die gesamte Zeit gemeinsam Urlaub machen will und muss. Vielleicht ist es nämlich an der Zeit, dass Kinder, aus denen Jugendliche geworden sind, etwas Eigenes machen dürfen – beispielsweise einen betreuten Urlaub auf einem Reiterhof oder in einem Ferienlager.

Oder dass kleinere, aber auch schon selbstständiger gewordene Kinder tagsüber in einer Ferienbetreuung ihren Spaß mit Gleichaltrigen erleben und die Eltern in dieser Zeit eine anspruchsvollere Bergtour zu zweit unternehmen können. Wenn man dann abends oder nach dem Urlaub wieder zusammenkommt, dann hat jeder viel zu erzählen und trägt damit etwas Eigenes zum lebendigen Familienleben bei. *Cordula von Ammon*

Die Autorin ist Diplom-Pädagogin, systemische Paartherapeutin, Kommunikationstrainerin und Coach sowie EFL-Beraterin in Lindau.



▲ Die Skudde ist die kleinste, deutsche Schafrasse. Böcke bilden ein imposantes schneckenförmiges Gehörn aus. Foto: gem

Nutztier und Weggefährte

Die Wolle von Schafen findet Verwendung als Langzeitdünger

Schafhaltung hat in Deutschland eine jahrhundertlange Tradition. Das harte Leben als Schäfer und der Preisverfall für Wolle bedrohen diese Symbiose von Schaf und Mensch. Pfarrer Günter Daum will seine kleine Herde aber nicht missen.

„Auslöser für meine Schafe war der verwilderte Garten“, berichtet der evangelische Theologe aus dem oberfränkischen Weidenberg. Was mit vier gemieteten Schafen anfang, ist mit den Jahren zu einer zwölfköpfigen Herde angewachsen. Die Skudden, die als kleinste deutsche Schafrasse gelten, bekamen Namen. Schlachten kam für die Pfarrersfamilie nicht in Frage. Jedes Tier ist ein Individuum. „In der Herde achten sie aufeinander“, betont der Pfarrer. Die Herde sei eine „geordnete Welt“.

Für ihren Hirten da

Ein Lamm hat der Gemeindepfarrer mit der Flasche aufgezogen. Der Bibeltext aus Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ sei für ihn durch die Schafe zu einer konkreten Erfahrung geworden, erzählt Daum. Als Schafhalter weiß er, dass die Tiere „auch für den Hirten da sind“. So beleben die Zwergschafe aus Markt Weidenberg im Landkreis Bayreuth schon mal Andachten für Kindergärten und Grundschüler. Ihm selbst gibt die Nähe zu den Tieren nach einem Einsatz als Notfallseelsorger neue Energie. „Mir würde etwas fehlen, wären da nicht die Schafe“, sagt Daum.

Das idyllische Bild einer Schafherde allerdings täuscht. Das Leben als Schäfer, als Wanderschäfer zu-

mal, ist rau. Der Beruf steht gewissermaßen auf der „roten Liste“ aussterbender Berufe. Rückläufig sind auch die Schafbestände.

Im Sturzflug befinden sich die Preise für Wolle. Jahrelang war China ein wichtiger Abnehmer für deutsche Erzeuger. Seit die Volksrepublik weniger Wolle importiert, ist der Kilopreis für Wolle in Deutschland drastisch gesunken.

Das mischwollige Vlies der Skudden mit seinen langen und kurzen Fasern hat eine feste Struktur. Für Strickware findet die Wollart aber wenig Anklang. Zum Wegwerfen war Pfarrer Günter Daum die Wolle jedoch zu schade. Die Lösung: die Verarbeitung der Rohwolle zu Schafwollpellets. Der natürliche Dünger komme vor allem bei Ökogärtnern gut an, weiß Markus Hofmann aus Wemding am Nördlinger Ries. Der Unternehmer verarbeitet Rohwolle zu Schafwollpellets.

Im Boden zersetzt sich die Schafwolle und gibt Stickstoff und Nährstoffe frei. Zudem gilt Schafwolle als großer Feuchtigkeitsspeicher. Das erleichtere die Gartenpflege, sagt Hofmann, der selbst 90 Schafe zur Pflege der Flächen um seine Solarmodule hält.

Das neue Geschäft mit Schafwollpellets ist für Hofmann und andere Schafhalter ein zweites Standbein geworden. In der Rhön, weiß er, hätten einige Schäfer inzwischen bereits eine eigene Marke entwickelt und zuletzt sieben Tonnen Schafwolle im Jahr vermarktet. Das Schaf als Milch-, Fleisch- und Wolllieferant hat somit nach wie vor seinen Platz als Nutztier und – nicht zu vergessen – Weggefährte des Menschen. *Susanne Lohse*

Medizinisch gut versorgt – die besten Kliniken



Das deutsche Gesundheitssystem genießt weltweit einen guten Ruf. In den mehr als 1900 Krankenhäusern und etwa 72 000 Arztpraxen hierzulande geben Ärzte, Pfleger und medizinisches Personal jeden Tag ihr Bestes, um die ihnen anvertrauten Patienten bestmöglich zu versorgen.

Bereitschaft zur Vorsorge

Je früher ein Tumor erkannt wird, desto besser sind im Allgemeinen die Heilungschancen. Angebote zur Vorsorge gibt es einige – und sie werden auch wahrgenommen. Doch es gibt noch Luft nach oben.

Krebsvorsorge soll dabei helfen, Gewebeveränderungen frühzeitig zu entdecken – idealerweise, bevor daraus Tumore werden. Oder, um diese zu sehen, wenn sie noch klein sind und nicht gestreut haben. Das erhöht die Heilungschancen.

Untersuchungen zur Vorsorge und Früherkennung gibt es unter anderem für Darmkrebs, Brustkrebs und Prostatakrebs – und gut zwei von fünf Menschen in Deutschland (43 Prozent) nehmen laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov solche Angebote zur Krebsvorsorge und Krebsfrüherkennung wahr.

Anteil steigt bei Älteren

Manche Vorsorgeuntersuchungen werden ab einem etwas höheren Alter empfohlen und dann von der Kasse übernommen. Die Mammografie zum Beispiel – das ist eine Röntgenuntersuchung der Brust –

wird von der gesetzlichen Krankenversicherung für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre bezahlt. Männer ab 45 Jahren können zum Beispiel einmal im Jahr eine Tastuntersuchung der Prostata in Anspruch nehmen.

Damit lässt sich wohl erklären, warum der Anteil der Menschen, die die Krebsvorsorge nutzen, ab einem Alter von Mitte 30 an steigt. Bei Menschen zwischen 35 und 54 Jahren liegt dieser bei mehr als 40 Prozent, bei Menschen ab 55 Jahren nutzt mehr als die Hälfte solche Angebote (53 Prozent). Unter den 18- bis 24-Jährigen ist dies laut Umfrage bei etwa jedem und jeder Sechsten (17 Prozent) der Fall, bei den 25- bis 35-Jährigen ungefähr bei jedem Dritten (31 Prozent).

Krebs gehört weltweit zu den Haupttodesursachen. Für das Jahr 2020 ging das Robert Koch-Institut von mehr als einer halben Million neuer Krebsdiagnosen in Deutschland aus. Dass sie an Krebs erkranken könnten, schätzen allerdings zwei von fünf Befragten (40 Prozent) für unwahrscheinlich oder sehr unwahrscheinlich ein. 13 Prozent von 1008 Befragten hielten es dagegen für wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich. *dpa*



▲ Eine Mammografie wird von den gesetzlichen Krankenkassen alle zwei Jahre bezahlt – ab einem Alter von 50 Jahren. Foto: Imago/agefotostock

Prostatatherapie mit Wasserdampf

Beschwerden beim Wasserlassen sind ein charakteristisches Symptom einer Prostatavergrößerung. Die Benigne Prostatahyperplasie (BPH), wie die Prostatavergrößerung genannt wird, kann zu einer fast unmerklichen Abschwächung des Harnstrahls bis hin zu deutlichen Blasenentleerungsstörungen mit resultierenden Blasen- und Nierenschäden führen. Rechtzeitig erkannt sind die Beschwerden jedoch mittlerweile sehr gut zu beheben. Ein neues Verfahren ergänzt die Palette schonender Verfahren.

Neben den bewährten Laserverfahren wie dem Greenlightlaser und dem Evolve-Laser kommt an der Heidelberger Klinik für Prostata-Therapie nun ein weiteres, besonders schonendes Verfahren zur Behandlung gutartiger Prostata-Vergrößerungen zum Einsatz. Es arbeitet nicht mit Laserlicht, sondern setzt auf die Kraft von Wasserdampf.

Bei dem sogenannten Rezüm-Verfahren [sprich: „Resüm“] wird eine Sonde über die Harnröhre schmerzfrei und unblutig in die Prostata geführt. Der Operateur überwacht den Vorgang über eine zystoskopische Kamera, deren Linse an der Spitze der Sonde sitzt und die ihre Bildinformationen über einen Lichtleiter



▲ Das Rezüm-Verfahren ist eine wirkungsvolle und gleichzeitig schonende Therapie bei gutartiger Vergrößerung der Prostata. Foto: Boston Scientific

zur Kamera übermittelt. Zusätzlich zur Kamera enthält die Sonde auch eine feine Nadel, die der Operateur dann durch die Harnröhre hindurch in das gewucherte Prostata-Gewebe schiebt. Dieses Gewebe engt die Harnröhre ein, was zu einer sogenannten Obstruktion führt. Diese behindert den Patienten beim Wasserlassen und sorgt für den häufigen, lästigen Harndrang.

In kurzen Dampfstößen, die etwa neun Sekunden dauern, zerstört der Urologe das gewucherte Gewebe – ein Vorgang, der insgesamt zwischen drei und 15 Minuten dauert. Das abgestorbene Gewebe wird vom Organismus abgebaut, und bereits wenige Wochen nach der Behandlung ist die Linderung der Beschwerden deutlich spürbar. Vollständig abgeschlossen ist der Abbau der Zellen etwa drei

Monate nach der Behandlung. Sollte das Gewebe wieder wachsen und Probleme beim Wasserlassen verursachen – was bei allen Prostata-Therapieverfahren der Fall sein kann – lässt sich das Rezüm-Verfahren erneut anwenden.

Die Behandlung ist sehr schonend und wird meist unter einer Kurznarkose durchgeführt. Weitere Medikamente sind nicht erforderlich, und der Patient kann wenige Tage nach dem Eingriff wieder seinen beruflichen oder Freizeitaktivitäten – einschließlich Sport – nachgehen. In Spezialkliniken wie der Heidelberger Klinik für Prostata-Therapie kann der Patient die Klinik in der Regel am Folgetag wieder verlassen. Er muss nur noch einige Tage einen Katheter nutzen.

In Deutschland gilt die Heidelberger Klinik auch beim neuen Rezüm-Verfahren als Wegbereiter. Nur wenige Urologische Kliniken und Praxen in Deutschland nutzen die neue Technologie, die in den USA von dem renommierten Medizintechnik-Unternehmen Boston Scientific (Marlborough, Massachusetts, USA) weiterentwickelt wurde.

Mehr Informationen:

www.prostata-therapie.de

Prostata-Therapie

Das Gesundheitskonzept für Männer
schonend - individuell - effektiv

Schonende, ganzheitliche Diagnostik bei Prostata-Erkrankungen

Als erste Klinik in Deutschland haben wir uns auf schonende, individuelle und effektive Verfahren der Prostata-Diagnostik und -Therapie spezialisiert. Zu einer ganzheitlichen Diagnostik gehört die Erstellung eines individuellen Therapiekonzeptes. Neben hochmodernen Ultraschallverfahren (Elastographie) kommt auch die MRT-gesteuerte Biopsie als hochgenaues Diagnoseverfahren zum Einsatz.

Fokussierter Ultraschall (HIFU) und NanoKnife (IRE) bei Prostata-Krebs

Hochfokussierter, intensiver Ultraschall (HIFU) ist ein wirksames, unblutiges Verfahren zur Behandlung von Prostata-Tumoren. Zusätzlich kann man mit dem NanoKnife nach dem Prinzip der Irreversiblen Elektroporation (IRE) auch sehr große und verkalkte Prostata-Drüsen ohne langwierige, komplizierte Klinikaufenthalte behandeln – optimale Verfahren auch für Risikopatienten.

Greenlight- und Evolve-Laser bei gutartiger Prostata-Vergrößerung

Die gutartige Vergrößerung der Prostata-Drüse (benigne Prostata-Hyperplasie, BPH) behandeln wir mit dem hochmodernen 180 Watt-Greenlight-Laser. Das grüne Licht ist optimal auf die Absorptionsfähigkeit der Prostata abgestimmt. Mit diesem Power-Laser lassen sich auch große Prostata-Drüsen sicher und in kürzester Zeit behandeln; die Sexualfunktionen bleiben weitgehend erhalten.



Klinik für Prostata-Therapie
im Medizinischen Zentrum Heidelberg-Bergheim :medZ
Bergheimer Straße 56a · 69115 Heidelberg
Telefon 06221.65085-0 · Telefax 06221.65085-11
info@prostata-therapie.de · www.prostata-therapie.de



Vor 100 Jahren

Stimme des Jahrhunderts

Erfolg und Niedergang einer Gesangslegende:
Startenor Enrico Caruso starb mit nur 48 Jahren

„Das Zubehör eines Sängers: ein großer Brustkorb, ein großer Mund, 90 Prozent Gedächtnis, zehn Prozent Intelligenz, sehr viel schwere Arbeit und ein gewisses Etwas im Herzen.“ So beschrieb Enrico Caruso sein Metier.

Der Jahrhunderttenor wurde am 25. Februar 1873 in Neapel geboren, als drittes von sieben Kindern einer armen Handwerkerfamilie. Als Chorknabe wurde sein Talent vom Pfarrer entdeckt, dann übernahmen Privatlehrer seine Gesangsausbildung.

1894 gab er in Neapel sein Operndebüt, doch zunächst verlief seine Karriere unauffällig, bis er 1897 Giacomo Puccini vorsingen durfte. „Wer schickt sie – Gott?“, war die verblüffte Reaktion des Komponisten, der ihm die Hauptrolle in seiner Westernoper „La fanciulla del West“ gab.

Erfolg und Ängste

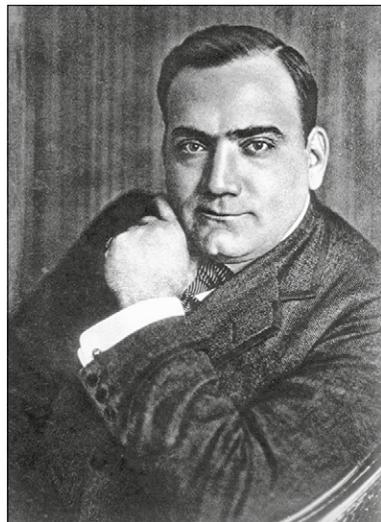
1900 holte Arturo Toscanini Caruso an die Mailänder Scala. 1903 debütierte er in New York an der Metropolitan Opera als Herzog von Mantua in Giuseppe Verdis „Rigoletto“ – und wurde vom Publikum frenetisch gefeiert. Fortan rollte man ihm an allen großen Häusern weltweit den roten Teppich aus, doch die „Met“ wurde Carusos Wohnzimmer. Am Ende legten ihm die Operndirektoren statt eines Honorarvorschlags nur noch einen Blankoscheck hin, den er selbst ausfüllen durfte.

Caruso sei „die Stimme, an der sich alle Tenöre messen lassen müssten“, sagte einer seiner Nachfolger, Luciano Pavarotti. Beide litten unter chronischem Lampenfieber: „Vor der Vorstellung werde ich so nervös, dass ich ganz abscheulich mit anderen umgehe“, bekannte Caruso 1904: „Kamillenteel soll helfen.“

Doch stand er einmal draußen im Rampenlicht, schuf der Ängstliche einen ganz neuen Typus von Helden-tenor. Realen Grund zur Besorgnis lieferten die Erpressungsversuche der „Schwarze Hand“-Mafia, die sogar ein Bombenattentat auf ihn verübte.

Mit 500 Aufnahmen verhalf Caruso der Schallplatte zum Durchbruch. Seine Arie „Vesti la Giubba“ verkaufte sich über eine Million Mal.

Er trage sein Neapel im Koffer immer bei sich, hieß es, doch mit seiner Geburtsstadt verband ihn eher Hass-



▲ Noch heute messen sich Tenöre an Enrico Caruso, der „Stimme des 20. Jahrhunderts“.

liebe: Weil er sich von den Neapolitanern zu wenig gewürdigt fühlte, schwor er sich, dort nie wieder einen Ton zu singen, sondern bestenfalls „zum Spaghettessen“ heimzukommen.

1897 verliebte sich Caruso in die Sopranistin Ada Giacchetti, die ihren Ehegatten für ihn sitzenließ. Die Liaison, der zwei Söhne entsprangen, hielt bis 1908. Dann hatte Ada genug von ihrem notorisch untreuen Startenor und brannte mit Carusos Chauffeur durch. Caruso tröstete sich mit der Amerikanerin Dorothy Park Benjamin.

Jähres Ende

Der Startenor war arbeitssüchtig und starker Raucher. Ende 1920 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand: Aus einer Erkältung wurde eine Rippenfellentzündung, Caruso spuckte während der Aufführungen Blut, eine Operation überlebte er nur knapp. Während eines Erholungsurlaubs in Italien erlitt er unerwartet einen Rückfall, eine Brustfellentzündung mit Sepsis: Erst 48-jährig starb er am 2. August 1921 in Neapel.

Die entsetzte Opernwelt trug Trauer: Hunderttausende gaben dem Leichenzug durch Neapel die letzte Ehre, König Viktor Emmanuel III. persönlich öffnete die Pforte einer seiner Hofkirchen für die Trauerfeier. Caruso wurde einbalsamiert in einem eigenen Mausoleum bestattet, wo sein gläserner Sarg noch bis 1929 öffentlich zugänglich war.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

31. Juli

Ignatius von Loyola

Vor 20 Jahren war es gleichgeschlechtlichen Paaren in Deutschland erstmals möglich, ihrer Beziehung einen rechtlichen Status in Form der „eingetragenen Lebenspartnerschaft“ zu verleihen. 2017 wurde sie durch die „Ehe für alle“ abgelöst.

1. August

Alfons, Peter Faber

Vor 40 000 Zuschauern veranstalteten Ex-Beatle George Harrison und Ravi Shankar in New York am 1. August 1971 das erste Benefizkonzert der Rockgeschichte – mit Bob Dylan als Überraschungsgast. Gespendet wurde für die unter Krieg und Naturkatastrophen leidenden Menschen in Bangladesch, das im selben Jahr unabhängig wurde.

2. August

Eusebius, Petrus Eymard

65 Jahre ist es her, dass das US-Verteidigungsministerium erstmals eine Strategiestudie vorstellte, die den vermehrten Einsatz von Atomwaffen befürwortete und die zunehmende Bedeutungslosigkeit konventioneller Kampfmittel vorhersagte. Zu den schärfsten Kritikern der Studie zählte Bundeskanzler Konrad Adenauer.

3. August

Lydia, August Kazotic, Nikodemus

Nach dem blutigen Scheitern des irischen Osteraufstands, der die Unabhängigkeit Irlands von Großbritannien zum Ziel hatte, wurden 15 irische Separatisten hingerichtet. Dies geschah am 3. August 1916. Unter den Hingerichteten befand

sich Roger Casement, der heimlich in Berlin die deutsche Unterstützung des Aufstands aushandelte und bis heute als irischer Nationalheld gilt (Foto unten).

4. August

Johannes Maria Vianney

1961 wird Barack Hussein Obama, 44. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika und erster Afroamerikaner im Weißen Haus, geboren. An diesem Tag wird er 60 Jahre alt.



5. August

Maria Schnee, Oswald

Drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs kaufte der japanische Fahrzeugmechaniker Sochiro Honda (1906 bis 1991) kleine Motoren aus Armeebeständen und baute sie in alte Fahrräder ein: die Geburtsstunde der Firma Honda, die heute weltweit zu den Größten ihrer Branche zählt. Mitarbeiter und Motorradfans wissen um seinen heutigen 30. Todestag.

6. August

Verklärung des Herrn

Der heilige Dominikus (1170 bis 1221) starb vor 800 Jahren. Er gründete den Orden der Dominikaner, der sich der Bekämpfung der Häresie verschrieb – zunächst durch eine intellektuelle Ausrichtung, die auf prokirchliche Argumentation basierte, dann aber als Leitorgan der Inquisition. Heutzutage verschreibt sich der Orden neben der intellektuell gestützten Verkündigung der Seelsorge und Bildung.

Zusammengestellt von Ludwig Wenisch



▲ Fast 50 Jahre nach seiner Hinrichtung, 1965, wurde der irische Nationalist Roger Casement in Dublin im Rahmen eines Staatsbegräbnisses beigesetzt.

SAMSTAG 31.7.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Höchberg bei Würzburg.
- ☉ 19.20 3sat: **Die letzten Tage von Beirut**. Der Niedergang des Libanon. Doku.
- 20.15 3sat: **Der fliegende Holländer**. Bayreuther Festspiele 2021. Oper.
- 21.45 Arte: **Rom am Rhein**. Doku über römische Militärlager, die später zu Städten wie Köln oder Trier wurden.

▼ Radio

- 6.35 Deutschlandfunk: **Morgenandacht (kath.)**. Ruth Schneeberger.
- 11.05 Deutschlandfunk: **Gesichter Europas**. Auf der Suche nach der Solidarität. Polen und die Solidarność-Bewegung.

SONNTAG 1.8.

▼ Fernsehen

- 10.00 Bibel TV: **Katholischer Gottesdienst** aus dem Kölner Dom.
- ☉ 17.30 ARD: **Traumjob ade**. Neustart in der Krise. Die Pandemie stellt viele Kleinunternehmer vor die Entscheidung: aufgeben oder weitermachen?
- ☉ 20.15 Arte: **Frank Sinatra**. Die Stimme Amerikas. Porträt.

▼ Radio

- 7.05 Deutschlandfunk Kultur: **Feiertag (kath.)**. „Dann wehe uns allen!“ Vor 80 Jahren hielt Bischof von Galen die „Euthanasiepredigt“.
- 8.05 BR2: **Katholische Welt**. 75 Jahre Bikini. Die Moral um ein Stück Stoff.
- 10.05 Deutschlandfunk: **Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Knud in Friedrichstadt. Zelebrant: Pfarrer Oliver Meik.
- 10.05 BR1: **Katholische Morgenfeier**. Maria-Anna Immerz, Augsburg.

MONTAG 2.8.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 BR: **Mit Blasmusik durch Bayern**. Unterwegs in der Oberpfalz.
- ☉ 22.05 ARD: **Vergiftet**. Wie der Fall Nawalny Russland verändert. Reportage.
- ☉ 23.20 ARD: **Der Abzug**. Was von der Afghanistan-Mission übrig bleibt. Doku.

▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: **Wort zum Tage (kath.)**. Jacqueline A. Rath, Hamburg. Täglich bis einschließlich Samstag, 7. August.

DIENSTAG 3.8.

▼ Fernsehen

- ☉ 22.30 ZDF: **37 Grad**. Unsere eigene Farm. Selbstversorgen lernen.
- ☉ 22.40 Arte: **Im Fadenkreuz der Machthaber**. Um ihre Macht zu sichern, unterdrücken autoritäre Regime politische Gegner. Doku.

▼ Radio

- 19.15 Deutschlandfunk: **Das Feature**. Merkel-Jahre. Die letzten beiden Folgen der sechsteiligen Serie über Bundeskanzlerin Angela Merkel.

MITTWOCH 4.8.

▼ Fernsehen

- ☉ 19.00 BR: **Stationen**. Landärztin aus Leidenschaft.
- ☉ 20.15 Sat.1: **25 km/h**. Auf der Beerdigung des Vaters beschließen zwei Brüder, mit dem Mofa vom Schwarzwald nach Rügen zu fahren. Komödie.

▼ Radio

- 20.10 Deutschlandfunk: **Aus Religion und Gesellschaft**. „Ich trage einen Schmerz in mir, der nicht meiner ist.“ Der Krieg, das Trauma und die nachfolgende Generation.

DONNERSTAG 5.8.

▼ Fernsehen

- ☉ 21.00 SWR: **Arzt mit Mission**. Augenlicht für die Ärmsten. Dr. Werner Keßler arbeitet in Peru ehrenamtlich in einem Hospital für Ureinwohner.
- ☉ 22.15 WDR: **Menschen hautnah**. Fünf Familien berichten von ihren Erfahrungen mit Adoption.
- ☉ 23.30 WDR: **Zwölf Quadratmeter Europa**. Im Flüchtlingslager auf Lesbos.

▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature**. Das schwarze Gold der Wälder. Der Wald, sein Boden und der Kohlenstoff.

FREITAG 6.8.

▼ Fernsehen

- 11.00 3sat: **Albtraum Südafrika**. Weiße Farmer fliehen. Überfälle und Morde gehören in Südafrika zum Alltag.
- ☉ 11.35 3sat: **Besonders normal**. Familie auf Bewährung. Lukas Pordzik hat eine Lernbehinderung. Er kämpfte vor Gericht um das Sorgerecht für seine Kinder und muss nun beweisen, dass er der Vaterrolle gewachsen ist.

▼ Radio

- 20.30 Radio Horeb: **Credo**. Wie ist die Heilige Schrift zu lesen? Von Pfarrvikar Achim Dittrich, Weiden.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Aus dem Herzen des Amazonas

„Früher töteten sie uns mit Gewehren, heute mit Abholzung und Staudämmen.“ Mehrere indigene Völker in Brasilien haben sich unter Häuptling Juarez Saw Munduruku zusammengeschlossen, um ihren Lebensraum zu verteidigen und für den Erhalt des Waldes und der Flüsse zu kämpfen. Die Dokumentation **„Amazonia Undercover“** (Arte, 3.8., 20.15 Uhr) ist ein bildgewaltiger Umweltkrimi aus dem Herzen des Amazonas. Sie vermittelt tiefe Einblicke in das Drama der illegalen Besetzung staatlicher Land- und Waldflächen durch die organisierte Kriminalität. *Foto: Espresso TV*



Vor Lebensfreude sprühendes Musical

1928 wird in Hollywood der Tonfilm eingeführt. Betroffen sind auch Don Lockwood und Lina Lamont, das Traumpaar des Publikums. Ihr neuer Film muss nun in aller Eile zu einem Musical umgearbeitet werden. Wäre da nicht die quäkende Stimme der eitlen Stummfilmdiva. So wird eine aufstrebende Schauspielerin engagiert, um Lina zu synchronisieren. Mit ihrem frischen Charme stiehlt diese nicht nur Lina die Schau, sondern auch Lockwood das Herz. Der fröhliche Filmklassiker **„Singin' in the Rain“** (Arte, 1.8., 21.45 Uhr) aus dem Jahr 1952 zählt zu den größten Erfolgen von Gene Kelly. *Foto: Warner Bros.*

Spannender Thriller über die Kuba-Krise

14. Oktober 1962: US-amerikanische Luftaufklärer entdecken auf Kuba sowjetische Mittelstreckenraketen bestückt mit Nuklearsprengköpfen. US-Präsident John F. Kennedy beruft sofort einen Krisenstab ein, zu dem auch sein persönlicher Berater Kenny O'Donnell zählt. Der Politthriller **„Thirteen days“** (NDR, 31.7., 20.15 Uhr) mit Kevin Costner und Bruce Greenwood handelt von 13 nervenaufreibenden Tagen, in denen der US-Präsident über den Fortgang des Kalten Kriegs entscheidet: Während die Hardliner auf einen sofortigen Militärschlag drängen, möchte Kennedy einen kriegerischen Einsatz möglichst vermeiden.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Nachhaltigkeit im Sand

Perfekt für den Sommer sind auch die neuen Mondo ReNewToys Strandspielzeug-Sets. Die Sets mit Eimer, Schaufel und Harke werden aus recycelten Materialien hergestellt, die aus der Pre-Consumer-Lebensmittelkette stammen. Beim Spielen im Sand mit ReNewToys lernen schon die Kleinsten spielend, sich um die Sauberkeit der Meere zu kümmern. Mondo ist eine multinationale Gruppe mit über 70 Jahren Erfahrung auf dem Spielwarenmarkt, hat stark in Forschung und Entwicklung investiert und sich proaktiv dazu verpflichtet, konkrete und nützliche Lösungen zu finden, um Kunststoffmaterialien durch ökologisch nachhaltige Optionen zu ersetzen.

Wir verlosen drei Eimer-Sets. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Postfach 11 19 20
 86044 Augsburg
 E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
 4. August

Über das Spiel „Sagaland“ aus Heft Nr. 28 freuen sich:

Bärbel Wotzlaw,
 13629 Berlin,
Gerlinde Burger,
 88299 Leutkirch,
Alois Giglberger,
 94333 Geiselhöring.

Die Gewinner aus Heft Nr. 29 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Blickwinkel, Gesichtspunkt	Unterarmknochen	▽	Kernobst	Düsseld. Einkaufsstraße	▽	Holzraummaß	Fluss durch Gerona (Span.)	südamerikanischer Kuckuck	Glimmen	▽	Verwaltungsbüro	▽			
▷	▽			▽		Gürtelgegend	▷	▽							
Schiffseigner			ein-fetten	▷					Hauptstadt Taiwans		Lebensbund				
▷						5	Krieger im MA.	▷		▽		▽			
▷			berlinerisch: Spiegelei		 Was zeigt dieser Bildausschnitt?			Weste ohne Ärmel		Überkopfball beim Tennis					
längster Strom Afrikas		8	französischer	▽								3			
hier, ... und da	▷		▽								Fluss in Italien	▷		Gesetz, Anordnung	
▷	1										▷				
unsere Erde	Schweiz. Stadt bei Basel	Shetlandinsel									zum jetzigen Zeitpunkt				
chin. Kaiserin (180 v. Chr.)	▷	▽		Abfall beim Hobeln	▽	brit. Songwriter (Ed)	▷	nobel	Glaslichtbild (Kw.)	▷					
▷						9	Gegenstand	▷							
Endspurt (engl.)			Angeh. des brit. Hochadels	▷				französisch, englisch: Kunst	▷			Aristokratie			
Haarbüschel	▷					6			Ballwiederholung b. Tennis		französischer Frauenname	▽			
ein-spännige Droschke		lateinisch: Luft	▷				sächliches Fürwort		Kummer	▷		2			
▷			Kurzware	▷											
Nahrung des Menschen	▷														

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Räucherwerk in der Kirche
 Auflösung aus Heft 29: ZELTLAGER

	H		O	S				
U	N	G	E	R	A	D	E	S
I	R	O	Y	A	L		S	T
M	E	S	S	I	L	A	M	E
T	T						K	L
B	E	T					L	M
	A	L					A	T
H	E	I	L		B	R	O	M
R	W	E					B	F
F	A	R	N	Z		F	A	D
D	A	N	E	I	L	L	E	G
S	S	U	N	G	R	H	O	D
S	I	T	T	S	A	M	M	U
Z	U	V	O	R	R	F	A	R
N	W	A	E	R	T	E	R	K
G	U	E	L	L	E	U	N	G

„Karl-Heinz sagte nur, er habe endlich eine Alternative zum ständigen Rasenmähen gefunden.“

Illustrationen: Deike/Jakoby



Auflösung des Suchbilds: Zwiebelringe

Erzählung

Große Pause

„Morgen schreiben wir Mathe“, sagte Edda. Wir bummelten in der großen Pause über den Schulhof, der voller Schlaglöcher und Erdfpützen war und einer Landschaft auf dem Planeten Mars zum Verwechseln ähnelte.

„Ja, Mathe“, sagte ich. „Aber ich nehme mir lieber einen Tag Urlaub. Ich schnappe mir einen Band Karl May, vielleicht mal wieder einen Orientroman, und setze mich damit an den Ulfenbach, weißt du, an die Stelle, wo das Wasser über die Steine hüpfet und so schön plätschert, und da lese ich, bis der Schultag vorüber ist ...“ Ich lächelte versonnen vor mich hin. Der Gedanke gefiel mir sehr.

Edda schüttelte den Kopf. Ihr blonder Pferdeschwanz wippte hin und her. „Du kannst doch nicht immer die Mathearbeit schwänzen. Irgendwann fällt das auf.“

„Naja, das werden wir ja sehen. Vielleicht schwänze ich ja auch noch die nächste Lateinarbeit. Gewissermaßen zur Tarnung.“ „Aber Kaiser Nero“, das war unser Lateinlehrer, „wird dir sofort auf die Schliche kommen. Darauf kannst du dich verlassen.“ „Ja, das kann sein“, räumte ich ein.

Wir waren am Ende des Schulhofes angekommen und kehrten um. Nun sahen wir all diese Schlaglöcher und Erdfpützen von der an-



deren Seite. Etliche Schülerinnen und Schüler liefen wie wir auf und ab und vor und zurück. Verstohlen rauchte der eine oder die andere ein schnelles Zigarettenchen. Der Pausenaufsichtslehrer würde schon nichts merken.

Je länger ich darüber nachdachte, desto mehr freute ich mich auf meinen Urlaubstag. Morgen würde ich dieses Vorhaben wirklich durchführen. Mit dem wilden Kurdistan am leise plätschernden Bach – aaah, das war das wahre Leben,

und es wäre doch noch viel schöner, wenn ... Ich wandte mich an meine Begleiterin.

„Du, Edda?“ „Hmmm?“ „Warum nimmst du dir nicht morgen auch einen Tag frei? Dann ziehen wir zusammen zum Ulfenbach und lassen den lieben Gott einen guten Mann sein!“

„Im Prinzip“, sagte sie, „hätte ich nichts dagegen, aber ich sag dir, ich hab für diese Arbeit schweinemäßig viel gelernt und gebüffelt, und da will ich auch die Früchte meines

Fleißes ...“ Sie lachte. „Hast du gehört, was ich gesagt habe? Wie das klingt – die Früchte meines Fleißes, und die möchte ich dann auch ernten.“ Sie lachte noch einmal, lauter als zuvor.

„Ich verstehe“, sagte ich. „Du möchtest die Früchte deines Fleißes ernten. Gut, dann gehe ich eben allein mit Karl May zum Ulfenbach. Vielleicht können wir ja ein andermal gemeinsam losziehen. Das wäre wirklich große Klasse.“

Vom Schulhaus tönte die Klingel zu uns herüber, die das Ende der Pause markierte. Wir beschleunigten unsere Schritte ein wenig.

Am nächsten Morgen saß ich mit meinem abenteuerlichen Schmöker am Ulfenbach im Gras, verzehrte meine Frühstücksbrote und trank meine Limonade. Das Wetter war mild und trocken, Schmetterlinge gaukelten umher, und es war sehr angenehm, zu hören, wie der Ulfenbach plätscherte. Es war eine wahre Idylle ohne irgendeine Spur von Schule, Lernen oder der Mathearbeit, die die anderen gerade schrieben.

Der Mathelehrer, Archimedes nannten wir ihn, ließ mich am nächsten Tag die Arbeit nachschreiben, und ich kassierte eine große runde Sechser. Manchmal hat man ganz einfach Pech.

Text: Peter Biqué;
Foto: gem

Sudoku

1			6	5		7
5	2		1	4		9
6	4	7		8	3	2
7			8		9	3
8	6		9	5		2
	1	2	4	3	7	6
	7	1			8	5
		9	1	7	5	
2	5	6		3	8	

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 29.

2		4	7			3		
8			1			7		6
7		6	9	2		5		
	9	5		4	2		7	
			6	8	1			
					9		6	2
1	6	3			5			
	2				6		3	
	4						1	9



© 2021 by King Features Syndicate, Inc. All rights reserved.



Hingesehen

Die meistbesuchte Kirche Österreichs, der Wiener Stephansdom, soll ab August teilweise zur Corona-Impfstation werden. Die Einrichtung in der Barbara-Kapelle der Kathedrale werde vom Arbeiter-Samariter-Bund im Auftrag des Gesundheitsstadtrats betrieben, erklärte der Wiener Kardinal Christoph Schönborn. Weitere Details wie Öffnungszeiten seien noch zu klären. Auch müsse sichergestellt sein, dass die Messfeiern dadurch nicht gestört werden, betonte der Erzbischof. Zudem soll jeweils ein Bereich für die Registrierung von Impfwilligen sowie für den Aufenthalt nach der Impfung eingerichtet werden. Verimpft werden der Impfstoff von Johnson & Johnson an Erwachsene und der von Biontech-Pfizer an Minderjährige. **KNA; Foto: gem**

Wirklich wahr

Nach dem verheerenden Hochwasser im Westen und Süden Deutschlands sind beim päpstlichen Hilfswerk „Kirche in Not“ Solidaritätsbekundungen aus aller Welt eingegangen. Demnach haben sich bei der Organisation Bischöfe, Priester und Ordensleute gemeldet, die über Projekte mit „Kirche in Not“ verbunden sind.

„Wir sind sehr traurig, dass die schreckliche Flut im Leben vieler Menschen in Deutschland eine solche Katastrophe ausgelöst hat. Ich habe Priester, Ordensleute



und die Gemeindemitglieder informiert, dass sie für alle Betroffenen beten sollen“, schrieb etwa eine Ordensfrau aus Papua-Neuguinea (*Symbolbild: KNA*). Ähnliche Bekundungen der Anteilnahme lägen auch aus der Ukraine, aus Kuba und dem Libanon vor.

„Auch wenn unsere Projektpartner nicht materiell helfen können, so sind sie mit Gedanken und Gebeten den Menschen nah“, sagte der Geschäftsführer von „Kirche in Not“ Deutschland, Florian Ripka. **KNA**

Zahl der Woche

52

Prozent der Mütter mit Kindern unter 14 Jahren haben zu Pandemie-Beginn im Frühjahr 2020 infolge von Kinderbetreuung und Homeoffice ihre Arbeit teilweise auf den Abend oder das Wochenende verlagert. Dies ergab eine Studie des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB). Dagegen sei dies nicht einmal bei einem Drittel der Väter so gewesen. Der Anteil bei den Frauen sei bis Oktober auf 26 Prozent gesunken, bei den Männern auf rund 18 Prozent.

Laut IAB haben 33 Prozent der Beschäftigten, die im April 2020 Kinder unter 14 Jahren zu betreuen hatten, ihre Arbeitszeiten zumindest teilweise verlagert. Bei denjenigen ohne Kinder waren es 16 Prozent. Neben der Kinderbetreuung während der Schul- und Kitaschließungen sehen die Forscher auch Hinweise, dass das Arbeiten zu Hause eine Rolle für die Verschiebung der Arbeitszeiten spielt. **KNA**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefon: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wie nennen die Wiener ihren Dom?

- A. Steffo
- B. Steffl
- C. Steffele
- D. Steffy

2. Das zweite Patrozinium des Doms ist neben Stephan ...

- A. Allerheiligen
- B. Maria
- C. Christkönig
- D. Schutzengel

Lösung: 1 B 2 A

475. TODESTAG

Papst Franziskus' Lieblingsjesuit

Mit Peter Faber bleibt ein Mitbegründer der „Gesellschaft Jesu“ noch zu entdecken

Zimmergenosse zweier Heiliger – als Mitbegründer des Jesuitenordens steht Peter Faber meist im Schatten der Charismatiker Ignatius von Loyola und Franz Xaver. Doch unter Papst Franziskus kam zuletzt auch er zu Ehren.

Ein kleines Zimmer im Collège Sainte-Barbe im Herzen von Paris um 1530. Drei Studenten sitzen beisammen, beraten, wie sie ihr Leben dem größtmöglichen Nutzen für Gott und die Kirche widmen können. Zwei von ihnen, der junge Franz Xaver und der bereits fast 40-jährige Ignatius, sind Spanier, Adelige aus dem Baskenland. Der Dritte hört auf den Namen Peter Faber und ist der Sohn eines Bauern aus Savoyen.

Was genau sie besprachen, lässt sich heute nicht mehr sagen. Sicher ist aber, dass dieses Pariser Studentenzimmer die Keimzelle der „Gesellschaft Jesu“ war – einer der erfolgreichsten Orden der katholischen Kirche.

Der dritte Mann

Untrennbar ist die Ordensgründung mit den Personen Ignatius von Loyola, des ersten Ordensgenerals, und dem bekannten Asienmissionar Franz Xaver verbunden. Hingegen ist der Dritte im Bunde, Peter Faber, außerhalb der Gemeinschaft deutlich weniger bekannt.

Im Dorf Le Villaret, nicht weit vom Mont Blanc im heutigen Frankreich, kam Faber am 13. April 1506 zur Welt. Der Bauernsohn besuchte die Schule, lernte Latein und ging 1525 zum Studieren nach Paris. Dort machte er die Bekanntschaft von Ignatius und Franz Xaver.

Gemeinsam mit vier weiteren Mitstudenten – mit Ausnahme von Faber alle aus Spanien – legten sie am Hochfest Mariä Himmelfahrt, dem 15. August 1534, auf dem Montmartre in Paris feierlich ihr

Gelübde ab – der Orden war geboren. Dabei kam Faber, als zu diesem Zeitpunkt einzigem geweihten Priester der Gruppe, die Aufgabe zu, seinen neuen Mitbrüdern die Messe zu lesen.

Deutschlandspezialist

Ebenso war es Faber, der später als erstes Ordensmitglied auf deutschem Territorium tätig wurde und damit in direkten Kontakt mit der von Luther losgetretenen Reformationsbewegung kam. Als Teil einer Gesandtschaft Kaiser Karls V. nahm er an Religionsgesprächen mit Protestanten in Worms und Regensburg teil. Anders als viele seiner Zeitgenossen, sah Faber schon früh den innerkirchlichen Dialog und die Rückbesinnung auf das Evangelium als wirksamstes Mittel gegen die Reformation. Lösungen mit Waffengewalt lehnte er ab.

Ab 1541 wirkte Faber als Meister der Exerzitien, der von Ignatius ausgearbeiteten geistlichen Übungen, in Mainz und Speyer. Bei dieser Gelegenheit lernte Faber in Mainz den jungen Studenten Peter de Hondt kennen. Durch die Exerzitien mit Faber geprägt, trat der aus Nimwegen stammende de Hondt 1543 als achtetes Mitglied und erster „Deutscher“ dem Orden bei. Unter seinem latinisierten Namen Petrus Canisius gilt er inzwischen nach dem heiligen Bonifatius (673 bis 754) als zweiter Apostel der Deutschen.

Gemeinsam mit Canisius gründete Faber 1544 in Köln die erste Niederlassung des Ordens auf deutschem Boden. Doch hielt es ihn in der Folge nicht lange am Rhein. Noch im selben Jahr brach er zu einer Missionsreise nach Spanien und Portugal auf, besuchte unter an-

derem Valencia, Madrid, Lissabon und Barcelona. Die Wege soll Faber größtenteils zu Fuß zurückgelegt haben. Auf Annehmlichkeiten wollte er möglichst verzichten.

Diese Schlichtheit, verbunden mit seinem Pflichtgefühl, führte letztlich auch zu seinem Tod: Als Papst Paul III. ihn und Ignatius 1546 als geistliche Berater zum

Der plötzliche Tod des knapp 15 Jahre jüngeren Fabers dürfte den Ordensoberen Ignatius schwer getroffen haben, galt Faber doch als aussichtsreichster Kandidat auf seine Nachfolge. Stattdessen wurde nach Ignatius' Tod im Jahr 1556 Diego Lainez, ebenfalls ein Gründungsmitglied, Ordensgeneral.

Heilig – auf Wunsch

Anders als seine beiden ehemaligen Zimmergenossen, die schon 1622 heiliggesprochen wurden, musste Faber lange auf diese höchste Ehre warten. Erst 2013 sprach ihn Papst Franziskus – der erste Jesuit auf dem Stuhl Petri – heilig. Dabei habe es sich um ein persönliches Anliegen des Papstes gehandelt. Seliggesprochen wurde Faber nämlich bereits 1872. Offenbar um den Heiligsprechungsprozess zu beschleunigen, wählte der Papst das sogenannte gleichwertige Verfahren für die Aufnahme Fabers in den Heiligenkalender. Dies ist eine Art Heiligsprechung auf dem Verwaltungsweg, die keine gesonderte Zeremonie erfordert.

Zu Faber soll Franziskus ein besonderes Verhältnis haben. Der Ordensmann gilt als „Lieblingsjesuit“ und geistliches Vorbild des Papstes. An Faber schätze er besonders „die schlichte Frömmigkeit, vielleicht eine gewisse Naivität, die unmittelbare Verfügbarkeit, seine aufmerksame innere Unterscheidung, die Tatsache, dass er ein Mann großer und starker Entscheidungen und zugleich fähig war, so sanftmütig zu sein“, erklärte Franziskus einem Ordensbruder im Gespräch.

So dürfte denn auch die Wahl des Datums für die Heiligsprechung Fabers nicht zufällig gewählt worden sein: Am 17. Dezember 2013, seinem 77. Geburtstag, stellte Franziskus den Bauernsohn aus Savoyen seinen erleuchteten Zimmergenossen gleich.

Johannes Senk



▲ Peter Fabers Porträt in der Lebensbeschreibung von Niccolò Orlandini SJ, 1617. Foto: gem

großen Reformkonzil von Trient berief, mit dem die katholische Kirche unter anderem der Reformation entgegenwirken wollte, zögerte der Jesuit nicht lange. Obwohl noch unter einem Fieber leidend, machte er sich augenblicklich von Barcelona auf den Weg nach Rom – wieder hauptsächlich zu Fuß. Völlig entkräftet soll er letztlich an seinem Ziel angekommen und der Überlieferung nach am 1. August 1546 in den Armen seines Freundes Ignatius gestorben sein.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Caritas International Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Nur unser Stolz hindert uns, Heilige zu werden. Der Stolz ist die Kette im Rosenkranz aller Laster. Die Demut ist die Kette im Rosenkranz aller Tugenden.

Jean-Marie Vianney, Pfarrer von Ars

Sonntag, 1. August 18. Sonntag im Jahreskreis

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. (Joh 6,35)

Im Johannesevangelium sind uns Symbole geschenkt, die Gottes Wirken deuten. Sie öffnen uns einen Zugang zur Erfahrung Jesu: Christus ernährt das Leben. Er ist für uns wie Speise und Trank. Vertrauen wir ihm alle Sehnsucht nach Leben an!

Montag, 2. August

Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. (Mt 14,14)

Wohin führt uns ein Weg mit Gott? Wir werden barmherziger! Im Mitfühlen Jesu drückt sich das Geheimnis seiner umfassenden Liebe aus. Gottes heilsame Kraft strömt durch Jesu Augen, Mund und Herz zu den Menschen. Das geschieht damals und heute.

Dienstag, 3. August

Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. (Mt 14,23)

Das öffentliche Wirken Jesu beginnt mit einer Zeit in der Wüste. Auch später sucht Christus stille Orte auf, um zu beten. Aus der Zwiesprache mit dem lebendigen Gott wächst seine Kraft, für die Menschen da zu sein. Was sind meine Kraftquellen?

Mittwoch, 4. August

Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt. (Mt 15,28)

Die Begegnung mit der kanaanäischen Frau verändert Jesus. Er erkennt durch diese Frau eine neue Dimension seiner Berufung. Christus lernt von einer frem-

den Frau. Von welchen Menschen habe ich auf meinem Weg Neues empfangen?

Donnerstag, 5. August

Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. (Mt 16,18)

Petrus ist ein mutiger Apostel, der auch das Scheitern seiner Ideale erlebt. Als Jesus ihn einlädt, auf dem Wasser zu laufen, verliert er den Boden unter den Füßen. Die Erfahrung der Schwäche reift zum Grund des Vertrauens. Die Kirche darf sich in Krisen getragen wissen vom Zutrauen Jesu.

Freitag, 6. August

Verklärung des Herrn
Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. (Mt 17,2)

Berge sind in der Bibel heilige Orte. Auf dem Berg Tabor

wird Jesus ein Blick in Gottes Herrlichkeit geschenkt. Christus wird transparent für Gottes Licht und Liebe. Auch unser Leben lässt Spuren göttlichen Lichts durchscheinen.

Samstag, 7. August

Hl. Afra
Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort! und er wird wegrücken. (Mt 17,20)

Glauben ist ein Beziehungsgeschehen. Wenn ich einem anderen Menschen Vertrauen schenke, kann das die Situation von Grund auf verändern. Hindernisse verlieren an Bedeutung. Auch in der Beziehung zu Gott kann ein Senfkorn Vertrauen viel bewegen.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.

Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigen Preis von **EUR 102,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

*Sonntags***Zeitung**

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Tag der Priesterjubilare
in St. Ottilien

▶ 3:04



Hl. Jakobus – Patron
der Wallfahrer und
Ernte-Fürsprecher

3:26



Kunstschmied
Peter Vögele im Portrait

4:42



Café der Cityseelsorge
Kempten wieder
geöffnet

3:22



Oberjoch –
die höchstgelegene
Orgel

5:25

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Fahrzeugsegnung in
Herz Mariä, Diedorf



▶ 3:03



Klimaschutz
meets Schöpfung

3:35



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Corona Kindeswohlgefährdung in Deutschland

Die Kindeswohlgefährdung in Deutschland steigt durch Corona an. Das bedeutet – in den vergangenen Monaten gab es eine Zunahme an Vernachlässigung, körperlicher Misshandlung bis hin zu sexueller Gewalt. Ein Thema, bei dem vor allem wir Erwachsenen nicht wegschauen sollten.



Priesterjubilare Bischof Bertram Meier dankt treuen Priestern

Der Augsburger Bischof Bertram Meier hat vor Kurzem mit vielen Priestern aus der Region deren Weihejubiläen in St. Ottilien gefeiert. Manche gehen ihrer Berufung seit 25 Jahren danach, andere schon seit 65 Jahren!

Susanne Bosch war bei der gemeinsamen Feier dabei.



www.radio-augsburg.de

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 29/2021)



**u. a. Pfarrerwechesel im Bistum,
Tag der Priesterjubilare in St. Ottilien,
Gedenktag Hl. Jakobus, Schmiedekunst Murnau,
Orgel-Reihe Teil 9 – Oberjoch,
Café Cityseelsorge Kempten wieder geöffnet**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr GD. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefonnummer 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - So., 25.7., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Mi., 4.8., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse und Krankengebet. - Do., 5.8., 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 6.8., 19 Uhr Rkr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 31.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 1.8., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. (außer Fr.). - Mi., 4.8., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können unter oben genannter Telefonnummer erfragt oder unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit tel. Anmeldung bis Freitag um 11 Uhr. So., 1.8., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 2.8., 8 Uhr Messe. - Di., 3.8., 10 Uhr Messe. - Do., 5.8., 8 Uhr Messe. - Fr., 6.8., 9 Uhr Amt. BG unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, Fr., 6-8., 8 Uhr Anbetungstag, anschl. stille Anbetung bis 14 Uhr.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefonnummer 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 Uhr und 14 Uhr.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefonnummer 08385/92070, Sa., 31.7., wie am Montag, 19.30 Uhr Messe. - So., 1.8., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 2.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG; 5.8., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 6.8., 15 Uhr Kreuzweg.

Steingaden, Wieskirche,

Telefonnummer 08862/932930, Sa., 31.7., 10 Uhr Messe, 13 Uhr Trauung. - So., 1.8., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe. - Di., 3.8., 10 Uhr Messe. - Mi., 4.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, anschl. Orgelmeditation. - Fr., 6.8., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 31.7., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 1.8., 10 Uhr Wallfahrermesse. - Di, 3.8., 9 Uhr Wallfahrermesse. - Fr., 6.8., 10 Uhr Messe im Kreisseniorenheim, 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst mit Ansprache, anschl. Anbetung.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 31.7., 12.30 Uhr Trauung. - So., 1.8., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 4.8., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadentaler.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktagen: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 31.7., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 1.8., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., (außer Di.) 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 5.8., 20.10 Uhr st. Anbetung; Fr., 6.8., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr st. Anbet. u. BG, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messopfer.

Exerziten

Augsburg-Leitershofen,

Exerziententage mit Gesang, Do., 9.9., bis So., 12.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Stimmentfaltung, Singen, Gebetszeit in Stille, Morgen-Abendlob und Gespräche sind Teil der Tage. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Stille Tage

Augsburg-Leitershofen,

„Unterwegs Ausschreiten und Innehalten“, Fr., 3.9., bis Sa., 4.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Ausstellungen

Aichach,

„Elisabeth und Maria Theresia – Frauenpower im Hause Habsburg“, Sonderausstellung im Sisi-Schloss in Untertwittelsbach bei Aichach. Öffnungszeiten: Di.-Fr. von 10-17 Uhr, Sa., So. und Feiertage von 10-18 Uhr. Das Sisi-Café im Schloss ist am Sa. von 13-18 Uhr geöffnet, am So. von 10-18 Uhr.

Maihingen,

Holz macht Sachen, bis 24.10., im Museum Kulturland Ries.

Streichhölzer, Skulpturen, eine Jukebox mit Schellack-Platten, eine Armprothese oder das Modell einer Fregatte: Holz und all die Dinge, die daraus entstehen können, stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Die Besucher haben die Möglichkeit, an verschiedenen Stationen zu entspannen oder selbst aktiv zu werden. Infos unter Telefon 09087/9207170 oder mklr@bezirk-schwaben.de.

Roggenburg, Sonderausstellung „900 Jahre Prämonstratenser-Orden“,

bis 27.2.2022. im Kloster Roggenburg. Ein besonderes Jubiläum, das auch im Klostermuseum gemeinsam mit den Chorherren aus dem benachbarten Prämonstratenserklöster gefeiert wird. Die Ausstellung widmet sich dem Ordensgründer Norbert von Xanten. Weitere Infos sowie die genauen Öffnungszeiten der Ausstellung unter der Telefonnummer 0731/704041107.

Konzerte

St. Ottilien,

„The Promise of Spring“, Sa., 31.7., 15.30 Uhr in der Ottilienkapelle des Exerzitenhauses. Werke von Henry Purcell, Johann Christoph Pepusch, und Andere, gespielt vom Duo Sagette. Der Eintritt ist frei um Spenden wird gebeten.

Wemding,

Musik am Marktplatz mit den „Dorfstadt Musikantn“,

So., 1.8., 19 Uhr auf dem historischen Marktplatz. In dieser besonders beschaulichen und heimeligen Atmosphäre mitten im Stadtzentrum können die Zuhörer bei einem der vielen Gastronomiebetriebe am Marktplatz Platz nehmen und den Klängen traditioneller und aktueller Musik lauschen.

Egg an der Günz,

Liederabend mit „Woischno“, Sa., 7.8., 18 Uhr auf dem Dr.-Eck-Platz in Egg an der Günz. Bei schönem Wetter unter freiem Himmel gibt es Musikerlebnisse aus 40 Jahren „vom Volkslied bis zu Abba“. Ihre Musik soll die Besucher zum Mitsingen anregen. Es werden auch kleinere Speisen und Getränke angeboten.

Reisen

Augsburg,

Flugreise „Fátima“, Fr., 17.9., bis Di., 21.9. Tag 1: Ankunft am Flughafen Lissabon und Fahrt nach



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Fátima. Am Abend Teilnahme an der Lichterprozession. Tag 2: Gemeinsamer Gottesdienst, anschließend Gang nach Aljustrel und zur Stephanskapelle. Nachmittags Besichtigung der Kirche der Hl. Dreifaltigkeit. Tag 3: Sonntägliche Wallfahrtsfeierlichkeiten auf der Esplanade vor der Basilika und eucharistische Prozession. Tag 4: Ausflug zum Kloster Batalha und Besuch des Seebades Nazaré. Tag 5: Feier des letzten gemeinsamen Gottesdienstes an der Cristo-Rei-Statue und Rückflug. Kosten: 850 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 149 Euro. Geistliche Begleitung: Pfarrer Thomas Gerstlacher. Infos und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31663240.

Augsburg, Pilgerreise „Sternwallfahrt nach Santiago de Compostela“

Di., 5.10., bis So., 10.10. Tag 1: Ankunft am Flughafen in Porto und Weiterfahrt nach Sarria/Portomarin/Lugo. Tag 2: Rundgang durch die Keltensiedlung und Gottesdienst in S. María la Real, der ältesten Kirche am Jakobsweg, anschließend Wanderung durch Eukalyptuswälder und Blick auf die Kathedrale von Santiago. Tag 3: Teilnahme an der Pilgermesse am Nachmittag und Erkundung der Altstadt. Tag 4: Fahrt zur Atlantikküste und zum größten galicischen Marienwallfahrtsort Muxia. Tag 5: Rückflug. Kosten: 1085 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 165 Euro. Geistliche Begleitung: Domkapitular Armin Zürn und Diakon Andreas Martin. Weitere Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31663240.

Sonstiges

Aichach-Klingen, Trauringe selber schmieden

Sa., 31.7., 9-17 Uhr auf Schloss Blumenthal. Trauringe oder Partnerringe selbst zu schmieden ist nicht nur ein Erlebnis, sondern auch gar nicht so schwer. In der schönen Atelier-Werkstatt auf Schloss Blumenthal können Paare ihre Ringe unter professioneller Anleitung nach eigenen Vorstellungen selbst gestalten. Unter Beachtung der herrschenden Hygieneregeln wird immer nur ein Paar in der Werkstatt seine Ringe schmieden. In der freundlich kreativen Atmosphäre bekommt jeder die Unterstützung, die er benötigt. Auf Wunsch kann gerne jederzeit ein passender Termin vereinbart werden. Weitere Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0170/3034662.

Donauwörth, Führung „Bronze Stein und Wasser“

Fr., 6.8., 18 Uhr an der Touristeninformation, Rathausgasse 1. Eine Vielzahl an historischen und zeitgenössischen Brunnen und Skulpturen schmücken die Donauwörther Altstadt. Sie erzählen aus der freud- und leidvollen Stadtgeschichte der ehemals Freien Reichsstadt und verbinden damit Historie und Gegenwart. Infos unter Telefon 0906/789151.

Augsburg, Wallfahrt nach Altötting

Sa., 7.8. Der Augsburger Wallfahrerverein bietet eine Busreise mit Pilgermesse und Abschlussandacht in der St.-Anna-Basilika in Altötting an. Die genauen Buszeiten sowie weitere Infos unter Telefon 0821/31663240.

Augsburg, Lichterzauber

Jeweils samstags bis 14.8. wird der Botanische Garten Augsburg beleuchtet und bleibt bis 24 Uhr geöffnet. Durch die Beleuchtung von Bäumen, Sträuchern und Blumen aus unterschiedlichen Perspektiven entsteht eine bezaubernde Atmosphäre. Gartenteile, die am Tag dunkel wirken, erstrahlen in den schönsten Farben, und am Tag helle Bereiche wirken in der Nacht dunkel und geheimnisvoll. Zusätzliche Gebühr: ein Euro pro Person ab 18 Uhr.

Steingaden, Wieser Jugendfreizeit

Fr., 21.8. bis Mo., 24.8. Die Landvolkshochschule Wies bietet für Kinder zwischen 14 und 17 Jahren eine abwechslungsreiche Freizeit an. Mit dem Mountainbike und zu Fuß geht es durch die Ammergauer und Allgäuer Berge. Herausforderung beim Klettern und Abseilen an Felsen sowie der Sprung in einen klaren Bergsee stehen auf dem Programm. Anmeldung und Infos unter Telefon 08862/91040 oder per Mail info@lvhwies.de.

Otto beuren-Babenhausen, Wanderung für Trauernde

Fr., 24.9. bis So., 26.9. Die drei Wanderungen von Freitag bis Sonntag zwischen Kellmünz und dem Kloster Bonlanden sollen Spuren bewusst sichtbar machen, die ein Verstorbener hinterlassen hat. Ein Wechselspiel von Gesprächen, Schweigen und spirituellen Impulsen füllt die Zeit. Die Kosten mit zwei Übernachtungen betragen 200 Euro. Anmeldungen bis 1.8. unter der Telefonnummer 0152/34030780.

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



REISENTHEL Carrybag Frame

- B 24 x H 15,5 x T 10 cm, Vol. 3 l
- Separate, waschbare Wickelaufflage
- Separater Beutel für Schmutzwäsche
- Großes Einsteckfach für Windeln
- Reißfestes Polyestergewebe
- Wasserabweisend

NIERMANN Nachtlit Doggy Dog

- Dimmbar
- Einstellbare Farben (warmweiß/kaltweiß)
- Timer (30 Min./1 Std.)
- Schnelles Aufladen (4,5 Std.)



PLAYMOBIL Erlebnis-Streichelzoo 70342

- Viele Streichtiere, Aussichtsplattform, Futtermat, Bank und viel Zubehör
- Beliebig erweiterbar mit Erlebnis-Zoogehege (Art.-Nr. 70347)
- Maße: L 18 x T 7,5 x 8,5 cm

Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- REISENTHEL babycase NIERMANN Nachtlit PLAYMOBIL Erlebnis-Streichelzoo
 94141.019 pink 94142.140 mint 93882 94261
 94142.001 black 94142.142 twist silver

Vorname / Name Tel. für Rückfragen

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name Tel. für Rückfragen

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung ¼ ½ ¼

IBAN

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 136,80.

Datum / Unterschrift

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

Eine Multimedia-Reportage



Wie kommt die Barmherzigkeit in die Welt?

Über die sieben leiblichen Werke
der Barmherzigkeit, die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar machen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.suv.de/reportagen/



Wohin in der Region 31.7. – 7.8.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Do., 5.8., 18 Uhr Gebet um geistliche Berufe mit Pfarrer Msgr. Thomas Gerstlacher und Gastprediger Kaplan Marco Leonhart.

Kurse und Vorträge

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Erste-Hilfe-Kurs, Mo., 16.8., von 8.30-17 Uhr im BRK-Zentrum Augsburg. Der Kurs vermittelt Maßnahmen für Notfallsituationen und gilt für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Kosten: 50 Euro bzw. werden von der Unfallversicherung übernommen. Anmeldung unter Telefon 08 21/32 900 600.

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Kurs zum Rettungsschwimmer, Sa., 31.7 und So., 1.8., von 8-17 Uhr im Plärrer Hallenbad. Die Wasserwacht Augsburg bietet die Abnahme des Rettungsschwimmerabzeichens in Bronze und Silber. Der Kurs kostet 70 Euro inklusive Urkunde, Abzeichen, Getränke, Handbuch Rettungsschwimmen und Badeintritt. Wichtig: Teilnehmer müssen zu Lehrgangsbeginn ein negatives Corona-Testergebnis oder ihre Genesung/Impfung nachweisen. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/32 900 329.

Kultur

„Orgelsommer“, So., 1.8., 16 Uhr in der Kirche Herz Jesu. Beate Färber (Violine), Ludwig Hahn (Viola) und Elisabeth Römer (Orgel) spielen „Te Deum“. Informationen unter der Telefonnummer 08 21/25 27 310.

Das **Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum** in Augsburg bietet bis einschließlich Oktober coronakonforme Stadtführungen im Freien an: „Von Handel, Geld und Macht“ (immer freitags um 14.30 Uhr); „Die Fuggerei und andere Stiftungen für Seelenheil – ein Fenster ins Jahr 1521“ (samstags und am 29.8., 30.10. um 10.30 Uhr); „Die Fugger und Medici – Förderer der Renaissancekunst“ (am ersten

und dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr); „Die Frauen der Fugger und Welser“ (am zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr). Die Teilnahme kostet zwischen zehn und 14 Euro. Startpunkt ist jeweils die Tourist-Information am Rathausplatz. Das Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum ist Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

„Raus aus der Starre“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit ein Hoffnungszeichen für alle Menschen geben – zurück ins Leben zu kehren. Eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

Kreativprojekt „Unsere Spuren“, geöffnet bis 17. September, Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr im Moritzpunkt unter den geltenden Corona-Bestimmungen. Diesen Sommer findet in Kooperation zwischen der Moritzkirche und dem Dominikus-Ring-

eisen-Werk eine besondere Ausstellung statt. Menschen mit Behinderung präsentieren ihre Werke auf Leinwand. Sie zeigen, dass Kunst keine Frage einer körperlichen oder geistigen Einschränkung ist. Vielmehr möchten sie die Besucher auf ihre ganz individuellen Spuren locken – auf eine Entdeckungsreise durch das künstlerische Potenzial von Menschen mit Behinderung.

„Heinz hört auf! – Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“, bis 30.1.22, Sonderausstellung im Museum Oberschönenfeld, Gessertshausen, Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Die Ausstellung zeigt die faszinierende Bandbreite der originalen Objekte – von Spielzeug über Wohnaccessoires bis zu zeittypischen Gebrauchsmöbeln. Eindrucksvolle Maschinen aus der Werkstatt lassen den Arbeitsalltag im Handwerksbetrieb lebendig werden. Filme und Interviews dokumentieren die Situation der Auflösung.

Sonstiges

Moritzpunkt, „Ich geh mit“, So., 28.8. Ein paar Schritte gehen und sich dabei mit jemandem austauschen – das ist ab 11 Uhr möglich. An der Moritzkirche treffen Teilnehmer auf engagierte Gesprächspartner, die mit durch die Innenstadt gehen und ein offenes Ohr für Anliegen haben. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Bahnpark Augsburg, „Familientag“, jeden Sonntag bis einschließlich 3.10., 11-16 Uhr. Zu sehen ist unter anderem die weltweit größte, öffentlich zugängliche Fahrzeugsammlung der Rhätischen Bahn RhB in der Spur G. Die Anlage hat rund 1500 Meter Gleis und ist vollständig digital gesteuert. Zusätzlich ist eine Zahnradbahn im Pendelverkehr zu bestaunen. Ein echter Hingucker ist das beleuchtete Riesenrad mit einem Durchmesser von 2,4 Metern. Infos im Internet unter www.bahnpark-augsburg.de.



▲ Vom 30. Juli bis 1. August verzaubern Akrobaten, Gaukler und Magier aus aller Welt kleine und große Zuschauer auf dem Willy-Brandt-Platz und auf dem Königsplatz im Kulturbiergarten gratis. Straßenauftritte gibt es heuer aufgrund der Corona-Vorgaben nicht. Auf der Bühne am Willy-Brandt-Platz treten zudem noch bis 1. August lokale und internationale Bands auf. Für alle Konzerte wird ein Ticket benötigt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter augsburg-city.de/lastrada. Foto: Hortig/oh



Gottesdienste vom 31. Juli bis 6. August

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Ottilie Bamberger, 9.30 Chorjahresabschluss der Augsburger Domsingknaben, 16.30 BG. **So** 7.30 M, für Rudolf Ohnheiser, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Emil Armin Franz. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Dr. Werner Huber JM. **Mi** 7 M, für Karl Dirr, 9.30 M, für Gustav Holland. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M, für Geschwister Weckbach, 9.30 M, für Katharina und Max Weittmann, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M, für Josefa Diesenbacher, 9.30 M, für Katharina und Max Weittmann.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, Aldo Longo und Simon Aigner. **Di** 18 M. **Do** 18 M.
Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24
So 11.30 M der kroat. Gemeinde.
Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Gabriele Forster, 15 Kirchenführung St. Max. **Mo** 18 M. **Fr** 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M, Michael Böhler.
Augsburg, St. Simpert,
 Simpertstraße 12
Sa 18 M.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, für ein bes. Anliegen. **So** 10.30 Sonntagsmesse für verst. Verwandte und Bekannte, Orgelmesse und anschl. -matinée, Stefan Saule, Moritzkirche, 18 AM. **Mo** 12.15 M mit Bitte um Gesundheit. **Di** 18 AM. **Mi** 12.15 M. **Do** 18 AM für Priester- und Ordensberufungen. **Fr** 12.15 M.
Montag, Mittwoch, Freitag, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 11 Taufe, 12 Taufe, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Di 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Kreszenz Hainer. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 10.30 Taufe, 13 Trauung, 18 VAM. **So** 10 PFG. **Di** 18 Abendmesse, Manfred Gaßner.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeitsrosenkrantz, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse, Sven Klocker zum JG, Richard u. Wilhelmine Kirchmair sowie Irmgard Kirchmair. **So** 10.45 Pfarr- u. Familiengottesdienst, M Maria u. Franz Puschner, M Hildegard, Heinrich, Gerti u. Horst Geier. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M (Herz-Jesu-Freitag).

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rosenkrantz. **So** 9 Pfarrgottesdienst, Elisabeth und Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard, Josef Thoma und Walter Hanke, 17 Rosenkrantz, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Helmut und Theresa Wybranietz, Agatha Bulka. **Mo** 17 Rosenkrantz, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rosenkrantz. **Mi** 8.30 M, Johann, Fritz und Ida Stadler, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rosenkrantz, 18.30 M, Werner Frank, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 18 Rosenkrantz.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.
Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Josef und Berta Stark. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Luise und Wendelin Schmidbaur.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M Rudolf Glas, Helga Deponte, Marianne und Hugo Klostermair. **Mo** 9 M Fam. Wagner und Paul Gebhart. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Hans Schuhmair. **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Liesel und Leo Stainer. **So** 9.45 PFG, Anna Thiel, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M Evi Neuwinger-Lutz, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M Eugenie Branna, 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM. **So** 9 PFG, 18 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M, Anton und Else Schenk. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Augustin Sprenzinger, Katharina u. Max Weittmann.
Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Irmgard u. August Gammel, Ludwig Seitz, Federica Del Franco, Sofie Seitz. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Fr** 8 Herz Jesu M anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Theodor und Helene Schnura, Maria Flum, Pfarrer Hermann-Josef Lampart, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M für die lebenden und verst. Angeh. der Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Fam. Heda, Czerner, Kudla u. Ruf, 15 Bibelgespräch, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Fam. Haidt, Maurer und Dörner, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Ananajka und Rafael Pejic'. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Fam. Siedlaczek, Waclawczyk und Kulik und Peter Papaja, 16.30 Rkr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18

Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PFG, 18.30 Keine AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Franziska und Ludwig Hanwalter.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
 Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM Rudolf und Andreas Schubert. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Keine M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 Keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8 
Sa 18 PFG, VAM Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh. **So** 9.15 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 18.30 AM - Dankgottesdienst für alle in der Pfarreiengemeinschaft, die im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG, Alois Felkel mit Sohn Christian und Eltern Kostelnik und Josef Müller. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Elisabeth Herold, 19-19.30 Eucharistische Anbetung.
Inningen, St. Peter u. Paul
 Bobinger Straße 59
So 9.30 PFG, Hedwig Büchler. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 Abendmesse, Fam. Steidle. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Kerstin Schmid. **So** 9.15 M für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, zum 16. Todestag von Karl Streitberger, Elfriede Urban, Maria Schuster und Elisabeth Klingler, Anna Laminit, Alexander Kaiser, Alberta Ziesenböck, 19 M, Elfriede Urban. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18 BG u. Stille Anbetung, 18.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 19 M, Elfriede Urban, Johann Knöpfle, Elfriede Böckler. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 „Schau hin! - Pius-Welt-Gottesdienst“ und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende. **Mi** 18.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M. **Fr** 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Paul Dinsmore. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

So 9.30 PfG, Fam. Kraus - Mayr, Franz Günter Rohm, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. **Di** 9 M. **Mi** 11 M in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M, Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft, 14 Trauung Tatjana Ternus, geb. Relouw - Stefan Ternus.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

So 11 M, letzte Hl. Messe mit Pfarrer Schneider, kein Mittagessen möglich. **Vom 7.8. bis 1.9.2021 ist das Exerzitenhaus St. Paulus geschlossen!** Erste Hl. Messe nach Betriebsurlaub ist am Do., 9.9. um 19 Uhr - im Anschluss Anbetung. Hinweis: ab 9.9.21 finden nur am **Do** und am **So di** Hl. Messen statt.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Ingeborg Klotz, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 18.30 M, Herbert Sacher. **Di** 18 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Elisabeth und Johann Stolz.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, Fam. Honner und Altmann, Regina Laurenz, Alfred Drittenpreis mit Eltern, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM Michael Manz. **So** 9 PfG, 11 M, Peter und Eva Thalhofer, 12.30 Taufe, 16 Orgelsommer, 18 Konzert mit dem Schwäb. Oratorienchor, 20 Konzert mit dem Schwäb. Oratorienchor. **Mo** 9 M, Konrad Köhler, Fam. Hämmerle, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Ingeborg Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mi** 9 M, die armen Seelen, Stefan Zoczek, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Fam. Oberdorfer, Graf u. Kircher, 17 Heilige Stunde (Marienkapelle), 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Josef Wahl, Else und Pius Lang.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 9.15 PfG. **Do** 18.30 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

So 10.45 M. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 Festgottesdienst zum Patrozinium der St.-Oswald-Kirche.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 14 Trauung von Andrea und Martin Stör mit Taufe von Ella Stör, 18 Rkr. **Mo** 18.30 Gebet um Halb Sieben - „Wir beten für die verfolgten Christen“. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 10.45 Erstkommunion für Maria Hilf und St. Nikolaus, 18.30 VAM. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

Sa 14 Taufe von Josefine Charlotte Strehle. **So** 17 Ewige Anbetung, 18 M, Karl u. Emma Mengele, Johann Egger, Fam. Waschhauser u. Kugelman, Dominik Steichele, Hermann Glaß, Anna Christ u. Verstorbene der Fam. Rudi Saliger, Stefan Segmehl.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

Sa 18 Ewige Anbetung, 19 Sonntagmesse, Herbert Rolle.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 12.30 Kirchliche Trauung von Markus und Stefanie Klir. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft mit Wallfahrern der Schneiderbruderschaft St. Narzissus Augsburg, Stefanie Rett u. Elisabeth Hörmann, Franz Koch, Irma Gwalt, Fam. Montalto u. Fam. Tauer, Thomas Kutter u. Fam. u. Josef Schmid, Elfriede Urbanek u. Fam., Fam. Kleiber, Fam. Josef Oblinger u. Fam. Josef Pfeifer, Tadeusz Wojcicki, Veronika u. Georg Caezlar, Edmund u. Franziska Huber u. Sohn Werner, Josef u. Theresia Müller. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Oliva Schmid u. verstorbene Angehörige, zur immerwährenden Hilfe Mariens.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Erwin Helmschrott, Sophie u. Konrad Dietrich u. Sohn Gerhard, Pater Johannes Öttl, Horst Thrul, Amalie u. Ulrich Hartl u. Söhne Josef u. Georg, Erwin Helmschrott, Ottilie Helmschrott, Verstorbene Gall u. Britzelmeier, 11.30 Taufe von Lotta Pia Mahler.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen**Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

So 10 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, anschl. Konvent der MC, Lydia und Alfred Demharter, Irmi Pollauf.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PfG.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM (musikalisch gestaltet von Maria Wegner u. Musikschulkindern). **So** 10 PfG für alle verst. der Pfarrgemeinde, 11 Taufe von Marie-Sophie Kaiser u. Tobias Kaiser, 12 Taufe von Max Bauer, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr, 19 M (musikalisch gestaltet von Monika Gritsch u. Flötenensemble der Musikschule Biberbach).

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Johann Fladerer. **So** 9 PfG, anschl. Konventgebet der Marianischen Kongregation. **Mo** 8 M Barbara Schaller und Geschwister. **Mi** 8 M Maria Brunner, Z. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Alfons und Maria Treu, Eltern und Geschwister. **Fr** 8 M nach Meinung K.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 PfG mit anschl. Fahrzeugsegnung, Karl u. Angelina Abbt u. To. Hildegard, Josef Fendt u. Angeh., Franz-Xaver Ottmann, Anna Hafner. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM (St. Bartholomäus Diedorf), Manfred

Keilwerth u. Angeh. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe -Opfer für Berufe d. Kirche-. **Fr** 14.30 Trauung von Leonie Hintermayr u. Jakob Gayer (St. Bartholomäus Diedorf).

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

So 10 Fest-Go zur Feier der Erstkommunion „bitte nur geladene Gäste teilnehmen - vielen Dank für Ihr Verständnis“, 18 Dankandacht der Erstkommunionkinder. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 18 Euch.-Feier am Vorabend mit den diesjährigen Erstkommunionkindern, auf dem Freigelände hinter der Schule (bei Regen in der Pfarrkirche), JM Aloisia Kranzfelder, Erika u. Johann Schneider. **Mo** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 8.30 Euch.-Feier, JM Gertraud Schmuttermair. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Wort-Gottes-Feier am Sonnenhof, bei jedem Wetter. **Di** 18.30 Rkr, bei schönem Wetter an der Grotte.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

So 9.30 St. Simpert: Konvent der MC, 10 St. Simpert: M, Josef Glink u. Eltern, Johann u. Elfriede Lutz m. Tochter Sigrun, Bettina Schmid, Verstorbene der Familie Wenisch, Walter Titze, Centa u. Franz Sachse, Gerda Steiner, gef. Krieger Lorenz Steiner, Thomas u. Susi Fraas (Mü), Horst Badorek JM und Gabriele März, Verst. Hackenberg u. Scherer, Maria u. Johann Litzel, zur Hl. Gottesmutter Maria, Hl. Judas Thaddäus u. Schutzengeln in einem bes. Anliegen und zum Dank, 18 St. Simpert: Rkr. **Mo** 18 St. Simpert: Rosenkranz. **Di** 18 St. Simpert: Rosenkranz. **Mi** 18 St. Simpert: Rosenkranz. **Do** 18 St. Simpert: Rosenkranz. **Fr** 18 St. Simpert: Rosenkranz.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Mi 19 M, zu den Hl. Schutzengeln.

Massivholz-Bettgestelle

in Wildeiche, Kernbuche, Nußbaum oder Zirbe. „Schreinerqualität!“

Wir liefern Ihr Wunschbett und bauen es für Sie auf. **Kostenlos.**

Reisberger-Betten

...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 9 – 18 Uhr, Sa. 9 – 14 Uhr

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23
Sa 19 VAM Magdalena Fendt, Anna Weber, Andrea Mayrock JM, Dreißigst-M für Herbert Kugelmann. **Di** 19 M, Geschw. Merk u. Josef u. Paula Merk, Herbert Kugelmann, Barbara Schuster.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1
So 8.30 M, Leb. u. Verst. der Pfarrei, Alois Schmid JM u. Angeh., Stefan Seitz JM, Maria, Pius u. Agnes Seitz, Josef u. Rosina Ritter, Karl u. Helena Hauser u. † Angeh., 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rkr, 13.30 Taufe. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Georg Fendt, Josefa u. Adelheid Spengler, Theresia JM u. Johann Wiedemann u. Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2
Sa 14.30 Taufe von Sofia Scheurer, 16 Taufe Annabell Ullmann. **So** 8.45 PFG für die Leb. und Verst. der PG.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9
Sa 13 Trauung. **So** 10 M, Verst. d. Fam. Sigmund u. Bernhard.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße
Sa 19 erste Sonntagsmesse, Erich Kraus, Johann Kahn und Maria Berchtenbreiter JM, Mathias JM und Irmengard Braunmiller, Roman Burkner und verstorbene Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2
Sa 19 Vorabendmesse, Johann und Josefa Büchler, Johann und Kreszenz Schnierle mit Angehörigen, Veronika Stumpf mit Angehörigen; Verabschiedung von Pfarrer P. Bernhard Gerwe (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836). **Mo** 18 Rkr.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19
Sa 11 Taufe, 18 Vorabendmesse, Josef Schaller, Josef Lutz JM. **So** 9 PFG, 10.15 M, Konrad Harle JM, Verstorbene Vogg und Schmid, 18.30 Rkr in der Kirche. **Do** 18.30 M Elisabeth Meitingen, Theresia Völk mit Angehörigen, Annemarie und Anton Kutter.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1
Sa 15 Taufe. **So** 10.15 M, 12 Taufe. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4
Sa 17.15 BG, 18 M. **Di** 19 M. **Fr** 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26
So 9 Rkr (MMC) (Vereinsstadel), 9.30 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der PG (Vereinsstadel). **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M, 9 Eucharistische Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6
Sa 10 Erstkommunionfeier 4. Teil in Horgau, 18 VAM. **So** 14 Taufe von Langenmair Valentina.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1
Sa 10 Erstkommunionfeier 4. Teil, 19 VAM für Martha Riedel, Erna Endres JM.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Lucia und Ulrike Kosick, JM Elisabeth Deisenhofer und Stefan Deisenhofer und verstorbene Angehörige, JM Gertrud Enderl mit Angeh. **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61
So 8.30 Sonntagsgottesdienst, um Gesundheit, 18.30 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. John, JM Leonhard Braunmüller und verstorbene Verwandte, Waltraud Mayer, Berta Egger.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Wilhelm Meier, Renate Wenninger, Jürgen Lutter und Eltern, Tibor Schellenberger, JM Amalie Gröger, Angeh. der Fam. Schaffer und Rieger, 10.30 Kinderkirche im Pfarrgarten in Meitingen, 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, JM Christina Treffil und Helmut Treffil, JM Leonhard und Lucia Schmid, Eltern Soppa, Eltern Wrobl und Sohn, Paul Wiedemann, Anna und Michael Kinlinger, JM Franz Xaver Ketterle, JM Frieda Zaglmann mit verstorbenen Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** keine M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Herz-Jesu-Messe mit sakramentalem Segen (mit Kollekte), Josef Schuster, Kaspar Eberhardt und Angehörige, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Maria Baur, Eltern Schuster und Häusler mit Sohn Bernd Häusler, Julia Schwanzer.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, JM Gertraud Seitz, Vitus Seitz, Richard Geldhauser, Theresia Steinbock. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10
Sa 18 Vorabendmesse, Ernst und Fanny Wilhelm, Walburga und Sebastian Ellenrieder. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36
So 10 M am Kobelkreuz (bei schlechtem Wetter in der Kirche) 90jähriges Bestehen des Kobelkreuzes. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Wolfgang Schmid, Jakob und Maria Zott, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8.15 Rkr. **Do** 8.15 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Herz Jesu), Martin Seidenschwann und Verstorbene der Fam.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 11 Taufe, 18 VAM - 17.15 Rkr, Lorenz Klemmer mit Angeh. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 M, Angeh. Schüler, Annemarie Bielefeld und Anna Hertel, Erich Schmid. **Do** 18 M um geistl. Berufe.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6
So 10.30 M, Josef Gruber, Maria und Josef Ströbl, Friedrich Schmucker und Leon Fontaine. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a
Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Anton Jäger jun. und Anton und Rosina Jäger, Rosemarie Endres und Rudolf Ullmann, Ottilie Strobel, Eberhard Gold und Angeh. **So** 10.30 M, Rosa Distler JM, Maria Mayer, 11.45 Taufe. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4
So 9 M - 8.30 Rkr, Leb. und Verst. der PG. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Johanna und Karl Ost.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6
So M entfällt. Wir bitten Sie, die M um 10 Uhr am Kobelkreuz zu besuchen. Bei schlechtem Wetter findet die M in der Kobelkirche statt. Personenanzahl begrenzt auf 40 Personen. Oder Sie besuchen eine andere M in der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1
Sa 18 VAM um Frieden und Einheit. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Paul Eberl.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47
So 10 M, zu den Heiligen Schutzengeln. **Do** 15 Trauung von Katharina Julmucha-metow und Maximilian Matzner.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1
So 8.30 M für die verstorbenen Priester, Ordensleute und Wohltäter, 11.30 Taufe. **Mi** 7 M, Hermann Baur. **Do** 7 M (Priesterdonnerstag). **Fr** 18.30 Nachprimiz von Neupriester Tobias Pastötter mit anschließendem Einzelprimizseggen.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1
So 10 M, Rita und Ludwig Fuchsberger und † Angeh. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M für alle Verstorbenen, an die niemand mehr denkt.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4
Sa 18 VAM Marianne Bobinger, Peter Längl und Adolf und Herta Swozil, Peter Krabler JM, Tochter Beate und Fam. Marb. **So** 10 PFG, M Hubert Ostermeier JM und † Angehörige, Fam. Weishaupt und Kotter, Verstorbene der Fam. Eberle und Horrer, Ewald Gogl, 11.30 Taufe des Kindes Felicitas Schmidt (KT). **Di** 18 Rkr.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1
Sa 7 M Helmut Kneißl, Franz und Johanna Schneider, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Hermann Albrecht, Theresie Kirner, Agnes Stadler und Franziska Kranzfelder, Georg und Walburga Stöber und Angehörige. **Mo** 7 M Maria und Anton Demharter, z. E. d. hl. Schutzengel, i. bes. Meinung. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Reisbach, Alois Schorer, f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Kuffner, Peter Kockel, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. und Verst. d. Fam. Weidemann/Köper/Backes, Johann Ellenrieder und Eltern, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Claudia Gartzke und Angehörige, Maria Bayer und Angehörige, K. G. u. verst. Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28
Sa 18.30 PFG, PK Langweid (für die Leb. und Verst. der Pfarrei) Bei gutem Wetter auf der Wiese des Pfarrheims Langweid, bei schlechtem Wetter in der PK, Ernst Lutz. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgen-gebet), 18 Rkr, 18.30 M, Ottilie u. Josefa Kuhn. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6
Sa 10 Feiern der Erstkommunion. **So** 10.30 PFG zu Gunsten der Ugandahilfe (für die Leb. und Verst. der Pfarrei) Musikalische Gestaltung: Pfarrsinger. **Di** 18.15 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4
Sa 11 Taufe von Luise Broersen (Kapelle in Kruichen). **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für Georg Reitmayer JM u. Martha Reitmayer, Michael Wagner, Rosmarie u. Hermann Koller, 10.30 Taufe. **Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2
Sa 13 PK: Trauung Markus Lautenbacher u. Ramona Lautenbacher geb. Schuster, 19 PK: VAM, Leo Feistle JM u. Angeh. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.
So 10 PFG für alle Leb. und Verst. der PG, Georg und Viktoria Leis, Erwin und Franziska Rieger JM und Sohn Hermann.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12
So 9 M. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Willishausen, St. Martinus,** Biburger Straße 8, **So** 10.30 M, Jürgen Keß, Edith Federspiel. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,
Di 19 M, Verstorbene der Fam. Rößle, Albert von Hofer mit Eltern und Hermann Mayr.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,
Kirchgasse

So 17 Kirchenkonzert Antonio Vivaldi „Die vier Jahreszeiten“ in der PK „St. Martin“ Gabelbach.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

Mi 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Gabriel Hartmann, Annemarie und Horst Brinkmann und † Sohn Manfred JM.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 19 M, Ria Link, Josef und Frieda Schmid, † Eltern und Geschwister, † Puchtinger und Frank. **Do** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 8.45 M, Anna u. Georg Treu und Theresia u. Albert Treu, Gertraud Fendt und Meinrad u. Theresia Fendt, Edeltraud Müller JM, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Fr** 8 M mit Gebet um geistl. Berufe, die Leb. und Verst. der Fam. Gabriel.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.45 M, Matthias Schmaus und Eltern JM, Elisabeth Held, Anton Schmaus, 11 Taufe von Amelie Theresia Probst.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

Sa 19 M, Anna Held.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M, Johann Heitmeir JM und Eltern Johann u. Kreszenz Heitmeir, Karl Czepera JM, Mathilde Heitmeir JM, Elisabeth Griesser JM, Pauline, Karl u. Klaus Czepera, Maria u. Matthias Bogenhauser, Verwandtschaft Bogenhauser u. Oswald.

Tödtlenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 14 Taufe von Peter Finkenzeller. **So** 8.30 M Erika, Michael u. Markus Asam.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 14.30 Trauung von Norbert Horst Kuczera u. Karin Geng, 18 VAM Kreszentia, Josef, Gertraud u. Viktoria Neuschwendner, Richard Pirl u. Dieter Skiebe, Richard Riedl u. Fam. Mayr. **So** 9 PFG m. bes. Ged. an die Verst. des Monats Juli, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Willibald Glatzel, Paul Meisel, Roswitha Neumair u. Heinz Neumaier, Pius Heinrich u. Leonhard und Juliana Kerle. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse mit euch. Anbetung, Aussetzung und Segen, Hermann Riedlberger. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier, Wilhelmine u. Anton Braun, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa **So** 10 Euch.-Feier. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

Sa 18 VAM, Hans Marquart, Magdalena und Josef Kellerer mit Angehörige, Barbara und Xaver Asam mit Tochter Martha.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 8.30 Euch.-Feier, Anna und Johann Heigermeir.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, Gerhard Volkmann. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, Herta Sigl und Gertraud Dellinger.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

Sa 11 BG. **So** 8.30 PFG, Peter und Rosa Kiser mit Eltern und Geschwister, Verstorbene der Fam. Resele, Dolpp und des Klostersgutes Rettenbach, JM Alois und Rosa Schwankhart, JM Josef Jörg mit Anna Jörg, JM Magdalena Zimmermann mit Johann und Frieda Schneller, JM Regina und Josef Graf, Josef und Philomena Kiser mit Sohn Peter und Else Arnold, JM Anna Klaß. **Mo** 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19 M (St. Johannes Vogach), Katharina und Michael Müller, JM Anna Alberstötter mit Xaver, Berta und Josef Schlemmer. **Do** 19 M, anschl. Hlg. Stunde bis ca. 20.15 Uhr, Walburga Neumeyr (vom Mesnerverband), für die armen Seelen, H.H. Pfarrer Michael Würth, JM Anna und Josef Helgemeir.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 VAM Johann Kraus mit Eltern Maria und Josef Kraus.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Mi 18.30 Rkr, 19 M, Pfr. Michael Würth.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 13 Taufe von Simon Johannes Drost (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 14 Taufe von Anton Johann Sandmair, 18.30 Rkr, 19 VAM Rosa Weiß, Johann Erhard, Stefan Erhard. **So** 10 PFG, Hans Pschenitz, Theresia und Hans Pschenitz mit

Sohn Reinhold, Josef Gerstlacher mit Eltern und Schwiegereltern, Heinrich Steinhart, Emma und Franz Winterholler, 11 Taufe von Jonas Matteo Axtner. **Di** 8 M, Mario Menhard mit verst. Angeh. **Mi** 7.15 M im außerordentlichen Ritus (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Do** 8 Rkr. **Fr** 9.30 Krankenkommunion, 19 Amt mit Aussetzung und Segen, Pfr. Andreas Frohnwieser.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 18.15 BG, 19 VAM Vitus Wernberger JM, Viktoria u. Bernhard Kreutmayr, Rudolf u. Sieglinde u. Otto Eichhorn. **So** 9.45 PFG, 13.15 Bruderschafts-Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Elvira u. Johann Schlatterer JM, Albert u. Maria Lechner u. Söhne, Hermann Käser u. † Verwandte JM.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

So 10.30 Taufe von Rosa Doris Christ. **Do** 19 M, Johann Mayr JM, Christian Drexl, Martin, Notburga und Ludwig Beirle und Verw., Ludwig und Kreszenz Müller.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 M, Karl Meßner und † Verwandtschaft Meßner und Baur und Geschwister Decker. **Mi** 19 M, Anna Bichler.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 9.45 M, Alfred und Maria Mangold mit Fam. JM, Georg Strasser JM, Josef und Katharina Grießer.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

Di 19 M, Erwin Kammerer, die Verwandtschaft Mahl und Erhard.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 M, Xaver und Johanna Späth JM, Katharina Gaugenrieder mit Eltern Wörle und Durz JM, Herbert Leibl.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Sa 19 M, Josef Mahl mit Walburga Mahl JM, Rupert Lechner.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 17.55 Rkr (WG). **So** 10 M - Gemein-

degottesdienst (EF), für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Brigitte Grünwald, JM. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), JM Maria Sonnberger. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M mit „Bibel-Teilen“ (EF). **Fr** 8.30 M (EF), Walter Knauer.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF P. Arnold Lutzny SAC. **So** 10.30 EF Michael Heilgemeir, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF Mathilde Hartmann. **Mi** 18 EF Therese Straßburger. **Do** 18 EF Manuela Mayr. **Fr** 18 EF Josef Moser.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M nach Meinung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Beichtgelegenheit. **So** 8 M (mit Anmeldung), Jakob und Maria Bitzl mit Josef Hedorfer; zu Ehren der Heiligen Schutzengel; Anton Wittmann, 10 M (mit Anmeldung), Peter Lutz, Heinz Habig, Anton Wittmann, 14 Rosenkranz, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, JM Agnes Albers, Franziska Meier, nach Meinung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rosenkranz. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Josef und Juliana Golling mit † Söhnen und Schwiegertochter, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Stefan Eckmayer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz, 17.45 Beichtgelegenheit, 18.30 M Richard Baumann. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Maria Reindl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Josef Axtner, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz, 18.30 M, Bitte um die Einheit der Christen, anschließend Beichtgelegenheit; Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen

Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Mo 19 M, JM Josef Gamperl, Michael Fischer, Eltern Kreszenz und Josef Fischer, Josef Moser, Johann Steiner.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PFG, M Rosa Kanzler.**Stätzing, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Sophie Hochenegger. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Buberl/Hooge, Monika Braun. **Fr** 8 M.**Wulfertshausen, St. Rade Gundis,**

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Maria und Fred Metting und Verst. der Familie Winkler und Pschormeir. **Fr** 19 Rkr.**Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

So 10 M, Maria Schuldes, Johann Lechner und Sr. Lucilla mit Angeh. **Di** 19 M, Cilli Bammer. **Fr** 19 M, die armen Seelen.**Pfarreiengemeinschaft Schiltberg****Schiltberg, St. Maria Magdalena,**

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 VAM, Peter Geisler JM. **So** 9 Feier der Heiligen Erstkommunion, die verstorbenen Angeh. der Erstkommunionkinder, 11 Feier der Heiligen Erstkommunion.**Pfarreiengemeinschaft Tandern****Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

Sa 18.30 VAM, Pfarrer Alfred Suyter und Prälät Alois Haas (KV). **Mi** 19 M, Anna und Maria Henkel (Josefine).**Hilgertshausen, St. Stephanus,**

Kirchgasse 7

Sa 14 Taufe von Sanja Weimer. **So** 10.30 M - mit Verabschiedung der Pastoralen Mitarbeiterin Frau Eva-Maria Fottner, Georg Kornprobst, Nikolaus Glas (Fam.), Stefan Glas (Fam.), Georg Hofner, 11.30 Taufe von Xaver Gerber. **Di** 18.30 Rkr (St. Ursula), 19 M (St. Ursula), Kreszenz Klass (Erwin), Ottilie Klass (Erwin).**Pipinsried, St. Dionysius,**

Pfarrstraße 10

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Hubert Sonnhüter, Elisabeth Sonnhüter, Johann und Therese Kobold. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, 1. Jahrtag für Maria Schmid, Anna und Josef Bayerl, zu den Hl. Schutzengeln (K.).**Tandern, St. Peter und Paul,**

Schloßplatz 1

So 10.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Fr** 18.30 Rkr (Tandern-Frauenkirche), 19 M (Tandern-Frauenkirche), Emma Furtmayer (Barbara und Peter), Josef Prummer und verst. Angeh.**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 11 Taufe von Giorgio Caristo, 14.30 Taufe von Luisa Weber, 18.30 VAM, Anna Singer und Angeh., Walter Landgraf, Maria Egger, Anna Hartl. **So** 10.30 M, Hermine und Wenzel Wirl, Christine Nowotny,Kurt und Gertrud Kemmer und verst. Angeh., 11.45 Taufe von Valentina und Alexandra Lechner. **Mi** 8 M. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Michele u. Pancrazio Caravelli, Luise und Josef Stepich.**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Sofia und Franz Gahn und Verwandtschaft, Fam. Anders, Herden, Reichel und Jehle.**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Albert Fendt.**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Erhard von Pollak. **Fr** 19 Euch.-Feier, Roberto Zazzaretta, Rosa Schuller, Christine Zazzaretta, Raphael Zazzaretta, Rosa Maria Buchard.**Waldberg, St. Rade Gundis,**

Bobinger Straße 12

So 9 PFG, Barbara Bißle, Elisabeth und Franz Pemsel, Herbert und Gisela Pemsel, Elisabeth und Ottmar Mahl.**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

Sa 11 Gebet für den Frieden, 14 Taufe von Theresa Luisa Frey. **So** 10 M, Stiftmesse für Pfr. Alfons Mack, Alfred Müller, Magdalena Müller, Anna Meitingner JM, Josef Hörtensteiner. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Maria Denzel. **Do** 18 Gebet um geistl. Berufungen. **Fr** 19 AM mit Anbetungsstunde Messe für die Verst. der Corpus-Christi-Bruderschaft.**Siegershofen, St. Nikolaus,**

Kirchberg

So 8.45 M, Engelbert und Hildegard Mayer, Angeh. Gallenmüller und Matiaske. **Do** 19 Abendmesse, Johann Bröll und Geschwister mit Enkelin und Nichte Tanja.**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

Sa 19 VAM, Hedwig Wundlechner- JM, Paula, Wendelin und Lidwina Fendt, Dreißigst-M für Sophie Schröffel, Xaver und Anna Dossner. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

So 18 Rkr an der Grotte.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 14 Andacht und Jahreshauptversammlung vom Frauenbund mit Neuwahlen, 18 Rkr, 18.30 VAM, Anton Locher u. Sohn Johann, Ernst Kaiser. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, 11.30 Taufe von Felix u. Lukas Morhart, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle, 13.30 Taufe von Emily Sophie. **Mo** 9 Rkr.**Di** 18 Hl. Stunde, 18.30 M, Dreißigst-M für Gertraud Nieberle-Schreiegg, Viktoria u. Franz Schmid. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion.**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 18.30 M, Theres Heider. **Fr** 16 Rkr.**Oberottmarshausen, St. Vitus**

Kirchplatz 1

Sa 7 Laudes. **So** 8.45 PFG, Franziska u. Georg Heider. **Mi** 17 Krankenkommunion, 19 M, Georg u. Martha Egelhofer u. Angehörige, Klemens Menter u. Hans Zepnik, Dreißigst-M für Amalie Schipf. **Fr** 19 M.**Reinhartshofen, St. Jakobus**

Kapellenberg

So 18.30 M.**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Elisabeth Öschay, 14.30 Taufe von Matti. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Johann Heiß, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 M, Dreißigst-M für Rosemarie Kihm.**Pfarreiengemeinschaft****Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 8.45 Pfarrgottesdienst, Viktoria Landherr JM und Geschwister, Alfons Hagg und Lewald Annelies, Xaver und Kreszenz Feldle und Franz Obrecht und verstorbene Angeh. **Mi** 19 M für die armen Seelen.**Hiltentingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.45 Pfarrgottesdienst, Dreißigst-M für August Pfreundschuh und Babette Pfreundschuh, Anna Holzmann (Stiftmesse), Steffi Rohrmeir. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Hanni Müller, Leo Baumann.**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 VAM Anna Hanser JM. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M.**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

Sa 19 Vorabendmesse, Josef Rindle JM u. Katharina Rindle JM und Sohn Josef JM, Anton Jehmüller JM und verstorbene Angeh. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, Jakob und Karolina Weimeir.**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

So 10 PFG, Hilaria Wilhelm, Maria und Simon Schorer mit Karl, Josef, Mathilde und Hermine. **Di** 19 M. **Fr** 19 Rkr für die Verstorbenen.**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

So 10 Pfarrgottesdienst, Alois und Karl Geiselmeir und Viktoria Renner, Josef und Theresia Lutzenberger mit Benno, Resi und Magnus, Ida und Georg Stammel und Verstorbene der Familie Hefe, Josef und Veronika Rogg und verstorbene Angeh. **Mi** 19 M Muttergottes vom guten Rat.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, für Verst. d. Fam. Baumstark. **So** 11.30 M, für Franziska Böck. **Di** 18.30 M.**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 8.30 M, für Heinrich Pospiech, für Hildegard Metzner u. Geschwister, 19 M, für Sophie u. Johannes Hübner. **Do** 8.30 M.**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

So 10 PFG, Franz Huber JM, Konrad Weser. **Mi** 18.30 M, Josef Wintermeir u. Fam. Hintermayr. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 8.30 Rkr, 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 11 Taufe von Niko Streit, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr, 8.30 BG im Klosterlädle, 9 M, Emmi Breit und Cousinen Veronika, Roswitha und Isabella, Ernesto und Modesta Lim und Engelbert Alois Kuhn, 10.30 M, 11.45 Taufe von Aron Adam Klepka. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 10 Stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M, anschl. bis 20.30 Uhr Gebetszeit Zu-WEND-ung mit Antonia Schedel.**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

Sa 19 VAM Annemarie und Joachim Starkmann. **Di** 8.30 Rkr, 9 M Anna, Josef und Franz Näher, Maria und Johann Wagner, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Fr** 8 bis 18 Uhr Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle), 17.30 Rkr (Kapelle), 18 Eucharistischer Segen (Kapelle).**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

Sa 14 Taufe von Levin Paul Klemm und Miriam May, 19 VAM Roland Schilling und Großeltern, Josef Jakob, JM. **So** 10.30 M, 11.45 Taufe von Leopold Alexander Hofmann. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 14 Kommunionfeier für die Bewohner des betreuten Wohnens.**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrfestgottesdienst (8.30 Rosenkranz) im Pfarrgarten, Ver

Die Pfarrkirche St. Silvester in Mittelstetten entstand um 1450 als gotisches Gotteshaus. Nach kriegszerstörung wurde sie 1708 im barocken Stil erneuert, 1895 wiederum neogotisiert. Sie gehört zu den selten gewordenen Beispielen einer vollständig erhaltenen Kirche im Stil der Neugotik.

Foto: Krünes



wandtschaft Bierling-Gall, Verwandtschaft Probst, Anna Ganzenmüller JM und Sohn Kaspar, Johann u. Theresia Hieber JM, Sonja Högg JM. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rosenkranz. **Mi** 19 Rosenkranz. **Do** 19 Rosenkranz.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

Sa 19 VAM Johann Wiedemann JM.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 13.30 Taufe von Anna Lucia Sophie Frauenrath, 14.30 Taufe von Louisa Anna Bock. **So** 19 M mit Verabschiedung von unserem Kaplan Kenechukwu Akilo, Anna und Karl Leopold JM, Johann JM und Elsa Tschida mit verstorbenen Angeh., Franz Blessing JM, Erich Klößel. **Mo** 9 Frauenkirche: anstelle der M - Rkr. **Di** 19 anstelle der M - Rkr. **Mi** 9 Frauenkirche: anstelle der M - Rkr, anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 18 anstelle der M um geistl. Berufe mit Kollekte - Rkr. **Fr** 9 Frauenkirche: anstelle der M - Rkr.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkranz), Eleonore und Xaver Engel, Werner Mayr, Josef und Mathilde Mautz, Anton Mayr und Tochter Petra. **Do** 9 Rkr. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

Sa 19 Vorabendmesse - Verabschiedung von Pater Joji. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 14 Taufe von Carolina Sabine Wätje.

So 8.30 PFG, Christian Miller, Josef Endres, Erna und Erwin Krahammer, 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Alfred Hanser JM, Franziska Thoma und verst. Verw. **Fr** 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M - Verabschiedung von Pater Joji, Therese Hafner z. Jahresged., Maria Hafner z. Jahresged., Aloisia Schaller, Tochter Elfriede und Verw., Eltern Ramminger-Hafner und Heidi Ziegenaus. **Fr** 10.15 Krankenkommunion.

Mittlneufnach, St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 10 M, Anton Vogg und Franz und Magdalena Kramer, Xaver Aubele mit verst. Eltern und Regina Götz. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Fr** 10.30 Krankenkommunion.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM, Reinhold und Marianne Ruf zum Jahresged., Anna und Anton Schmid mit Geschwister. **Di** 19 M.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 8.30 M, Hermann Micheler mit Verw. Micheler-Ertle-Hofner-Bierling und Marion, Gerhard und Maria Jakob, Anna und Anton Knoll mit Söhnen Siegfried und Johann. **Fr** 9 M mit Andacht und Eucharistischem Segen, Geschwister Steber, 9.45 Krankenkommunion.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 9 M für Paul Schweyer, 11 M in den Anliegen der Pilger; um Glück und Frieden mit Familie Elias und Eli Schäfer, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Hermann Sonntag, Maria Oswald und Verwandtschaft, feierliche Segnung des Ignatiuswasser. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Leonhard und Centa Chrambach, Schläfer Annemarie, 8.30 M für Herbert Reitmeir; um Heilung bei Schlafstörungen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Philipp nach Meinung; um Barmherzigkeit, damit kein Bischof und Priester verloren geht, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M zu Ehren des hl. Josef, Peter Glück mit Familie. **Mo** 7.30 M für Gertrud und Gustav Tschörner, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Georg Müller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Sohn Winfried Fischer z. GT, Anselm und Anna Rieger, anschließend Krankengebet in der Kirche. **Di** 7.30 M für Christian Ruf und Großeltern, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Franz und Martha Waizenegger, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Maria Gröff, Josef Matzner.

Mi 7.30 M für Maria Blaschke, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Maria Röll, Arthur Geiger, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Dankmesse für erhaltene Gnaden. **Do** 7.30 M für † Eltern Lorenz und Kreszentia Stammel und † Geschwister, 11 M in den Anliegen der Pilger; um den kirchlichen Segen für Petra und Alexander Settele, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerordentlichen Form für † Eltern Elisabeth und Stefan Wollowski und † Papa Josef Grutza, Oswald Magg, anschließend Spendung des Krankensegens, 20.10 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, Beichtgelegenheit. **Fr** 7.30 M zu Ehren des kostbaren Blut für Patrick, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Pfarrer Leonhard Haßbacher, für Familien Maier und Ruf, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M als Nachprimiz von Jürgen Massinger, für Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form, Bitte um Genesung, zu Ehren des Hl. Josef.

Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.